

Stärken – Kompetenzen – Qualifikationen

Das Praxisheft zur ressourcen- und lösungsorientierten Arbeit mit Jugendlichen











IMPRESSUM

Herausgeber:

Jugendstiftung Baden-Württemberg

Postfach 11 62 74370 Sersheim

Tel: (0 70 42) 83 17-0 Fax: (0 70 42) 83 17-40

E-Mail: info@jugendstiftung.de

www.jugendstiftung.de

Dieses Heft wurde in Zusammenarbeit mit dem

Kreisjugendring Esslingen e.V. www.kjr-esslingen.de

erstellt.



Redaktion: Valerie Gaedicke, Birgit Schiffers, Miriam Schmid, Elisabeth Yupanqui Werner

AutorInnen: Ingrid Fränzel, Kreisjugendring Esslingen e. V.

Valerie Gaedicke, Jugendstiftung Baden-Württemberg

Christine Jung, Kreisjugendring Esslingen e. V. Miruna Mestes, Kreisjugendring Esslingen e. V. Birgit Schiffers, Jugendstiftung Baden-Württemberg Miriam Schmid, Jugendstiftung Baden-Württemberg Evelyn Schmidt, Kreisjugendring Esslingen e. V. Norman Thelen, www.loesungsberatung.de

Elisabeth Yupangui Werner, www.potentialseherin.de

Grafik: Oliver Müller – Visuelle Kommunikation

Bilder: Jugendstiftung Baden-Württemberg (S. 11, 40, 45 und 54), Thinkstock/iStock (S. 1/Titel, S. 20, 26, 27, 28, 35, 36,

38, 39, 48, 49, 56, 61, 62, 64, 70 links, 75, 87, 88 und 89), Thinkstock/DigitalVision (S. 5), Fotolia/Werner Dreblow (S. 6), Fotolia/Alexey Stiop (S. 7), istockphoto.com/Pali Rao (S. 10), Fotolia/Dr. Lars Holzäpfel (S. 12 und 13), Fotolia/Schulz-Design (S. 15), Thinkstock/Stockbyte (S. 17), Thinkstock/Photodisc (S. 23, 29, 59), Thinkstock/Hemera (S. 43, 58), Fotolia/Albert Io (S. 67), Thinkstock/Wavebreak Media (S. 70 rechts), Fotolia/Yuri Arcurs (S. 76) sowie

Fotolia/malko (rote, grüne und violette Figuren ab S. 6), Fotolia/Adrian Hillman (blaue Figuren ab S. 7)

2. komplett aktualisierte und erweiterte Auflage 2014

© Alle Rechte bei der Jugendstiftung Baden-Württemberg. Jede Art von Reproduktion, auch auszugsweise, ist mit dem Herausgeber abzustimmen.

Das Praxisheft "Stärken – Kompetenzen – Qualifikationen" ist im Rahmen des XENOS-Projekts "Qualicard – Berufsstart mit System in lokalen Bildungsnetzwerken" erstellt worden. Das XENOS-Projekt "Qualicard" wird im Rahmen des Bundesprogramms "XENOS – Integration und Vielfalt" durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.









Vertraut mit den eigenen Stärken

Vielleicht kennen Sie die Situation: Sie hatten in einem Tagungshaus ein Seminar, und zum Abschluss sitzen Sie vor dem Bewertungsbogen. Bei der Frage "Hat Sie im Tagungshaus etwas besonders gestört?" bleiben Sie hängen und runzeln die Stirn. Eigentlich war alles in Ordnung, ja nahezu perfekt. In der Dusche hat die Seife gefehlt. Eine Lappalie. Allerdings, hinter dieser Frage steckt eine Theorie mit einer Hypothese: Wer fragt, was schlecht läuft, glaubt künftige Mängel abstellen zu können. Das klingt plausibel. Verallgemeinert man diese Hypothese, entsteht ein perfektes Trainingsprogramm "Mängel entdecken und melden".

Mit genau derselben Begründung ließe sich allerdings die Frage formulieren "Was hat Ihnen bei uns besonders gefallen?". Für den Betrieb eines Tagungshauses und dessen Weiterentwicklung ist das eine entscheidende Frage. Die Perspektive verschiebt sich von der vermeintlichen Mängelbehebung auf eine Potenzialanalyse und auf künftige Entwicklungsmöglichkeiten. Wer Letzteres vernachlässigt, wird mit Ersterem Schiffbruch erleiden. Genau das ist das Thema der Broschüre, die Sie in den Händen halten. Jugendliche werden viel zu oft danach gefragt, was sie nicht können, und auf ihre Schwächen hingewiesen. Dabei ist die Entwicklung ihrer Kompetenzen und Potenziale entscheidend für ein gelingendes Leben, beruflich und privat. Die Jugendstiftung Baden-Württemberg versteht sich in diesem Sinne als Kompetenzagentur. Sie eröffnet Handlungsfelder, in denen Jugendliche sich selbst erfahren können, gemeinsam mit anderen Fähigkeiten trainieren und den Erfolg selbst gesteckter Ziele genießen. Die moderne Psychologie nennt dies die Erfahrung von Selbstwirksamkeit. Jugendlichen diese Erfahrung zu ermöglichen, sei es in Initiativen, Vereinen, Treffs oder Jugendverbänden, ist ein wesentliches Merkmal von Jugendbildung.

Das Stärkenheft zeigt, wie Sie mit Jugendlichen Stärken erkunden können und aus Stärken Kompetenzen werden. Sie erhalten praktische Materialien an die Hand, die direkt im Unterricht oder in der außerunterrichtlichen Arbeit zum Einsatz kommen. Ausgehend von einer Beschäftigung mit den Begrifflichkeiten vollziehen die Jugendlichen mit den Materialien schrittweise eine immer tiefere Kenntnis der eigenen Stärken, Kompetenzen und Qualifikationen. Von ihrem Coach, also Ihnen oder einem anderem Begleiter, werden Sie dabei und beim Erreichen der von ihnen selbst gesteckten Ziele begleitet und unterstützt. Stärkenarbeit wird damit idealerweise zu einem mehrjährigen Prozess, durch den die Jugendlichen aktiv ihre eigene Entwicklung gestalten.

Eine Ergänzung erhalten die Materialien durch die Stärkenkarten und den Qualipass. Zusammengefasst werden können die Ergebnisse in der Qualicard.

Die Stärkenkarten können Sie optimal in jeder Phase der Stärkenarbeit einsetzen und sie dafür nutzen, die zunächst abstrakten Stärken- und Kompetenzbegriffe lebendig und anschaulich zu machen. Der Einsatz der Karten in der Praxis zeigt immer wieder, dass Jugendliche mit Hilfe der Karten einen guten Zugang zu ihren persönlichen Stärken finden, der ihnen Spaß macht.

Der Qualipass ist ein bewährtes Instrument zur Dokumentation eigener Stärken und Kompetenzen. Qualipass-Zertifikate zeigen Personalverantwortlichen in Wirtschaftsbetrieben, welche Handlungskompetenzen Jugendliche erworben haben und wie sie diese bei ihrer beruflichen Entwicklung einbringen können. Für Jugendliche sind diese Zertifikate Anlässe der Selbstreflexion und der Selbstvergewisserung auf dem Weg zu einer positiven Selbstwahrnehmung.

Auf der Qualicard dokumentieren Jugendliche über mehrere Jahre hinweg Interessen, Engagement und Stärken ebenso wie wahrgenommene Berufsorientierungsaktivitäten und Berufswünsche. So können auch Sie sich schnell einen Überblick über den Stand eines Jugendlichen im Berufsorientierungsprozess verschaffen. Die kompakte Dokumentation bildet eine gute Grundlage für ein vertiefendes Gespräch und hilft den Jugendlichen bei ihrer Berufswahl.

Jede nachhaltige Arbeit mit Jugendlichen und besonders die Berufsorientierung setzt an deren individuellen Stärken an. Dafür brauchen sie die Unterstützung von Erwachsenen oder älteren Jugendlichen, die sie als Coach auf ihrem Weg begleiten.

Wolfgang Antes Geschäftsführer der Jugendstiftung Baden-Württemberg

Inhalt

Editorial: Vertraut mit den eigenen Stärken	3	D. Der dritte Schritt: Stärken individuell formulieren	48
TEIL I – GRUNDLAGEN UND HINTERGRÜNDE		21. So sehen mich andere – Fragebogen für	
		Eltern und Freunde	49
Stärkenarbeit		22. Erfolgsgeschichten	51
Norman Thelen	6	23. Echt stark – zu Stärken Vorbilder finden	53
Die Stärkenkarten		24. Stärken-Collage	54
Elisabeth Yupanqui Werner	11	25. Rücken-Show	55
Der Coach		26. Wir suchen den Superstar	56
Norman Thelen	12	27. Meine Stärken-Entwicklungsspirale	57
Das Unterstützernetzwerk			
	15		
Elisabeth Yupanqui Werner	15	E. Der vierte Schritt: Gezielt Kompetenzen für das	
		Leben und den Beruf entwickeln	59
TEIL II – MATERIALIEN UND ARBEITSBLÄTTER			-
Übersicht über die Materialien	18	28. Superman und Superwoman	60
•••••	••••	29. Zusammen sind wir stark – Stärken für die	_
A. Bevor es losgeht: Stärkenbegriffe kennenlernen	20	Projektprüfung	60
	•••	30. Reif für die Ausbildung	61
1. Stärken-Fotos	21	31. Stärken-Poster	62
2. Stärken-Tabu	21	32. Meine Ziele und wie ich sie anpacken will	64
3. Stärken-Kreuzworte	22	33. Bewerbungsgespräch	66
4. Das Stärken-Spiel	23	34. Ein Lehrer braucht	68
5. Handyvideos drehen	26	35. Stärken-Rollenspiele	69
6. Stadtspiel – Stärken auf der Spur	27	36. Stärken im Beruf	70
	••••	37. Meine Stärken im Einsatz!	72
D. Dan anata Cabritt Fullannan van namänliahan			
B. Der erste Schritt: Erkennen von persönlichen	2.0	F. Qualifikationen nachweisen:	
Erfahrungen, Lernfeldern und Erfolgen	29	Qualipass und Qualicard	75
7. Stationenspiel – Interessen konkret entdecken	30		
8. Stärken im Lebenslauf	30 32	Der Qualipass	
		Birgit Schiffers	76
9. Dein Hobby 10. Fragen, Fragen	34	38. Schwarz auf weiß im Qualipass	78
11. Stärkenfeedback für den Coach	. 33	39. Qualipass-Zertifikate auswerten	80
11. Starkemeedback fur den ebaen	50	40. Punkten mit dem Qualipass	82
		Die Qualicard	
C. Der zweite Schritt: Eigene Stärken erkennen,		Valerie Gaedicke	83
reflektieren und präsentieren	39	/a Joh und main Traumharuf	
Tenektieren und prasentieren	39	41. Ich und mein Traumberuf	86
12. Aus Interessen werden Stärken	40	42. Kompetenzhände	88
13. Meine fünf wichtigsten Stärken	41		
14. Die menschliche Schatzsuche	42	TELL III. ANIHANG	
15. Stärken-Scotland-Yard	43	TEIL III – ANHANG	
16. Stärken-Domino	45 44	Die lugendstiftung Deden Württershare	0.7
17. Stärken-Bingo	44	Die Jugendstiftung Baden-Württemberg	90
18. Stärken-Turm	44 45		
19. Kugellager	43 46		
20. Selbsteinschätzungsbogen	46		



Grundlagen und Hintergründe



Norman Thelen

Stärkenarbeit

Einführung in Grundbegriffe und das Vier-Schritte-Modell



Jeder kann etwas. Die eigene Lebensgeschichte ist ein Netz von Lernerfahrungen, die wir durch die Bewältigung von Anforderungen in allen Lebensbereichen erwerben: ob in Schule, Beruf, Ehrenamt, Hobby oder Freizeit, durch Familie, Freunde, Geplantes und Ungeplantes und unsere sich ständig verändernde Umwelt. Niemand kann sich dem Lernen entziehen, und jeder entwickelt sich und seine Stärken individuell. Was man in Schule und Ausbildung explizit lernt, kann man in der Regel schwarz auf weiß nach Hause tragen. Erfolge und praktisches Handeln in den anderen Lebensbereichen entstehen meist durch implizites Lernen. Dies ist ein Rohmaterial, das viele persönliche Fähigkeiten enthält. Sie beruhen auf dem "Können", sind zum großen Teil unbewusst und damit der zielorientierten Handlungsplanung wenig zugänglich.

Besonders Jugendliche brauchen Unterstützung, um die eigenen Stärken bewusst zu erkennen und den möglichen Zusammenhang mit späteren beruflichen Zielen herzustellen. Eine wirksame Unterstützung besteht im methodischen Herausarbeiten von Stärken und Kompetenzen. Sie sind das Bindeglied zwischen aktuellen Tätigkeiten und Interessen Jugendlicher und möglichen späteren Berufen. Sie sind zudem persönliche Ressourcen, die auch bei der weiteren Gestaltung

des beruflichen wie privaten Werdegangs bewusst eingesetzt werden können.

Unserem Verständnis nach sind Kompetenzen persönliche Stärken, die aus dem Umgang mit praktischen Anforderungen entstanden sind und systematisch reflektiert wurden. Sie stehen der Person damit ganz individuell als Werkzeug zur Verfügung, um neue Herausforderungen zu meistern.

So ist die Entwicklung von Kompetenzen das eigentliche Ziel zeitgemäßer Konzepte der Begleitung des Übergangs von der Schule zum Beruf. Kompetenzen sind die Antwort auf die Anforderung, den eigenen Lebensweg "gekonnt" mit Initiative und Verantwortung zu beschreiten. Die Berufswahl ist für einen Jugendlichen eine der ersten Entscheidungen, die eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Person und eigenverantwortliches Handeln erfordern.¹

Stärke:

Persönliche Fähigkeit, die einem Talent entspringt und/ oder aus eigenen Erfahrungen und Problemlösungen in der Praxis entwickelt wurde. Sie ist daher meist implizit gelernt und nicht voll bewusst und formulierbar.

Kompetenz:

Reflektierte persönliche Stärke, die bewusst formuliert wurde und übergreifend in mehreren Lebensbereichen eingesetzt werden kann. Kompetenzen entstehen aus der Kombination von Fähigkeiten, Kenntnissen und persönlichen Einstellungen.

Qualifikation:

Spezifische Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten, die für die Ausübung eines bestimmten Berufs oder bestimmter Arbeitsaufgaben erforderlich sind. Qualifikationen können Ergebnis formaler, nonformaler oder informeller Lernprozesse sein; für manche Berufe ist eine formale Qualifikation zwingend.

Bundesinstitut für Berufsbildung, Good Practice Center. Deeken, Sven

Butz, Bert (2010): Berufsorientierung – Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. http://www.good-practice.de/expertise_berufsorientierung_web.pdf

THEORIE: FUNDAMENT UND HINTERGRÜNDE DER STÄRKENARBEIT

Stärkenarbeit steht in der Tradition der lösungs- und ressourcenorientierten Beratung, die in verschiedenen Kontexten der Sozialarbeit erfolgreich genutzt wird. Sie sieht in der Klärung der Fähigkeiten und Unterstützungsmöglichkeiten die Grundlage für die Veränderung einer Person. Die Aufmerksamkeit wird dabei durch eine gute methodische Grundlegung und nicht etwa wegen eines naiven Blicks durch die "rosa Brille" auf das sprichwörtlich halb volle Glas gerichtet. Denn es ist der Inhalt des Glases, mit dem der Beratene buchstäblich "etwas anfangen" kann. In dieser vollen Hälfte liegen die persönlichen Ressourcen als Handlungsbasis, deren Erkenntnis der erste Schritt bei allen positiven Veränderungen ist.

Die lösungsorientierte Beratung versteht jedes menschliche Handeln als einen Lösungsversuch – nur ist das zu lösende Problem nicht immer für Außenstehende erkennbar. Auffälliges Verhalten im Klassenzimmer beispielsweise bringt den Jugendlichen disziplinarische Konsequenzen ein, aus deren Sicht womöglich ein geringer Preis für die volle Aufmerksamkeit der Peers, nach der sie sich sehnen. So wird die Fähigkeit, in den Mittelpunkt zu gelangen, zur "Lösung" des aktuellen Selbstwertproblems eingesetzt. Der Wechsel der Perspektive hilft hier, Lösungsverhalten und eingesetzte Stärken sichtbar zu machen. Im Rahmen der Stärkenarbeit sollen daher alle Lebens- und Erfahrungsbereiche Jugendlicher betrachtet und das Feedbackverhalten untereinander gefördert werden.

Ein weiterer Grundsatz der lösungsorientierten Beratung entspringt der Erfahrung, dass Menschen in der Lage sind, Lösungen zu entwickeln, ohne dabei alle eventuell zugrunde liegenden Probleme beheben zu müssen. Das sprichwörtliche Kreisen um ein Problem ist keine Methode, die zur Lösung beiträgt, eher raubt es Ratsuchenden wie auch Coaches Energie und Motivation. Lösungsideen enthalten immer etwas Neues: Die Wirklichkeit wird aus einer neuen Sicht beleuchtet, und Handlungsoptionen werden eröffnet. Für die Berater oder Coaches bedeutet dies, ein Setting für kreatives Arbeiten zu ermöglichen, Impulse zu geben und die Ratsuchenden ihre Stärken durch wechselnde Perspektiven und Aufgabenstellungen entdecken zu lassen.

Selbstwert- und Kompetenzgefühl stärken

Besonders für Jugendliche, die in ihrer Lebensgeschichte und sozialen Situation viele Belastungen zu bewältigen haben, die die Entwicklung ihrer Persönlichkeit und ihre Fähigkeiten ein-



schränken, ist der Übergang von der Schule zum Beruf eine große Herausforderung. In vielen Studien ließ sich beobachten, dass es aber Jugendliche gibt, die trotz schwieriger Bedingungen ihr Leben erfolgreich meistern. Daher hat in Sozialarbeit und Beratung das Konzept der "Resilienz" Einzug gehalten, das Antworten auf die Frage gibt, welche Faktoren allgemein zur erfolgreichen Bewältigung von Belastungen hilfreich sind. Der Begriff Resilienz ist in der Literatur nicht eindeutig definiert, steht aber immer in Zusammenhang mit Wachstum und Widerstandskraft.²

Resilienz beinhalt...

... die Summe der protektiven Faktoren (Ressourcen), die eine Person gegenüber Krisen widerstandsfähig machen. Resiliente Menschen können Schicksalsschläge gut bewältigen und sich veränderten Bedingungen anpassen.

Ressourcen sind ...

... alle Faktoren in der Person und im Umfeld, die bei Problemlösungen hilfreich sein können, z.B. persönliche Stärken, Selbstwert, konstruktive Stressbewältigung, Neugier, Mut, Ideen, gezielte Suche nach Unterstützung, Freundschaften, gutes Familienklima.

Ressourcenorientierung ist ...

... im Rahmen einer Beratung oder Begleitung den Fokus auf die Entdeckung, Formulierung und Aktivierung von Ressourcen zu legen.



² Welter-Enderlin, Rosmarie Ə Hildenbrand, Bruno (2008): Resilienz – Gedeihen trotz widriger Umstände. Verlag Carl Auer.

Historisch gesehen wurde die Resilienzforschung durch Antonovskys Begriff der "Salutogenese" inspiriert. Damit ist die Gesamtheit der Einflüsse und Fähigkeiten gemeint, die einen Menschen psychisch gesund werden und bleiben lassen. Die von Antonovsky ermittelten drei Hauptfaktoren lauten "Verstehbarkeit, Machbarkeit und Bedeutsamkeit". Überträgt man diese auf die Berufswahl Jugendlicher, so wird schnell klar: Ein Jugendlicher wird sich seiner Entwicklungsaufgabe mit großer Wahrscheinlichkeit dann erfolgreich stellen, wenn er deren Tragweite und Zusammenhänge einsieht, ihr mit einem Gefühl eigener Kompetenz gegenübertritt und den größeren Bogen zu den eigenen Visionen und dem Sinn seines Lebens schlagen kann.

Aus der Forschung weiß man heute, dass Resilienz im Kindesund Jugendalter folgende konkreten psychologischen Faktoren beinhaltet: Offenheit für Erfahrungen, proaktives Problemlösen, internale Kontrollüberzeugungen,⁴ gegenseitige Hilfsbereitschaft, die Nutzung von unterstützenden Beziehungen und die Fähigkeit, Stolz auf eigene Leistungen zu empfinden.⁵

Sicher leiten sich diese Fähigkeiten und Eigenschaften oft aus Erfahrungen der frühen Kindheit her; gewisse Weichen sind also schon gestellt. Allerdings entwickelt sich das Selbstbild gerade in der Jugendzeit sowohl mit allen neuen Erfahrungen und "Botschaften" als auch durch das Herausarbeiten von Erfolgsgeschichten aus der Vergangenheit weiter. So können Jugendliche aus neuen und neu interpretierten Erfahrungen die Erkenntnis ableiten, welche aktive Rolle sie selbst am Erfolg einer Sache hatten und inwieweit die Kontrolle über zukünftigen Erfolg in der eigenen Person liegt. Ein weiterer geläufiger Begriff für diese psychologische Komponente ist "Selbstwirksamkeitserwartung". Wer schon die Erfahrung gemacht hat, dass sich persönlicher Einsatz lohnt, hat auch für die Zukunft die Motivation in sich, aktiv auf Herausforderungen zuzugehen. Alle diese psychologischen Faktoren, die sich teils konzeptuell überschneiden, lassen sich durch Stärkenarbeit in einem begleiteten Prozess wirksam aktivieren und fördern.

PRAXIS: DIE VIER SCHRITTE DER STÄRKENARBEIT

Stärkenarbeit bedeutet die intensive Reflexion von Erfahrungen und daraus resultierenden Stärken. Kompetenzen sind

systematisch reflektierte und formulierte Stärken, die daraufhin "übergreifend" bei neuen Herausforderungen eingesetzt werden können. Wir möchten Ihnen für die Begleitung der Stärkenarbeit eine griffige und praxistaugliche Definition von Kompetenz vorstellen, aus der sich sinnvolle Schritte für den Reflexionsprozess ableiten lassen. Nach dieser Definition kann eine kompetente Person, die also die eigenen Stärken auf der Grundlage von Tätigkeiten und Erfolgsgeschichten formuliert hat, Folgendes von sich sagen:6



So einfach dies zunächst klingt, ist es jedoch leider so, dass Jugendliche (wie auch viele Erwachsene) oft keinen klaren Blick auf Stärken haben, selbst wenn es die eigenen sind. Es hat sich gezeigt, dass es gezielter Unterstützung bedarf, diese Stärken aufzudecken, bewusst zu machen und zu formulieren. Ein Grund mag sein, dass es unserer Alltagsgewohnheit und auch dem Schulsystem in hohem Maße methodisch innewohnt, den Fokus eher auf "Fehler" zu richten – also auf die Aspekte, die noch nicht der Leistungsnorm entsprechen - als auf bisher Geleistetes. Ein anderer mag sein, dass Reflexionsfähigkeit im Jugendalter noch nicht ausgeprägt ist. Auch die Selbstwertproblematik, die die pubertäre körperliche Entwicklung mit sich bringt, drängt eigene Stärken aus dem Blickfeld. Diese Entwicklungsphase ist unausweichlich und braucht die jeweils ganz individuelle Zeitspanne. Eine wertvolle Unterstützung in dieser Zeit sind Verständnis und Sensibilität für die einzelnen Jugendlichen und ihre Leistungen bei der Bewältigung dieser Entwicklungsaufgabe.

³ Antonovsky, Aaron (1997): Salutogenese. dgvt-Verlag.

Dieser Begriff aus der Persönlichkeitspsychologie meint die Einstellung, das eigene Leben aktiv gestalten und "kontrollieren" zu können. Dies ist verbunden mit der Denkweise, sich selbst als (Mit-)Verantwortlichen bei den eigenen Erfahrungen zu sehen. Die dazu gegenteilige Einstellung ist Hilflosigkeit und Abschieben von Verantwortung.

⁵ Grob, Alexander ∂ Jaschinski, Uta (2003): Erwachsen werden – Entwicklungspsychologie des Jugendalters. Beltz PVU.

⁶ Thelen, Norman (2007): Seminarunterlagen zur Fortbildung Kompetenzwerkstatt. Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft, München.

Vier wichtige Schritte zur Vertiefung der Stärken

Wir möchten Ihnen vorschlagen, die Stärkenarbeit entsprechend der oben genannten Definition von Kompetenz als einen Prozess mit vier

Schritten aufzufassen:



- 1. Erkennen von persönlichen Erfahrungen, Lernfeldern und Erfolgen.
- 2. Eigene Tätigkeiten und Interessen reflektieren und Stärken sichten.
- Daraus Stärken, Prinzipien und Herangehensweisen individuell formulieren und sie damit zu bewusst einsetzbaren Kompetenzen weiterentwickeln.
- 4. Den Zusammenhang von verschiedenen Stärken/Kompetenzen und die Transfermöglichkeit erkennen.

Im Ergebnis liegt für die Jugendlichen die teilweise neue, aber nun auf jeden Fall fundierte Erkenntnis vor, welches die eigenen Kompetenzen sind, die sie für ihren weiteren beruflichen und privaten Werdegang einsetzen können.

Der erste Schritt: Erkennen von persönlichen Erfahrungen, Lernfeldern und Erfolgen

Der erste Schritt besteht darin, den Jugendlichen die eigenen Tätigkeiten und Erfahrungen als mögliche Lernfelder und Quellen ihrer Stärken zu verdeutlichen. Neben den schulischen Erfahrungen soll der Blick der Stärkensuche auch in die Bereiche Familie, Hobby, Interessen, Vereine und Ehrenämter etc. gehen. Bei dieser Reflexion oder Erkundung ist auch der Blick in den Qualipass⁷ hilfreich, der Dokumente über Praktika und (außer-)schulische Tätigkeiten enthält. Die wesentliche Botschaft an dieser Stelle ist, den Jugendlichen den Blick nach innen zu weisen und sie bereits als kompetente Gesprächspartner wahrzunehmen.

Der zweite Schritt: Eigene Tätigkeiten und Interessen reflektieren und Stärken sichten

In dieser Phase geht es um die Herleitung persönlicher Stärken aus den bisherigen Erfahrungen und um die Stärkung des Selbstwerts der Jugendlichen. Eine Beschäftigung mit den bisherigen Erfahrungen kann sich manches Mal schwierig gestalten, vor allem, wenn darauf abgezielt wird, in diesen Erfahrungen Stärken sichtbar zu machen. Der Erfolg dieses Unterfangens hängt stark von den "Botschaften" eines Coaches ab. Oft ist es nötig, die Jugendlichen konkret darin zu unterstützen, ihre Verhaltensweisen in persönliche Stärken zu "übersetzen". Zum Beispiel heißt das, einem Jugendlichen, der im Unterricht durch Störungen auffällt, in einem anderen Kontext etwa Durchsetzungsfähigkeit oder Originalität zuzusprechen. Oder man vermittelt einem Computerspiel- oder Spielkonsolen-Fan, dass er über technisches Wissen und strategische Fähigkeiten verfügt. Wichtig ist dabei, nicht in eine Beliebigkeit abzugleiten, sondern sorgfältig herauszuarbeiten, wo genau die Stärke in dem beobachteten Verhalten liegt.

Diese Art der Neu-Interpretation kann Jugendlichen und Coaches den Horizont erweitern, um Stärken zu entdecken, die auf ein späteres berufliches Anforderungsprofil hin entwickelt werden können, auch wenn die Quelle der Stärke diesem Beruf zunächst nicht ähnlich ist. Watzlawick bezeichnet diese Art der Interpretation als "sanfte Kunst des Umdeutens"⁸. Eine wichtige Botschaft in dieser Phase ist: Bei allem, was du gut und gerne machst, hast du auch etwas für dich gelernt.

Der dritte Schritt: Stärken individuell formulieren

In diesem Schritt werden die persönlichen Erfahrungen im Detail beleuchtet. Die Jugendlichen erkennen, dass sie einen eigenen Beitrag an ihren Erfolgsgeschichten haben. Dabei spielen oft auch persönliche Einstellungen und Prinzipien eine Rolle. So kann die Frage nach individuellen Lösungsstrategien immer mit der Frage verbunden werden: "Was bedeutet mir diese Stärke?" Die Unterstützung besteht in dieser Phase in der individuellen Formulierung der Stärken. Abstrakte Worthülsen wie z. B. "Teamfähigkeit" sollten analysiert und auf die konkret beobachtbaren Stärken und Verhaltensweisen heruntergebrochen werden. Schulische und außerschulische Engagementerfahrungen sowie Praktika lassen sich durch diese Herangehensweise gut aufbereiten.

Der vierte Schritt: Zusammenhänge und Transfermöglichkeit erkennen

In dieser Arbeitsphase werden Stärken zu Kompetenzen, und die Jugendlichen lernen, ausgehend von ihrer Gegenwart Vorstellungen von ihrer Zukunft zu entwickeln. Berufliche

⁷ Das Instrument Qualipass wird ab Seite 76 näher beschrieben.

⁸ Watzlawick, Paul 🔊 al. (1997): Lösungen. Verlag Hans Huber.

Anforderungen sind nur durch Kombination verschiedener Stärken und Kompetenzen⁹ zu bewältigen. Oft sind Fähigkeiten aus jedem der vier Kompetenzbereiche gefragt: persönlich, sozial, methodisch und fachlich. Macht man diese sichtbar, lassen sich daraus schon sinnvoll Stärkenprofile ableiten. Von Seiten des Coaches kann dabei immer die Frage nach den zukünftigen Einsatzmöglichkeiten der gefundenen Stärken gestellt werden. Den Jugendlichen soll klar werden, dass sie ein Repertoire von Stärken haben, das sie mit beruflichen Anforderungen vergleichen und auch gezielt auf diese hinentwickeln können. Diese Art der Reflexion bietet die Möglichkeit, Engagementfelder und Praktika auf das eigene Stärkenprofil zu beziehen und Stärken in diesen gewählten Tätigkeitsbereichen gezielt weiterzuentwickeln. Dieser Prozess mündet dann schließlich in eine direkte Vorbereitung für die Bewerbung auf einen Ausbildungsplatz, ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder andere schulische Anschlussmöglichkeiten. Mit den letzten Schritten der systematischen Reflexion und Formulierung entstehen aus den Stärken persönliche Kompetenzen. Diese sollten in verschiedenen Zertifikaten des Qualipasses dokumentiert werden.

Diese vier Schritte finden Sie auch im Inhaltsverzeichnis und im Materialteil wieder.



Eine fundierte Stärkenarbeit orientiert sich idealerweise an diesem Entwicklungsprozess und begleitet die Jugendlichen

immer selbstverständlicher in ihrer Lebensrealität. Die vier beschriebenen Schritte bauen optimal aufeinander auf und eröffnen den Jugendlichen die Möglichkeit, ihr Denken und ihre Wahrnehmung stärkenorientiert zu gestalten.

Dennoch sind Sie in Ihrer Umsetzung nicht zwingend daran gebunden, den Prozess in dieser Reihenfolge aufzubauen. Sie können die Materialien größtenteils auch unabhängig voneinander nutzen und haben dadurch die Möglichkeit, passgenau und individuell an den Stand der Jugendlichen anzuknüpfen.

Gerade wenn Stärkenarbeit früh beginnt, das heißt ab elf Jahren, und sich über einen längeren Zeitraum erstreckt, ist es empfehlenswert, den oben beschriebenen Prozess planvoll aufzubauen und umzusetzen, um das volle Potenzial der Stärkenarbeit zu nutzen.

Stärken kennen für die Bewerbung

Die Reflexion und Formulierung eigener Stärken in der Stärkenarbeit stellt eine direkte Vorbereitung für das Bewerbungsgespräch dar. Jedes professionell geführte Bewerbungsgespräch enthält seitens des Arbeitgebers die Frage nach einer Selbstbeschreibung der Bewerber und nach den Motiven der Bewerbung. Der Arbeitgeber muss wissen, warum sich der Bewerber gerade für diese Tätigkeit und diese Firma interessiert. Wer hier überzeugende Antworten geben kann, hinterlässt einen guten Eindruck und erleichtert dem Personalverantwortlichen die Auswahl. Abgesehen von der persönlichen Klärung, die einer tiefgreifenden Entscheidung wie der Berufswahl immer vorausgehen sollte, entwickeln Jugendliche durch die Stärkenarbeit Dialogfähigkeit. Sie lernen, die eigene Person und ihre Entscheidung authentisch darzustellen und zu begründen.

Die Jugendlichen lernen durch die Reflexion ihrer Tätigkeiten und Lernfelder, sich selbst einzuschätzen, ihre Stärken zu artikulieren und über die eigene Person Auskunft zu geben. Dies ist die Grundlage für die in einer Bewerbung erwartete persönliche Darstellung. Um zu diesem Ziel zu gelangen, ist nach unseren Erfahrungen die begleitete Rekonstruktion der Stärken in einer wertschätzenden Atmosphäre, verbunden mit selbstwertfördernden Botschaften, der beste Weg. Mit dieser Herangehensweise kann man über die Ergebnisse standardisierter Tests hinausgehen und Jugendlichen einen lebendigen, konkreten und personalisierten Zugang zum eigenen Können und Profil zeigen.

⁹ Wir verwenden hier beide Begriffe, weil diese nicht trennscharf zu unterscheiden sind. Der Begriff der Kompetenz stellt hier ein weiteres "Qualitätsprädikat" dar. Im Gespräch mit den Schülern bleibt eventuell der Begriff Stärke verständlicher.

Auf der Basis einer systematischen Selbsteinschätzung fällt es Jugendlichen außerdem leichter, die Informationen aus Testverfahren und anderen Fremdeinschätzungen zu verstehen und im Hinblick auf die eigenen Zielsetzungen zu integrieren. Die Ergebnisse der Kompetenzanalyse Profil AC zu-

sammen mit den Ergebnissen der Stärkenarbeit zu diskutieren, halten wir für gewinnbringend. Die anschließende Förderarbeit kann durch Impulse aus dem Abschnitt E des Materialteils "Gezielt Kompetenzen für das Leben und den Beruf entwickeln" angereichert werden.

Elisabeth Yupanqui Werner

Die Stärkenkarten

Kompetenzbegriffe werden lebendig und anschaulich

Bei den Stärkenkarten des Kreisjugendrings Esslingen¹⁰ handelt es sich um ein Kartenset mit 70 Karten, die jeweils eine bestimmte Stärke beschreiben und diese einem von vier Kompetenzbereichen (personal, sozial, fachlich und methodisch) zuordnen. Generell dient die Arbeit mit den Stärkenkarten der Klärung und Vertiefung persönlicher Fähigkeiten und Ressourcen.

Auf der Vorderseite der Karte befindet sich der jeweiligen Stärkenbegriff mit einem griffigen erklärenden Satz. Die Stärkenbegriffe orientieren sich an den typischen Anforderungsprofilen gängiger Ausbildungsberufe.

Da diese Begriffe für Jugendliche oft sehr abstrakt sind, helfen anschauliche Beispiele aus ihrer Lebenswelt besser zu erfassen, um was es bei einer Stärke konkret geht. Deshalb wird jede Stärke auf der **Rückseite** mit mehreren konkreten



Beispielen illustriert. Diese sind verständlich formuliert und beschreiben beobachtbares Verhalten, bei dem sich die jeweilige Stärke zeigt. Die Beispiele erleichtern Jugendlichen den Transfer vom eher abstrakten Begriff zum selbst gezeigten und erlebbaren Verhalten. Die Stärke wird lebendig und lässt sich aus eigenen konkreten Tätigkeiten herleiten. Die Zugehörigkeit einer Stärke zu einem der vier Kompetenzbereiche ist durch entsprechende Farbgebung und durch vier verschiedene Comicfiguren gekennzeichnet.

Durch die Verwendung der gängigen Stärkenbegriffe sind die Jugendlichen besser in der Lage, ihr persönliches Stärkenprofil mit den beruflichen Anforderungsprofilen in der gleichen Begrifflichkeit abzugleichen.

In der Praxis hat sich gezeigt, dass Jugendliche mit Hilfe der Karten einen guten Zugang zu ihren persönlichen Stärken finden, der ihnen gleichzeitig Spaß macht. Das Kartenformat unterstützt sie dabei, die unterschiedlichen Stärken sichtbar und greifbarer zu machen. So ist es z. B. für die meisten Jugendlichen sehr eindrücklich, ihre eigenen Stärken als dicken Kartenstapel in der Hand zu halten.

Nach unserer Erfahrung dient es der Entwicklung allgemeiner Handlungskompetenz, wenn eine Person über Fähigkeiten aus allen Kompetenzbereichen verfügt. So können die Karten auch genutzt werden, um die Ausgewogenheit bzw. den entsprechenden Entwicklungsbedarf eines persönlichen Stärkenprofils deutlich zu machen.

Die verschiedenen kreativen Einsatzideen der Stärkenkarten in diesem Heft bieten Jugendlichen abwechslungsreiche Zugänge zu ihren eigenen Stärken.

¹⁰ Die Stärkenkarten können über den Onlineshop der Jugendstiftung auf www.jugendstiftung.de bestellt werden.

Norman Thelen

Der Coach

Zur Rolle des Begleiters



Die Coachrolle, wie wir sie für die Stärkenarbeit nahelegen möchten, folgt dem sogenannten "konstruktivistischen" Beratungsverständnis. Die Rollen und Expertisen sind dabei klar verteilt: Coaches sind für die Prozessgestaltung und die Moderation der Methoden, Ratsuchende für die engagierte Teilnahme an den Aufgaben und die Erarbeitung der eigenen Lösungen verantwortlich. Mit diesem Verständnis ist es schon im Laufe der Stärkenarbeit möglich, Jugendlichen bewusst Verantwortung für die eigenen Ergebnisse zu übertragen.¹¹

JUGENDLICHE BEI IHREN ENTWICKLUNGSAUFGABEN BEGLEITEN

In der Berufsorientierung sind zahlreiche Aspekte enthalten, die zu den allgemeinen Entwicklungsaufgaben im Jugendalter gehören. Mit dem vorliegenden Praxisheft wollen wir genau diese Aspekte fördern. Die Berufswahl fällt gerade bei Hauptschülern zeitlich mit den körperlichen und psychischen Veränderungen der Pubertät zusammen. Um die damit verbundene Orientierungslosigkeit und Unsicherheit mit sich und der eigenen Rolle aufzufangen, ist eine Begleitung, die

auf Stärken fokussiert und den Selbstwert fördert, eine wertvolle Unterstützung. Jugendliche Entwicklungsaufgaben sind nicht durch Wissenserwerb zu bewältigen, sondern durch Auseinandersetzung mit der eigenen Person und der Bewährung in der Praxis. Hilfreich sind die ressourcenorientierte Begleitung und gezielte Förderung der relevanten psychologischen Faktoren, wie z.B. Selbstwirksamkeit, Proaktivität und Coping-Strategien. 12 Dabei kann es hilfreich sein, einen ganz bewussten Sprachgebrauch zu entwickeln, denn außer der sachlichen Botschaft werden in der zwischenmenschlichen Kommunikation wichtige Informationen auch immer durch die Beziehung der Gesprächspartner übermittelt. Obwohl Jugendliche diese Beziehungsebene der Kommunikation sehr differenziert wahrnehmen können, erleben sie im Alltag oft direktiven Sprachgebrauch. Dieser hat in bestimmten Zusammenhängen seine Berechtigung, schränkt jedoch den Denkund Handlungsspielraum in einer Weise ein, die für unsere Zwecke nicht zielführend ist. Mit einer non-direktiven, sensiblen und fragenden Art der Gesprächsführung werden andere Botschaften vermittelt, wie z.B.: "Ich höre dir zu. Ich traue dir etwas zu. Du kannst herausfinden, was am besten für dich passt. Ich begleite dich, und du findest eine Lösung." Die Art des Sprachgebrauchs in Rosenbergs "Gewaltfreier Kommunikation" kann für die Rolle des Stärken-Coaches einen klärenden und anschaulichen Beitrag leisten.13

Auch bildhafter Sprachgebrauch ist Jugendlichen besonders zugänglich, und die metaphorische Denkweise trägt zur Klärung der eigenen Rolle bei. Diese Herangehensweise können Sie ganz einfach selbst erfahren. Fragen Sie sich selbst: Wenn Sie die jugendlichen Entwicklungsaufgaben mit dem Wachstum eines Baumes vergleichen, was wäre dann ihre Aufgabe als Coach? Welche Rolle können Sie einnehmen, wenn Sie der alten Redeweise folgen, dass jeder seines Glückes Schmied sei? Die Antworten darauf dürfen Ihre ganz eigenen sein. Möglicherweise erstrecken sich Ihre Assoziationen dabei von der achtsamen Unterstützung als Gärtner bis zum Schüren des Feuers in der Schmiedewerkstatt.

¹¹ Wer sich intensiver mit den Hintergründen der lösungsorientierten Beratung befassen möchte, dem sei empfohlen: Bamberger, Günter G. (1999): Lösungsorientierte Beratung. Beltz Verlag.

¹² Dieser Begriff kommt aus der psychologischen Stressforschung und meint die Bewältigung von Belastungen. Konkrete Strategien sind z. B., sich rechtzeitig Hilfe zu holen, für die eigene Erholung zu sorgen und Arbeiten zu strukturieren.

¹³ Rosenberg, Marshall B. (2005): Kinder einfühlend unterrichten. Junfermann.

Wir möchten Sie also an dieser Stelle selbst zur Reflexion Ihrer eigenen Stärken und Ziele einladen. Denn auch für die Gestaltung der Coachrolle, die wahrscheinlich Ihr bisheriges Verständnis Ihrer beruflichen Rolle erweitert, gilt: Wer die eigenen Stärken kennt, kann sich leichter auf neue Herausforderungen einlassen. Ebenso können Sie sich mit dieser Reflexionserfahrung leichter in die Herausforderung hinein versetzen, die eine Stärkenreflexion für die Jugendlichen bedeutet. ¹⁴

Für die Klärung und Formulierung Ihrer biographisch gewachsenen Stärken und Kompetenzen können Sie die folgenden Fragen nutzen.

Die "Sieben goldenen Regeln" fassen nach unserem Verständnis zusammen, wie die Grundsätze der ressourcenorientierten Beratung und der Coachrolle für die Stärkenarbeit mit Jugendlichen konkret umsetzbar sind.



Reflexionsbogen für Coaches zur persönlichen Vorbereitung auf die Stärkenarbeit

- · Was waren wichtige Herausforderungen in meinem Leben, und wie habe ich sie gemeistert?
- · Welche Art Hilfestellung habe ich dabei als besonders wertvoll empfunden?
- Welche meiner Stärken setze ich bei Problemlösungen besonders wirkungsvoll ein?
- Welche meiner Stärken werden von anderen besonders wahrgenommen (und eventuell auch zurückgemeldet)?
- Wie ist mein bisheriges Selbstverständnis in meiner beruflichen Rolle?

 (Hier bieten sich Formulierungen an, wie z. B. "Ich bin ein Lehrer/eine Sozialpädagogin/ein Jugendbegleiter, der … Nennen Sie hier Ihre wesentlichen Eigenschaften und Prinzipien, erstellen Sie evtl. ein kleines Plakat für sich, das Sie in Wort und Bild beschreibt.)
- Wie könnte mein Selbstverständnis in Zukunft aussehen, inklusive der Praxis als Stärken-Coach, und was sind dabei meine Ziele?
- · Bei welchen Tätigkeiten fühle ich mich besonders lebendig?
- Welche Definition von "Kompetenz" ist für meine Tätigkeit hilfreich, und wie formuliere ich entsprechend meine eigenen Kompetenzen?



¹⁴ Die wesentliche Bedeutung der Coachrolle als Erfolgsfaktor für die Begleitung von Jugendlichen wird im Praxisheft "Begleiten – Stärken – Herausfordern" weiter geführt und in den Bereichen Feedback, Lernumgebung und persönliche Haltung vertieft. Es ist im Shop unter www.jugendstiftung. de zu bestellen.

Die sieben goldenen Regeln für die Begleitung der Stärkenarbeit als Coach

- 1. Stärkencoach zu sein, bedeutet in Beziehung mit den Jugendlichen zu gehen. Sie schaffen eine vertrauensvolle und wertschätzende Arbeitsatmosphäre.
- 2. Als Stärkencoach übernehmen Sie die Verantwortung für die Organisation und die Auswahl der Methoden. Die Jugendlichen übernehmen die Verantwortung für die eigenen Ergebnisse.
- 3. Sie erklären den Jugendlichen die allgemeine Zielsetzung und die Rahmenbedingungen der Stärkenarbeit. Die Jugendlichen formulieren für sich eigene Ziele und überlegen, was sie selbst dazu tun können, um diese Ziele zu erreichen. Ratschläge geben Sie nicht.
- 4. Um Verantwortungsübernahme, Zusammenarbeit und Spaß zu vereinen, bekommen die Jugendlichen die Möglichkeit, die Arbeitsweise und Methoden mit zu gestalten. Die Verhandlung darüber mit dem Stärkencoach ist schon ein Schritt zur Eigenverantwortung.
- 5. Jeder kann etwas! Als Stärkencoach entwickeln Sie die Wahrnehmung von persönlichen Stärken der Jugendlichen, wo diese sie selbst noch nicht sehen und zeigen den Jugendlichen diese Stärken auf. Stärken liegen beispielsweise auch in möglicherweise noch missglückten Versuchen, Probleme zu lösen.
- 6. Biographisch gewachsene Kompetenzen sind so individuell wie die einzelnen Lebensläufe. Jeder Jugendliche erkennt und formuliert durch die Stärkenarbeit sein ganz eigenes Repertoire und Profil an Stärken und Kompetenzen.
- 7. Als Stärkencoach reflektieren Sie zunächst die eigenen Stärken, im Laufe der Stärkenarbeit dann die Zusammenarbeit und Beziehungsgestaltung mit den Jugendlichen. Erkennen und formulieren Sie die Stärken, die Sie selbst im Laufe der Zeit entwickeln und seien Sie sensibel für Veränderungen, was die eigene Person und die Jugendlichen anbelangt.





Elisabeth Yupanqui Werner

Das Unterstützernetzwerk

Jugendliche im Dialog begleiten



Kinder und Jugendlichen entwickeln Stärken im tagtäglichen Tun. Und zwar nicht nur im Unterricht oder im Verein, sondern auch in der Freizeit, quasi fast nebenbei oder besser gesagt, dann besonders intensiv, wenn sie Freude an dem haben, was sie tun. Beim Fußball spielen lernen sie z. B. Teamfähigkeit und Ausdauer, beim Fahrrad fahren Bewegungsfreude, beim Computerspiele spielen Finger-Hand-Geschick und beim Treffen mit Freunden Kommunikationsfähigkeit.

Ein wichtiger Teil der Stärkenarbeit ist den Kindern und Jugendlichen genau das bewusst zu machen: "Immer wenn du dich für etwas interessierst oder etwas tust, dann entstehen dadurch Stärken, die du dann Schritt für Schritt zu Kompetenzen weiterentwickeln kannst"

Um so vielfältiger die Aufgaben, Lern- und Engagementmöglichkeiten für Jugendliche sind, um so größer sind die Möglichkeiten ihre Stärken gezielt zu Kompetenzen auszubauen: sei es das Engagement bei "Mitmachen Ehrensache" oder die Umsetzung eines eigenen Projektes als Vielfaltcoach¹⁵ oder die selbstorganisierte Renovierung der Jugendräume in der Gemeinde. Das bedeutet, dass jede Möglichkeit für Kinder

Schule:



- · Lernpaten und Jugendbegleiter;
- Sozialpädagogen, die unterschiedlichste Berufsorientierungsangebote im Schulrahmen anbieten;
- · Schulsozialarbeiter;
- · Berufseinstiegsbegleitung

Zu Hause/Freunde:

- Eltern und Verwandte;
- · Freunde

Gemeinwesen:

- haupt- und ehrenamtliche Vertreter der außerschulischen Jugendbildung (z. B. in der der offenen Jugendarbeit, in Vereinen und Verbänden);
- (soziale) Einrichtungen;
- (Bürger-)Initiativen, in denen Jugendlichen sich auf vielfältige Art und Weise engagieren

Wirtschaft/Berufsberatung:

- Ausbilder, bei denen die Jugendlichen ein Praktikum absolvieren;
- Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit;
- Vertreter des Handwerks oder der Wirtschaft



und Jugendliche sich an der Gemeinschaft innerhalb oder außerhalb der Schule aktiv und möglichst selbstbestimmt zu beteiligen¹⁶, gleichzeitig ein Zuwachs an Stärken und Kompetenzen bedeutet und damit einen wichtigen Beitrag zu einer erfolgreichen Berufsorientierung stattfinden kann.

Da Kinder und Jugendliche im Laufe ihres Lebens in vielfältigen Feldern innerhalb und außerhalb der Schule, in Unterricht und Freizeit aktiv sind, ist es für die Stärkenarbeit zentral

¹⁵ Mehr Infos zum Vielfaltcoach unter www.jugendstiftung.de; zu Mitmachen Ehrensache siehe www.mitmachen-ehrensache.de

Projektarbeit bietet für Kinder und Jugendliche eine tolle Möglichkeit individuell Stärken und Kompetenzen auszubauen. In der Folgepublikation der Jugendstiftung "Begleiten-Stärken-Herausfordern – Das Praxisheft zur individuellen Förderung von Jugendlichen" wird dieses Thema vertieft (vgl. S.24f). Das Heft kann über www.jugendstiftung.de bestellt werden.

diese verschiedenen Felder zusammenzudenken. Das passiert in der Regel nicht automatisch, sondern bedarf der Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure bwz. Coaches, die Jugendliche gemeinsam beim Berufsorientierungsprozess begleiten.

Die Klassenlehrerin nimmt Miriam z. B. aus einer anderen Perspektive wahr als ihr Trainer aus dem Sportverein und die eigenen Eltern haben wiederum einen anderen Eindruck ihrer Stärken als der Handwerker, bei dem sie gerade ein Praktikum absolviert. Erst dann wenn jede dieser Bezugspersonen mit dem Jugendlichen die Stärken systematisch herausarbeitet und zurückmeldet und diese z. B. im Qualipass dokumentiert, entsteht sowohl für den Jugendlichen als auch bei den Erwachsenen ein umfassender Eindruck über alle vorhandenen Stärken.

Leider machen die meisten Jugendlichen oft die Erfahrung, dass die verschiedenen Aktivitäten und Impulse der Berufsorientierung unverbunden nebeneinander stehen bleiben und sogar manchmal der eine erwachsene Begleiter nichts von den Ergebnissen bzw. Erfahrungen aus einem anderen Baustein der Berufsorientierung weiß.

Aus diesem Grund haben allen erwachsenen Beteiligten eine Verantwortung zur größtmöglichen Transparenz beizutragen und dafür zu sorgen, dass ihre Perspektiven, Erkenntnisse und Erfahrungen in ein umfassendes persönliches Stärkenprofil des Jugendlichen einfließen. Um diesen Dialog zu unterstützen und die Entwicklung der Stärken über einen längeren Zeitraum sichtbar zu machen, gibt es verschiedene Materialien wie die Qualicard oder die Stärken-Entwicklungsspirale in diesem Heft.



Materialien und Arbeitsblätter



Übersicht über die Materialien

Die ersten Materialien helfen bei der Einübung der Kompetenzbegriffe (Teil A). Die Teile B bis E folgen den vier Schritten der Stärkenarbeit und bauen damit aufeinander auf. Abschließend werden der Qualipass und die Qualicard sowie Materialien für die praktische Arbeit mit beiden Instrumenten vorgestellt.

				Alter		Sozia	lform	Dauer (ca.)		
Ma	terialien	Seitenzahl	ab 10/11	ab 12/13	ab 14/15	Einzelnarbeit	Gruppenarbeit	bis 15 min.	bis 45 min.	mehr als 60 min.
Α.	Bevor es losgeht: Stärkenbegriffe kennenlernen	20								
1.	Stärken-Fotos	21	•				•			•
2.	Stärken-Tabu	21	•				•		•	
3.	Stärken-Kreuzworte	22		•			•		•	
4.	Das Stärken-Spiel	23		•			•			•
5.	Handyvideos drehen	26		•			•			•
6.	Stadtspiel – Stärken auf der Spur	27	•				•			•
В.	Der erste Schritt: Erkennen von persönlichen Erfahrungen, Lernfeldern und Erfolgen	29								
7.	Stationenspiel – Interessen konkret entdecken	30	•			•				•
8.	Stärken im Lebenslauf	32			•	•	•			•
9.	Dein Hobby	34		•			•		•	
10	. Fragen, Fragen	35	•				•		•	
11	. Stärkenfeedback für den Coach	38	•				•	•		
C.	Der zweite Schritt: Eigene Stärken erkennen, reflektieren und präsentieren	39								
12	. Aus Interessen werden Stärken	40	•				•		•	
13	. Meine fünf wichtigsten Stärken	41	•			•	•			•
14	. Die menschliche Schatzsuche	42		•			•		•	
15	. Stärken-Scotland-Yard	43	•				•		•	
16	. Stärken-Domino	44	•			•	•			•
17	. Stärken-Bingo	44	•				•		•	
18	. Stärken-Turm	45	•			•	•			•
19	. Kugellager	46	•				•		•	
20	. Selbsteinschätzungsbogen	46	•			•			•	

Die im Materialteil verwendeten Piktogramme haben folgende Bedeutung:









Alter

Einzelarbeit

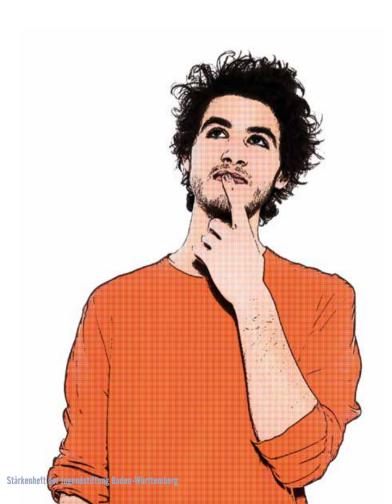
Dau

			Alter		Sozia	lform	Da	auer (c	a.)
Materialien	Seitenzahl	ab 10/11	ab 12/13	ab 14/15	Einzelnarbeit	Gruppenarbeit	bis 15 min.	bis 45 min.	mehr als 60 min.
D. Der dritte Schritt: Stärken individuell formulieren	48								
21. So sehen mich andere – Fragebogen für Eltern und Freunde	49	•			•			•	
22. Erfolgsgeschichten	51		•			•		•	
23. Echt stark – zu Stärken Vorbilder finden	53		•			•		•	
24. Stärken-Collage	54			•	•				•
25. Rücken-Show	55		•			•		•	
26. Wir suchen den Superstar	56	•			•	•		•	
27. Meine Stärken-Entwicklungsspirale	57	•			•			•	
E. Der vierte Schritt: Gezielt Kompetenzen für das Leben und den Beruf entwickeln	59								
28. Superman und Superwoman	60				•			•	
29. Zusammen sind wir stark – Stärken für die Projektprüfung	60			•		•		•	
30. Reif für die Ausbildung	61			•		•		•	
31. Stärken-Poster	62					•	•		
32. Meine Ziele und wie ich sie anpacken will	64			•		•		•	
33. Bewerbungsgespräch	66		•			•			•
34. Ein Lehrer braucht	68			•		•		•	
35. Stärken-Rollenspiele	69		•			•		•	
36. Stärken im Beruf	70		•			•			•
37. Meine Stärken im Einsatz!	72		•		•	•		•	
F. Qualifikationen nachweisen: Qualipass und Qualicard	75								
38. Schwarz auf weiß im Qualipass	78	•				•		•	
39. Qualipass-Zertifikate auswerten	80		•			•		•	
40. Punkten mit dem Qualipass	82			•		•			•
41. Ich und mein Traumberuf	86			•	•			•	
42. Kompetenzhände	88			•	•				

A. BEVOR ES LOSGEHT: STÄRKENBEGRIFFE KENNENLERNEN



Die Grundlage für eine umfassende Stärkenarbeit ist die sorgfältige Auseinandersetzung mit den einzelnen Stärkenbegriffen. Denn: Sobald die Stärkenbegriffe für die Jugendlichen verständlich werden, sind sie nicht mehr nur bloße "Worthülsen", sondern können als lebendige, lebensnahe Begriffe verwendet werden, die den Jugendlichen auch "etwas sagen". Im folgenden Materialteil, Abschnitt A, finden sich viele verschiedene kreative Methoden, die den Jugendlichen diesen Zugang erleichtern und sie spielerisch zu einem tieferen Verständnis der Stärkenbegriffe heranführen.



1. Stärken-Fotos







Ziele:

- visuelle Bilder für Stärkenbegriffe finden
- · spielerisch die Stärkenbegriffe verinnerlichen
- · Kreativität fördern

Dauer:

ca. 15 min. für die Vorbereitung/Besprechung

ca. eine Stunde für die Foto-Erkundungstour (diese Zeitvorgabe kann man je nach Bedarf anpassen)

+ Zeit für Präsentationen (variiert je nach Gruppengröße, mindestens jedoch 30 min. pro Gruppe)

Material:

- optional: Stärkenkarten oder Stärken-Poster (Seite 63)
- · pro Gruppe eine Digitalkamera
- Möglichkeit, die Fotos der Gesamtgruppe zu präsentieren (Laptop/PC sowie Beamer und Leinwand ...)

Anleitung:

Die Jugendlichen werden in Kleingruppen eingeteilt. Jede Gruppe sucht sich drei Stärkenkarten/Stärkenbegriffe aus, mit welchen sie auf Foto-Erkundungstour gehen möchten

Die Gruppen erhalten die Aufgabe, zu jeder Stärke drei bis fünf passende Fotos zu machen.

Nach Ablauf der zuvor vereinbarten Zeit kommen alle Gruppen zum Treffpunkt zurück. Die erste Gruppe zeigt den anderen Teilnehmern ihre Fotos zu ihrem ersten Stärkenbegriff. Diese müssen nun erraten, welche Stärke dargestellt wird. Im Anschluss daran führt die zweite Gruppe ihre Fotos zu ihrem ersten Begriff vor – und so weiter.

2. Stärken-Tabu







Ziele:

- · Die Jugendlichen werden spielerisch mit den Stärkenkarten vertraut gemacht.
- Die einzelnen Stärken werden erklärt, sodass ihre Bedeutung bekannt ist.
- · Steigerung der kommunikativen Fähigkeiten

Dauer:

Das Spiel kann gespielt werden, so lange die Gruppe Lust hat.

Material:

- optional: ein Satz Stärkenkarten oder Stärken-Poster (Seite 63)
- · evtl. eine Glocke, Hupe oder Ähnliches

Anleitung:

Der erste Spieler zieht eine Stärkenkarte und versucht, die Stärke zu erklären, ohne sie ausdrücklich zu benennen. Derjenige, der die Stärke errät, bekommt die Karte und ist als Nächster an der Reihe. Er zieht eine neue Karte und darf die nächste Stärke erklären.

Ein Jugendlicher wird als Wächter benannt und bekommt die Aufgabe, darauf zu achten, dass die Stärke nicht benannt wird. Dazu bekommt er eine Klingel oder Hupe und betätigt sie, sobald die Stärke genannt wird

Wenn der Erklärende die Stärke versehentlich genannt hat, muss er die Stärkenkarte wieder in den Stapel zurückschieben, und der Wächter darf die nächste Karte ziehen und erklären.

3. Stärken-Kreuzworte







· Einführung in die Arbeit mit den Stärkenkarten Ziele:

- · spielerischer Umgang mit Stärkenbegriffen
- · Assoziieren von Stärken zu Tätigkeiten, Berufen und zur eigenen Person
- Einstieg in die Selbstdarstellung anhand von eigenen Stärken
- Feedback in der Kleingruppe zu wahrgenommenen Stärken
- berufliche Anforderungsprofile verständlich machen

• evtl. Flipchart oder Tafel zur Demonstration Material:

· optional: Stärkenkarten, Stärken-Poster (Seite 63) und Qualipass-Zertifikat

Vorbereitung: • evtl. einige Berufsprofile vorher recherchieren

Anleitung: Variante 1: Plenum

Der Coach sammelt mit den Jugendlichen Tätigkeiten und Interessen aus deren Lebenswelt. Ein Begriff wird ausgewählt und quer an die Tafel geschrieben. Gemeinsam erarbeitet die Gruppe nun Stärken, die eine Person möglicherweise hat, die diese Tätigkeit intensiv betreibt. Bei der Moderation ist darauf zu achten, dass den Jugendlichen klar wird, bei welcher konkreten Verhaltensweise die Stärke sichtbar wird. Anstelle eines Interessengebietes kann auch ein Beruf zur Erarbeitung des typischen Anforderungsprofils mit Stärkenbegriffen verwendet werden. Dies ist sinnvoll in Verbindung mit einer Recherche zu Berufsbildern.

Variante 2: Kleingruppen

Der Reihe nach schreibt jeder Jugendliche seinen Namen quer in Großbuchstaben auf sein Arbeitsblatt, und die Gruppe schreibt vertikal dazu die Stärken, die jeder am deutlichsten an der Person wahrnimmt. In der Diskussion sollen Beispiele genannt werden, wo die Jugendlichen die Stärke am anderen bemerkt haben. Es entsteht ein Kreuzwort, mit dem sich der Jugendliche identifizieren oder Verbesserungsziele formulieren kann.

														В	
				K										Ε	
				0										G	
	Т	٧		N										Е	
	Ε	Ε		Z	F								Т	I	
М	Α	R	С	Ε	L								Е	S	
Α	М	Т	0	N	Е		R						Х	Т	
Т	Α	R	М	Т	1		Е	Κ			М		Т	Е	
Н	R	Α	Р	R	S		С	0	М	Р	U	Т	Е	R	
Ε	В	U	U	Α	S		Н	М	Ε	L	S	Е		U	
	Е	Е	Т	Т			Е	М	D	Α	Ι	С		Ν	
	1	Ν	Е	Ι			R	U	ı	Υ	Κ	Н		G	
	Т		R	0			С	N	Е	S		N			
				N			Н	Τ	Ν	Т		Τ			
							Е	K		Α		K			
								Α		Т					
								Т		I					
								Ι		0					
								0		Ν					
								Ν							

4. Das Stärken-Spiel







Ziele:

- · spielerisch die Stärkenbegriffe kennenlernen
- · sich mit den eigenen Stärken auseinandersetzen und das Wissen um die eigenen Stärken vertiefen

Dauer:

Wie lange das Spiel dauert, variiert je nach Anzahl der Teilnehmenden. Mindestens sollten jedoch 45 min. zur Verfügung stehen.

Material:

- Aktionskarten
- Spielplan
- Spielsteine
- Würfel
- Stifte
- · weißes Papier
- Knete
- Gummibärchen

Vorbereitung:

Bei großen Gruppen empfiehlt es sich, Kleingruppen (zwei bis drei Personen) zu bilden, die gemeinsam mit einer Spielfigur spielen. Bei einer kleinen Gruppe bekommt jeder Jugendliche einen eigenen Stein.

Anleitung:

Die Aktionskarten werden kopiert, ausgeschnitten, gemischt und neben dem Spielplan gelegt. Nun wird reihum gewürfelt. Bei jedem schwarzen Feld wird eine Karte gezogen, und diese wird dann beantwortet bzw. bearbeitet. Nach diesem Spielschritt ist die nächste Gruppe bzw. der nächste Mitspieler an der Reihe.

Achtung:

Die Aktionskarten, bei denen Stärkenbegriffe pantomimisch vorgespielt, gezeichnet, geknetet oder erklärt werden, darf der jeweilige Spieler <u>nicht</u> laut vorlesen. Der Mitspieler, der den Stärkebegriff errät, darf ebenfalls ein Feld vorrücken!

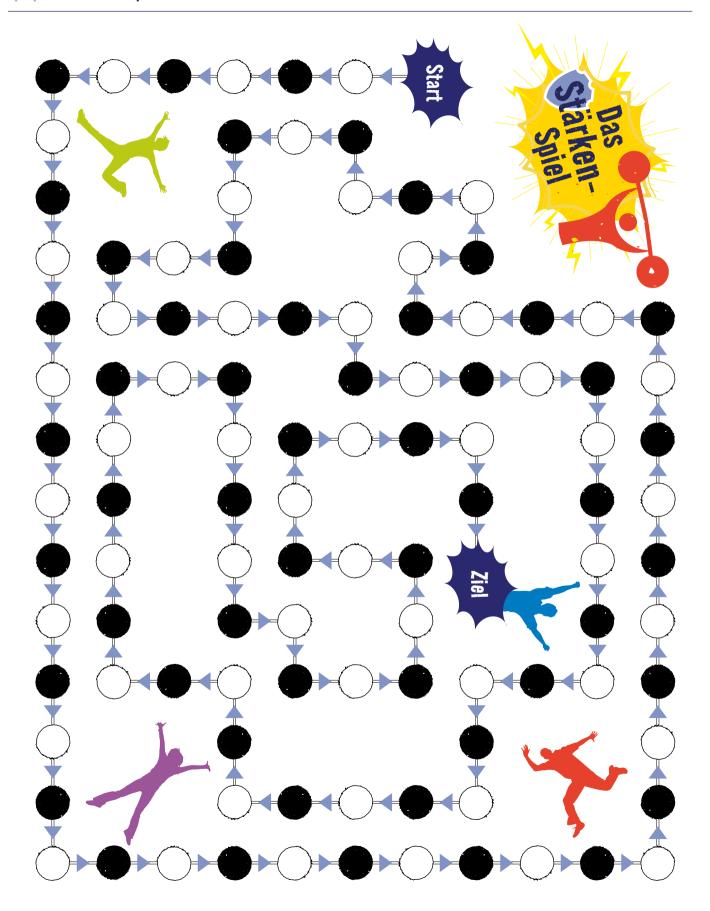




Aktionskarten Das Stärken-Spiel

Deutschland sucht die SIIPFR-Stärke Deutschland sucht die SIIPFR-Stärke Deutschland sucht die SUPER-Stärke Deutschland sucht die SUPER-Stärke Nenne zwei Berufe, in denen Nenne zwei Berufe, in denen Nenne zwei Berufe, in denen man folgende Stärke braucht man folgende Stärke braucht man folgende Stärke braucht Nenne zwei Stärken (Begründe deine Aussage): (Begründe deine Aussage): (Begründe deine Aussage): eines Mitspielers! "Höflichkeit" "Kreativität" "Organisationsfähigkeit" Deutschland sucht die SUPER-Stärke Deutschland sucht die SUPER-Stärke Deutschland sucht die SUPER-Stärke Deutschland sucht die SUPER-Stärke Stell dir vor, eine Fee kommt zu Nenne eines deiner Vorbilder Beschreibe eine Situation, Beschreibe eine Situation, dir und meint, dass sie dir eine und die Stärke, die du an ihr in der diese Stärke gut hilft: in der diese Stärke gut hilft: geniale Begabung schenkt. oder ihm bewunderst! "Einfühlungsvermögen" "Verantwortungsbewusstsein" Was würdest du dir wünschen? Deutschland sucht die SUPER-Stärke Deutschland sucht die SUPER-Stärke Deutschland sucht die SUPER-Stärke Deutschland sucht die SUPER-Stärke Beschreibe eine Situation, Beschreibe eine Situation, Spiele Nenne drei deiner Stärken in der diese Stärke gut hilft: in der diese Stärke gut hilft: "Handwerkliches Geschick" und begründe sie. "Humor" "Lernbereitschaft" pantomimisch vor! Deutschland sucht die SUPER-Stärke Deutschland sucht die SUPER-Stärke Deutschland sucht die SUPER-Stärke Deutschland sucht die SUPER-Stärke Spiele Spiele Erkläre die folgende Stärke Erkläre die folgende Stärke "Pünktlichkeit" "Teamfähigkeit" mit deinen eigenen Worten: mit deinen eigenen Worten: pantomimisch vor! pantomimisch vor! "Mehrsprachigkeit" "Medienkompetenz" Deutschland sucht die SUPER-Stärke Deutschland sucht die SUPER-Stärke Deutschland sucht die SUPER-Stärke Deutschland sucht die SUPER-Stärke Zeichne folgende Stärke: Zeichne folgende Stärke: Erkläre die folgende Stärke Erkläre die folgende Stärke mit deinen eigenen Worten: mit deinen eigenen Worten: B B "Organisationsfähigkeit" "Mathematische Fähigkeiten" "Musikalität" "Konfliktfähigkeit" Deutschland sucht die SUPER-Stärke Deutschland sucht die SUPER-Stärke Deutschland sucht die SUPER-Stärke Deutschland sucht die SUPER-Stärke Zeichne folgende Stärke: Zeichne folgende Stärke: Knete folgende Stärke: Knete folgende Stärke: "Kommunikationsfähigkeit" "Computerkenntnisse" "Hilfsbereitschaft" "Bewegungsfreude" Deutschland sucht die SUPER-Stärke Deutschland sucht die SUPER-Stärke leutschland sucht die SIIPFR-Starke Hentschland sucht die SIIPER-Stark JOKER: JOKER: Knete folgende Stärke: Knete folgende Stärke: Bestimme zwei Mitspieler, Bestimme zwei Mitspieler, "Pünktlichkeit" "Finger-Hand-Geschick" die gemeinsam zwei Stärken die gemeinsam zwei Stärken von dir benennen! von dir benennen!

Spielplan Das Stärken-Spiel



5. Handyvideos drehen







Ziele:

- · Stärkenbegriffe kennenlernen
- · Stärkenbegriffe szenisch umsetzen
- · Kreativität fördern

Material:

- · optional: Stärkenkarten, Stärken-Poster (Seite 63) und Qualipass-Zertifikat
- · Handys mit Videofunktion
- · evtl. Verkleidungskiste und Schminkstifte
- PC und Videobeamer
- Lautsprecher

Vorbereitung:

Gegebenenfalls für jede Kleingruppe eine Stärkenkarte aussuchen

Anleitung:

Die Jugendlichen werden in Kleingruppen von ca. vier bis sechs Personen eingeteilt. Jede Gruppe bekommt eine Stärkenkarte oder sucht sich selbst eine Stärkenkarte heraus. Sie erhalten nun die Aufgabe, sich ein bis zwei kurze Szenen zu überlegen, in denen diese Stärke sichtbar wird. Die Szenen sollten kurz beschrieben werden, damit allen klar ist, wie die Szenen ungefähr ablaufen sollen.

Im zweiten Schritt werden die Rollen verteilt. Es werden folgende Rollen gebraucht:

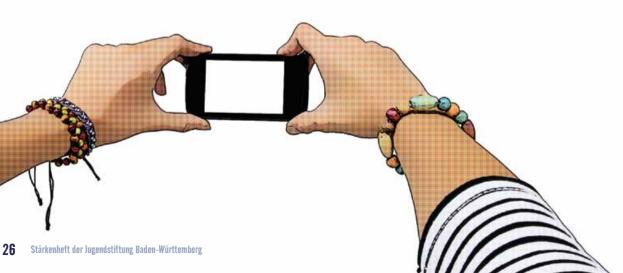
- · Regie (gibt Anweisungen, was zu tun ist)
- Kameramann/-frau (filmt die Szene mit dem Handy)
- · zwei bis vier Darsteller (spielen ihre Rollen)

Im dritten Schritt gibt es einen Probelauf noch ohne Handykamera. Regie und Kameramann/-frau überlegen, aus welcher Position die Szenen am besten gefilmt werden können.

Im vierten Schritt werden die Szenen noch einmal gespielt und gleichzeitig gefilmt.

Anschließend werden die kurzen Handyfilme über den Beamer gezeigt, und die anderen Gruppen raten, welche Stärken in den jeweiligen Filmen umgesetzt wurden.

Besonders gelungene Stärkenvideos können mit einem kleinen Begleittext im Jugendnetz Baden-Württemberg online gestellt werden. Mehr Informationen dazu finden Sie unter www.thema.jnbw.de, oder wenden Sie sich an redaktion@thema.jugendnetz.de.



6. Stadtspiel – Stärken auf der Spur







Ziele:

- · Stärken spielerisch entdecken und kennenlernen
- · Die Jugendlichen entdecken, wo in der Stadt/Stadtteil/Gemeinde Stärken zu finden sind.
- · Die Jugendlichen erfüllen kleine Aufgaben und erleben dadurch Stärken konkret.

Material:

- optional: ein Satz Stärkenkarten pro Kleingruppe, sonst müssen die entsprechenden Stärken erklärt werden, die in den Aufgaben vorkommen
- · Aufgabenblatt für das Stadtspiel
- · Fotoapparat oder Handy mit Fotofunktion
- · Stifte und leeres Papier
- Apfel

Vorbereitung:

Aus den Aufgaben sollte je nach Altersgruppe eine Auswahl von ca. zehn Aufgaben getroffen werden. Außerdem ist es hilfreich, einzelne Aufgaben an die örtlichen Gegebenheiten anzupassen.

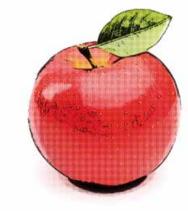
Anleitung:

Die Jugendlichen werden in Kleingruppen (vier bis sechs Personen) eingeteilt. Jede Gruppe bekommt ein Stärkenkartenset, ein Aufgabenblatt für das Stadtspiel, Stifte, einen Apfel und einen Fotoapparat. Die Gruppen sollen nun so viele Aufgaben wie möglich lösen. Der Coach muss mit den Gruppen einen klaren Treffpunkt und eine feste Uhrzeit vereinbaren, an dem alle wieder zurück sein müssen.

Um es besonders spannend zu machen, kann ein Preis für das Gewinnerteam in Aussicht gestellt werden.

Die Aufgabenblätter werden eingesammelt und ausgewertet. Das Gewinnerteam mit den meisten richtig gelösten Aufgaben bekommt einen Preis!





Aufgabenblatt Stadtspiel - Stärken auf der Spur

Versucht in eurer Kleingruppe in der vorgeschriebenen Zeit so viele der folgenden Aufgaben wie möglich zu lösen:



- Versucht einen Ort zu finden, an dem Pünktlichkeit eine große Rolle spielt.
 Wo ist dieser Ort? Macht ein Foto davon!
- 2. Fragt jemanden, den ihr trefft, nach einem guten Witz. Schreibt ihn auf, lasst euch eine Unterschrift von dieser Person geben und fragt sie, wie wichtig ihr die Stärke "Humor" ist.
- 3. Macht ein Foto von einer Person, die euch begegnet und die Fachkompetenz Musik hat, oder macht ein Bild von einem Musikinstrument in der Stadt.
- 4. Sucht drei Leute, die die Fachkompetenz Mehrsprachigkeit haben, und lasst euch genau aufschreiben, welche Sprachen diese Menschen können und wo sie diese Stärke einsetzen.
- 5. Sucht ein Geschäft auf, in dem Menschen arbeiten, die über besonders große Computerkenntnisse verfügen. Notiert euch, wie das Geschäft heißt und wo es ist.
- 6. Sucht euch eine Person, die gut zeichnen kann, und lasst sie etwas zeichnen. Bringt diese Zeichnung mit!
- 7. Macht drei Fotos von Leuten, die euch begegnen. Versucht euch darin einzufühlen, wie es dieser Person jeweils geht, und schreibt das auf. (Tipp: Das geht einfach bei Menschen, die ein Gefühl zeigen, z.B. Freude, Ärger, Müdigkeit.)
- 8. Recherchiert, wie viele Menschen mit dem Namen bei uns in der Stadt/Gemeinde wohnen.
- 9. Versucht zu beobachten, ob ihr irgendwo einen Konflikt wahrnehmen könnt. Beschreibt den Konflikt und überlegt, wie man sich in dieser Situation noch anders verhalten könnte.
- 10. Geht auf das Polizeirevier und fragt dort nach, inwiefern die Stärke "Urteilsfähigkeit" für den Beruf des Polizisten wichtig ist.
- 11. Überlegt euch zu jeder der folgenden Stärken einen Beruf, bei dem man diese Stärke besonders braucht:

Kreativität, Hilfsbereitschaft, Flexibilität, Vertrauenswürdigkeit.

Es gibt einen Extrapunkt, wenn ihr jemanden findet, der diesen Beruf ausübt. Macht als Beweis ein Foto oder lasst euch eine Unterschrift geben, oder bringt einen anderen Beweis mit.

- 12. Gibt es bei uns in der Stadt/Gemeinde einen Ort, an dem Wertebewusstsein eine besonders große Rolle spielt? Wenn ja, wo ist dieser Ort? Geht dort hin, und bringt etwas von dort mit.
- 13. Fragt drei Menschen, was ihre größte Stärke ist. Sucht diese Stärke aus den Stärkenkarten heraus, gebt dieser Person die Stärke in die Hand, und macht von der Person plus der Stärkenkarte ein Foto.
- 14. Überlegt euch, wie ihr anschließend zeigt, wie teamfähig ihr als Gruppe seid. Versucht etwas zu tun, was euch gemeinsam wirklich herausfordert.
- 15. Findet ein Geschäft, in dem handwerkliches Geschick gezeigt wird. Bringt von dort eine Visitenkarte mit, oder macht ein Foto.
- 16. Wo kann man bei uns in der Stadt/Gemeinde am besten recherchieren? Was kann man dort alles herausfinden?
- 17. Geht in ein Reisebüro und lasst euch erzählen, inwiefern "Interkulturelle Kompetenz" eine wichtige Stärke für die Menschen ist, die dort arbeiten. Lasst euch ein konkretes Beispiel erzählen, das ihr uns nachher erzählen könnt.
- **18**. Versucht den Apfel, den ihr bekommen habt, in einen möglichst ungewöhnlichen Gegenstand zu tauschen, und bringt diesen mit. Wenn ihr wollt, könnt ihr den Gegenstand auch mehrfach mit verschiedenen Menschen tauschen! Auf diese Weise zeigt ihr Kontaktfähigkeit und Verhandlungsgeschick!

VIEL SPASS!!

B. DER ERSTE SCHRITT: ERKENNEN VON PERSÖNLICHEN ERFAHRUNGEN, LERNFELDERN UND ERFOLGEN



Um von den Begriffen ausgehend bei den Jugendlichen selbst anzukommen, ist es sinnvoll, deren persönliche Erfahrungen zum Ausgangspunkt der Stärkenarbeit zu machen. Die folgenden Materialien unterstützen die Jugendlichen dabei, die eigenen Tätigkeiten und Erfahrungen als mögliche Lernfelder und Quellen ihrer Stärken zu erkennen. Neben den schulischen Erfahrungen wird die Stärkensuche auch in die Bereiche Familie, Hobby, Interessen, Vereine und Ehrenämter etc. ausgedehnt. Bei dieser Reflexion oder Erkundung ist auch der Blick in den Qualipass hilfreich, der Dokumente über Praktika und außerunterrichtliche Tätigkeiten enthält. Das wesentliche Ziel an dieser Stelle ist, den Jugendlichen den Blick nach innen zu weisen und sie bereits als kompetente Gesprächspartner wahrzunehmen.



7. Stationenspiel – Interessen konkret entdecken







Ziele:

- praktisches Ausprobieren und Erkunden möglicher Interessengebiete, die den Jugendlichen eventuell bisher noch unbekannt sind
- · sich selbst und die eigenen Fähigkeiten präsentieren

Altersgruppe:

Die Stationen Fotoshooting und PC-Helfer eignen sich eher für ältere Jugendliche ab 14 Jahren.

Dauer:

Die Zeit, die für das Spiel benötigt wird, variiert je nach Gruppengröße und Stationenanzahl. Die geschätzte Zeitdauer für die einzelnen Stationen finden Sie auf den Stationenkarten. Sie sollten jedoch mit mindestens zwei Stunden rechnen und in diese auch Zeit für die Präsentation der Ergebnisse einplanen.

Material:

- Stationenkarten
- · einen Laufzettel für jeden Jugendlichen
- · die jeweiligen Materialien für die einzelnen Stationen (siehe Stationenkarten)

Anleitung:

Zur Spielvorbereitung wird passend zu der eigenen Zeiteinteilung eine bestimmte Anzahl von Stationen aufgebaut. An jeder Station liegen eine Stationenkarte mit der Arbeitsanweisung sowie das notwendige Material bereit. Stationen mit kürzerer Dauer kann man eventuell mehrfach aufbauen, um Staus zu vermeiden.

Mögliche Stationen sind:

- · Erste Hilfe (Berufsfeld: sozial)
- · Karteikarten sortieren (Berufsfeld: Büro/ordnend)
- Kugelschreibermontage (Berufsfeld: Technik/handwerklich)
- Weitere Stationen: Singe oder erkenne, Action pur, Foto-Shooting, Handwerksschlag, Koch-Studio, PC-Helfer, Mal mal

Zum Spielablauf: Die Jugendlichen bekommen ihren Laufzettel und verteilen sich gleichmäßig auf die Stationen. Sie bearbeiten selbstständig die einzelnen Aufgaben und laufen so von Station zu Station. Die Ergebnisse der einzelnen Stationen werden auf dem Laufzettel notiert. Wenn alle mit den Stationen fertig sind bzw. wenn die Zeit um ist, folgt eine Reflexionsrunde darüber, welche Station am meisten Spaß gemacht hat, wo es Herausforderungen gab, was langweilig war und warum... Auch die Präsentation der Ergebnisse erfolgt am Ende (Bilder betrachten, Lieder singen, Fotos zeigen, Fruchtquark probieren ...) Mit diesen Ideen kann der Parcours ausgebaut werden:

- · Flaschenpost: Eine Postkarte an Freunde schreiben.
- Poesieträume: Mit Hilfe von drei Begriffen ein kleines Gedicht schreiben.
- · Jungdesigner: Drei (unterschiedliche) Knöpfe in einer Reihe aufnähen.
- · Minigärtnerei: Samen von Kleeblätter in Minitöpfe einpflanzen.

Stationenkarten Stationenspiel – Interessen konkret entdecken

Stationensniel



1. Stationenkarte: ERSTE HILFE

Material: Mullbinden, Leukoplast-Pflaster, Schere

Zeitdauer: ca. 3 min.

Die kleine Emely ist aus dem Kinderwagen gefallen und hat eine Platzwunde am Kopf. Du kommst dazu, hast zufällig Verbandszeug dabei und leistest Erste Hilfe.



2. Stationenkarte: KUGELSCHREIBERMONTAGE

Material: Kugelschreiber, Stoppuhr

Zeitdauer: ca. 3 min.

Zerlege den Kugelschreiber in alle Einzelteile und baue ihn wieder zusammen. Wie lange brauchst du? Notiere die Zeit auf dem Laufzettel.



3. Stationenkarte: KARTEIKARTEN SORTIEREN

Material: Karteikarten, Stoppuhr Zeitdauer: ca. 5 min. (reine Sortierdauer)

Sortiere die Karten nach Farben auseinander (Rot zu Rot. Blau zu Blau usw.). Staple sie nachher wieder genau so, wie sie zu Beginn der Aufgabe waren. Miss die Zeit, die du für beide Aufgaben

brauchst, und schreib sie auf den Laufzettel.

Stationenspie



4. Stationenkarte: SINGE ODER ERKENNE!

Material: Playstation und Singstar-CD mit Mikrofon, 4 Begriffe (z. B. Leben, Schule, Mann, Stadt), CD-Spieler, eine CD mit zehn aufgespielten Liedanfängen (aus Rock, Hip-Hop, Schlager ...)

Zeitdauer: ca. 10 min.

Suche dir eine Aufgabe aus:

- · Möchtest du folgenden Song als Singstar singen?
- · Oder möchtest du lieber die CD entschlüsseln und sagen, um welche Lieder es sich hierbei handelt (Titel und Interpret)? Du darfst dir eine Aufgabe aussuchen!



5. Stationenkarte: ACTION PUR

Material: Iso-Matte, Springseil, Jongliertücher Zeitdauer: ca. 10 min. (je nach Ausdauer beim Jonglieren)

Kleines Zirkeltraining:

- 1. Wie oft kannst du innerhalb einer Minute mit dem Springseil hünfen?
- 2. Kannst du mit drei Tüchern jonglieren? Bleib dran und versuch es ein paar Mal!
- 3. Schaffst du fünf Liegestützen, zehn Hampelmänner und zehn Bauchcrunches?



6. Stationenkarte: FOTO-SHOOTING



Material: Digitalkamera, Bedienungsanleitung, Akku, Speicherkarte, Kugelschreiber und Armbanduhr

Zeitdauer: ca. 15 - 20 min.

Der erste Schritt ist es, die Kamera gebrauchsfertig zu machen, d. h. Akku und Speicherkarte richtig einzusetzen.

Im zweiten Schritt solltest du als Fotograf Folgendes erledigen:

- Fotografiere einen Kugelschreiber oder eine Armbanduhr. Wähle einen passenden Hintergrund. Geh so nah wie möglich an das Objekt heran, sodass das Bild aber dennoch scharf abgebildet ist. Achte darauf, dass das Objekt ausgeleuchtet ist.
- Versuche, einige Selbstporträts mittels Selbstauslöser aufzunehmen. Lies in der Bedienungsanleitung der Kamera nach, wie du den Selbstauslöser einschalten kannst.

Stationenspie



7. Stationenkarte: HANDWERKSSCHLAG

Material: Holzbalken, Nägel, Hammer

Vorbereitungen: Der Holzbalken muss so befestigt sein, dass

er fest verankert ist und nicht wegrutschen kann. Für jeden Mitspieler einen Nagel

einschlagen.

ca. 2 min. Zeitdauer:

Versuche, mit so wenigen Schlägen wie möglich den Nagel im Balken zu versenken. Wie viele Versuche brauchst du?



8. Stationenkarte: KOCHSTUDIO

Material: Schüsseln nach Schüleranzahl, Schneidebrett, Messer

Zutaten für 12 Portionen Fruchtquark:

1000 g Quark (Magerquark), 250 g Zucker, 1 Tasse Wasser, gemischte Früchte der Saison (keine Orangen und Zitronen!),

abgeriebene Schale von 1-2 Bio-Zitronen

Zeitdauer: ca. 20 min.

Versuche nach dem Rezept selbst Fruchtquark herzustellen: Zwei Esslöffel Quark mit einem halben Teelöffel Zucker und etwas Zitronenschale cremig rühren. Wenn der Quark nicht cremig wird, kannst du ein bisschen Wasser dazunehmen. Eine Handvoll Obst klein schneiden, alles unter den Quark rühren, fertig!

Stationenspiel



9. Stationenkarte: MAL MAL!

Material: Wachs-, Filz-, Buntstifte, weiße Blätter

Zeitdauer: 10 min.

Du darfst selbst bestimmen, welches Malinstrument du auswählst und welches Kunstwerk du damit gestalten möchtest. Ob es ein Comic, ein Portrait, eine Detailmalerei oder ein Landschaftsbild wird, ist völlig dir überlassen! Du hast 10 min. dafür 7eit

Stationenspiel



10. Stationenkarte: PC-HELFER

Material: PC, evtl. Drucker ...

Zeitdauer: ca. 20 min. (je nach PC-Kenntnissen)

Wir brauchen deine Hilfe, da unser PC abgestürzt ist und wir vom Text nur die Papierversion haben. Bitte schreib den Text von der Zusatzkarte zu 9. Stationenkarte: PC-Helfer ab (mit allen Markierungen, Absätzen, Rahmen, Unterstreichungen etc.), und speichere das Word-Dokument auf dem Desktop unter deinem Namen. Danke!

Zusatzkarte zu 10. Stationenkarte: PC-HELFER mit dem zu bearbeitenden Text:



Was ist für mich ein Vorbild?

Diese Frage wurde unterschiedlichen Menschen

Ein Vorbild ist eine Person, an der ich mich orientiere. Die etwas Besonderes geleistet hat, aus meinem Umfeld, die ich gut finde – also ein Lehrer, ein Freund, eine Verwandte oder die Eltern.

Ein Vorbild ist jemand, der oder die ...

- .. nicht mit anderen mitzieht, nur um cool dazustehen.
- ... sich ohne Zögern für jemanden einsetzt, auch wenn er dabei vielleicht dumm dastehen könnte. . nicht nur den Helden spielen will, sondern
- wirklich helfen möchte ... keine Angst hat, die eigene Meinung zu sagen

Stationenspiel



Stärken entdecken

8. Stärken im Lebenslauf







Ziele:

- · Die Jugendlichen rufen sich wichtige Stationen des Lebens in Gedächtnis und schreiben diese auf bzw. setzen sie gestalterisch um.
- · Der Coach erhält einen Einblick in die Lebenswelt und die Biografie der Jugendlichen.
- · Die Jugendlichen spüren Stärken in ihrem bisherigen Leben auf.

Material:

- · Arbeitsblatt "Mein Lebensweg"
- Flipchartpapier für jeden Jugendlichen, mehrfarbige Bunt- und Filzstifte, Wasserfarben
- · evtl. bunte Zeitschriften
- · optional: ruhige Musik im Hintergrund

Anleitung:

Je nach Gruppe ist es hilfreich, das Raster des Arbeitsblattes "Mein Lebensweg" an der Tafel bzw. dem Flipchart beispielhaft auszufüllen bzw. verschiedene Möglichkeiten zu sammeln, damit die Jugendlichen sehen, was sie in die jeweiligen Spalten eintragen könnten.

Bevor die Jugendlichen in die Einzelarbeit gehen, muss der Coach unbedingt darauf hinweisen, dass die Lebenswege später in der Klasse gezeigt und ausgetauscht werden und deshalb jeder nur das aufschreiben und zeigen soll, was er mit den anderen teilen möchte.

Einzelarbeit (30 min.):

Nun bekommt jeder Jugendliche ein Arbeitsblatt und füllt es für sich aus. Zur besseren Konzentration kann im Hintergrund ruhige Musik gespielt werden. Mehr Spaß macht es, wenn die Jugendlichen das Arbeitsblatt auf ein großes Plakat übertragen und zu den verschiedenen Ereignissen kleine Symbole malen oder aus Zeitschriften Dinge ausschneiden, die zu ihren Ereignissen passen.

Am Schluss sollten die Jugendliche mit Hilfe der Gefühlskurve, die sie in die letzte Zeile malen, deutlich machen, wie es ihnen in den verschiedenen Lebensabschnitten ging.

Je nach Gruppengröße kann als nächster Schritt eine Aufgabe in einer Zweier- oder Dreiergruppe folgen (30 min.): Die Jugendlichen suchen sich eine Person aus, der sie ihren Lebensweg zeigen möchten. Nun erzählen sich beide Jugendliche abwechselnd, was sie alles bisher erlebt haben.

Großgruppe (30 min.):

Im letzten Schritt geht es darum, mit den Jugendlichen an ein bis zwei Beispiellebenswegen die Stärken herauszuarbeiten, die an verschiedenen Stellen entwickelt wurden. Es reicht hier, wenn pro Lebensweg drei Stärken herausgearbeitet werden. Die Jugendlichen können dadurch verstehen, dass aus Erfahrungen Stärken erwachsen können.

Im Anschluss daran können alle Jugendlichen versuchen, in ihrem Lebensweg drei Stärken zu benennen, die sie erworben haben. Grundsätzlich bietet es sich an, die Stärken erst dann herauszuarbeiten, nachdem eine oder mehrere Übungen aus Teil C gemacht wurden bzw. diesen Schritt nach den Übungen aus Teil C nochmals zu wiederholen.

Arbeitsblatt Stärken im Lebenslauf

Schreibe oder zeichne in jede Zeile, was in den verschiedenen Abschnitten deines Lebens für wichtige Dinge in den jeweiligen Bereichen geschehen sind (z. B. Geburt eines Geschwisters, Trennung der Eltern, Umzug, Einschulung, Schulwechsel, neues Hobby, Haustier, Gewinn bei einem Wettbewerb, Krankenhausaufenthalt, Unfall, schöne Reise, Praktikum, Ferienjob, Prüfung, Liebeskummer etc. ...)

Alter	0 - 4 Jahre	5 – 8 Jahre	9 – 12 Jahre	13 - 16 Jahre
amilie				
Vohnen				
Wolliett				
Schule/ Ausbildung				
,				
reizeit/Hobby				
nteressen				
Gesundheit				
Menschen, die mir				
vichtig waren				
Besonderes				
Vie ging es mir? Kurve oder Smilie)				
nui ve ouei Jililiej				

Stärken entdecken

9. Dein Hobby







Ziele:

- · Jugendliche verstehen, welche Tätigkeiten unter die Begriffe "Hobby" und "Interesse" fallen und erweitern dadurch ihre Quellen, aus der sie bei der Stärkenarbeit schöpfen können.
- · Dabei werden sie insbesondere dafür sensibilisiert, dass auch alltägliche Tätigkeiten wie Musik hören, lesen oder chatten als Hobby gelten.

Material:

- Moderationskarten
- · Pinnwand und Pinnadeln, alternativ Tafel und Magnete
- dickere Stifte

Anleitung:

1. Im Plenum wird mithilfe von Beispielen besprochen, was unter einem "Hobby" und einem "Interesse" zu verstehen ist.

Dabei können Sie sich an den nachfolgenden Begriffsbestimmungen orientieren:

Positivdefinition:

- · Hobby: eine Tätigkeit, der eine Person in der Freizeit nachgeht, weil diese Tätigkeit ihr Spaß macht.
- · Interesse: eine Tätigkeit oder ein Wissensgebiet, das eine Person spannend und interessant findet und sich freiwillig damit beschäftigt bzw. ausübt.

Negativdefinitionen:

- · Natürliche Bedürfnisse wie essen, trinken und schlafen sind kein Hobby/Interesse.
- · Dinge, die eine Person nicht freiwillig macht und nicht vorrangig, weil sie ihr Spaß macht oder Entspannung bringt, sind in aller Regel kein Hobby/Interesse (z. B. Arbeit zum reinen Broterwerb).
- 2. Die Jugendliche schreiben für sich auf Moderationskarten alle ihre Hobbys und Interessen auf, die ihnen spontan in den Sinn kommen.

Hilfreiche Kriterien bei der Auswahl der wichtigsten Hobbys und Interessen:

- · Damit verbringe ich gerne einen großen Teil meiner Freizeit.
- Auf dieses Hobby/Interesse könnte ich nicht verzichten.
- · Diese Tätigkeit macht mir mehr Spaß als alles andere.
- Über dieses Thema will ich alles wissen/weiß ich sehr viel.
- · Diese Tätigkeit macht mich glücklich.
- 3. Die Kärtchen werden geclustert an die Pinnwand bzw. Tafel angebracht, d.h. gleiche oder ähnliche Hobbys und Interessen werden nebeneinander angepinnt.
- 4. Die aufgeschriebenen Hobbys und Interessen werden gemeinsam angeschaut und reflektiert.

Zunächst darf jeder erzählen, was ihr oder ihm am eigenen Hobby bzw. Interesse besonders gut gefällt, was dabei besonders Spaß macht. Die anderen Jugendlichen dürfen Rückfragen stellen, wenn sie mehr über das Hobby/Interesse erfahren wollen.

Abschließend können die Jugendlichen gefragt werden, ob sie noch ein Hobby/Interesse ergänzen möchten, an das sie zuvor nicht gedacht haben.

10. Fragen, Fragen









Ziele:

- · Jugendliche finden mehr über ihre eigenen Interessen heraus.
- · Austausch in der Gruppe wird angeregt.
- · Kennenlernen der Gruppe untereinander

Material:

- · Arbeitsblatt "Fragen, Fragen meine Hobbys und Interessen"
- für Variante 2: Ball und Etiketten

Vorbereitung:

Je nach Gruppe sollten nur ein paar Fragen ausgewählt werden.

Anleitung:

Die Jugendlichen erhalten jeweils ein Arbeitsblatt und beantworten die Fragen. Anschließend tauschen sich die Jugendlichen in der Gruppe über ihre Fragen aus. Dies kann z.B. mittels des Materials "Kugellager" (Seite 46) gemacht werden.

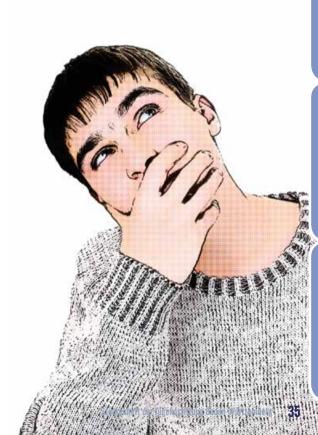
Variante 1:

Jüngere Jugendliche können in dieser Übung auch Flaschendrehen spielen: Der Jugendliche, bei dem die Flasche stehen bleibt, bekommt eine Frage und muss diese möglichst spontan beantworten.

Variante 2:

Die Nummern 1–15 werden auf Etiketten geschrieben und auf einen Ball geklebt. Der Ball wird nun hin- und hergeworfen. Zu der Zahl, auf der der rechte Daumen beim Fangen des Balles liegt, wird die zugehörige Frage vorgelesen und beantwortet.





B. Der erste Schritt: Erkennen von persönlichen Erfahrungen, Lernfeldern und Erfolgen

Aufgabenblatt Fragen, Fragen

Auf diesem Blatt findest du ganz viele Fragen zu deinen Hobbys und Interessen und allem, was dir Spaß macht. Versuche, so viele Fragen wie möglich auszufüllen, dadurch wirst du ganz verschiedene Dinge über dich herausfinden!



1. Was machst du in deiner Freizeit? (z. B. Fußball spielen)

Was macht dabei Spaß?

Wie oft in der Woche machst du das?

2. Gibt es etwas für dich, wofür du dich besonders anstrengst?

Hast du hier schon mal ein Erfolgserlebnis gehabt?

3. Welche Fernsehsendungen schaust du am liebsten?

Was gefällt dir an der Sendung?

4. Was sind deine Lieblingsseiten im Internet?

Was macht dabei Spaß?

5. Wenn du einen Song oder einen Comic schreiben würdest: Worum würde es gehen?

6. Welche Aufgaben übernimmst du gerne, wenn du etwas mit Freunden unternimmst?

Aut	gabenblatt Fragen, Fragen (Fortsetzung)							
7.	Was sind deine Lieblingsfächer in der Schule?							
	Was machst du in diesem Fach besonders gerne?							
	Was ist in diesem Fach besonders interessant?							
8.	Welchen Berufswunsch hattest du als kleines Kind?							
	Was hat dich an diesem Beruf fasziniert?							
<u> </u>	Wen beneidest du um seine Arbeit?							
	Was findest du bei dieser Arbeit besonders toll?							
10.	Bei welchen Tätigkeiten vergisst du die Zeit?							
11.	Stell dir vor, jemand schenkt dir 1.000,- €. Was würdest du mit dem Geld machen?							
12.	Über was möchtest du noch viel mehr wissen?							
13.	Wann und bei welchen Dingen fragen dich andere um Rat?							

11. Stärkenfeedback für den Coach







Ziele:

- · Die Jugendlichen werden ernst genommen.
- · Verdecktes Feedback wird offengelegt und dient der Klärung und gemeinsamen Planung.
- Die Stärkenkarten fördern konstruktive positive Rückmeldungen und vermindern die Gefahr unsachlicher Urteile.
- · Aufbau einer neuen Perspektive auf den Unterricht und die Rolle der Lehrperson als Coach
- · Einübung wertschätzender Feedbackformen
- Die Verantwortung für gelingenden Unterricht wird auf Coach und Jugendliche verteilt.

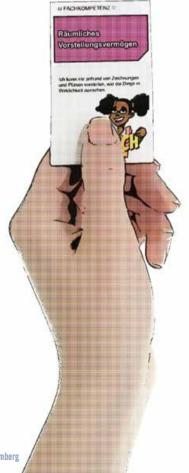
Material:

- · Stärken-Poster (Seite 63) in DIN A3, evtl. laminiert, damit die Aufkleber wieder abgehen
- · runde Klebepunkte
- · optional: ein Satz Stärkenkarten

Anleitung:

Diese Form des Feedbacks eignet sich, wenn sie regelmäßig verwendet wird, zur Einübung von Reflexionsfähigkeit und Schärfung der positiven Wahrnehmung. Die Übung ist am Ende einer Unterrichtsstunde einsetzbar. In der Klasse wird eine kurze Zusammenfassung über die Inhalte und die Gestaltung der vergangenen Unterrichtsstunde gegeben. Dann macht der Coach den Anfang und fragt die Jugendlichen, welche Stärken sie an ihm selbst wahrgenommen haben. Jeder Jugendliche klebt jetzt maximal drei Punkte auf das Poster.

Wenn sie möchten, können sie ihre Wahl auch konkret begründen.



C. DER ZWEITE SCHRITT: EIGENE STÄRKEN ERKENNEN, REFLEKTIEREN UND PRÄSENTIEREN



In den eigenen Tätigkeiten und Interessen sind – mehr oder weniger versteckt – auch die eigenen Stärken zu finden. In diesem Abschnitt finden Sie Materialien, die die Jugendlichen bei der Herleitung persönlicher Stärken aus den bisherigen Erfahrungen unterstützen und den Selbstwert der Jugendlichen stärken.

Mit den folgenden Übungen kann der Coach die Jugendlichen konkret darin unterstützen, ihre Verhaltensweisen in persönliche Stärken zu "übersetzen" – auch wenn ein bestimmtes Verhalten erst einmal gar nicht vermuten lässt, dass sich dahinter eine Stärke verbirgt! Wichtig ist dabei, nicht in eine Beliebigkeit abzugleiten, sondern sorgfältig herauszuarbeiten, wo genau die Stärke in einem beobachteten Verhalten liegt. Diese Art der Neu-Interpretation kann Jugendlichen und Coaches den Horizont erweitern, um Stärken zu entdecken, die bisher unerkannt geblieben sind.



12. Aus Interessen werden Stärken







Ziele:

- Jugendliche bei ihren Interessen "abholen" und zeigen, dass ihre Interessen "wertvoll" genug sind, um besprochen zu werden und eine Fundgrube für Stärken sind
- · differenzierte Wahrnehmung der eigenen Interessen und Stärken
- Erkenntnis, dass einzelne Stärken auf andere Tätigkeiten übertragbar sind

Material:

- Flipchart
- · optional: Stärkenkarten

Anleitung:

Variante 1: Plenum

Eine Person schreibt ein Interesse oder Hobby in die Mitte des Flipcharts ins Zentrum einer Zeichnung oder Mindmap. Dann überlegen alle gemeinsam, was derjenige, der dieses Interesse hat, vermutlich gut kann.

Beispiele:

"Mein Interesse ist Fußball spielen. Was kann jemand gut, der Fußball spielt?"

"Mein Interesse ist Freundschaften pflegen. Was kann jemand gut, der seine Freundschaften pflegt?"

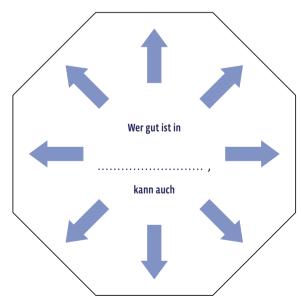
Die von der Gruppe genannten Stärken werden sonnenstrahlenförmig um das Hobby ergänzt. Oft ist es hilfreich, wenn jemand vorab das Hobby möglichst gut beschreibt. Der Coach kann in der Moderation auf die vier Kompetenzbereiche hinweisen und bei Bedarf nach einzelnen Bereichen gezielt fragen. Ziel der Moderation ist, die Vielfalt der Stärken sichtbar zu machen, die möglicherweise mit einem Interesse verbunden sind. Auch die Übertragbarkeit einzelner Stärken auf andere Tätigkeiten lässt sich mit dieser Übung gut aufzeigen.

Variante 2: Kleingruppe

Die Jugendlichen bearbeiten die Vorlage zu zweit oder dritt (allein ist natürlich auch möglich, aber im Austausch mit anderen hat man mehr Ideen). Sie wählen eines ihrer Interessengebiete aus und suchen sich Stärkenkarten aus, die zu dem Interesse passen und die Tätigkeiten differenzierter beschreiben.

Anschließend kann das Ergebnis fotografiert und abgeheftet werden.





13. Meine fünf wichtigsten Stärken







Ziele:

- · Die Jugendlichen werden sich ihrer eigenen Stärken bewusst.
- · Die Jugendlichen finden für sich die fünf wichtigsten Stärken heraus.
- Die Jugendlichen präsentieren sich mit ihren Stärken vor der Gruppe.

Material:

- ein Satz Stärkenkarten pro Teilnehmer
- · Polaroidkamera oder Foto von den Jugendlichen
- für Variante 1: große Papierbögen oder Papierrolle für einen Körperumriss ODER Beamer/Overheadprojektor, buntes Tonpapier (DIN A2), Schere, Klebstoff

Anleitung:

Stärkenkarten sortieren (ca. 25 min.):

Jeder arbeitet für sich alleine an seinem Platz.

Aufgabenstellung:

Sortiere die Stärkenkarten in drei Stapel:

- · Stärken, die ich ganz sicher selbst habe
- · Stärken, bei denen ich mir nicht so sicher bin oder die ich nur in manchen Situationen einsetze
- · Stärken, die ich noch nicht so stark entwickelt habe

Liegen die drei Stapel da, so wird der mittlere Stapel zur Hand genommen und auf die anderen beiden sortiert.

Gibt es noch andere Stärken, die ich habe und die nicht auf den Kärtchen stehen? Wenn ja: auf leere Kärtchen schreiben und dem Stärken-Stapel hinzufügen.

Die wichtigsten Stärken herausfinden (15 min.):

Die Jugendlichen filtern nun die fünf wichtigsten Stärken aus dem Stärken-Stapel heraus.

Dabei können folgende Fragen hilfreich sein:

- · Wie wichtig ist mir diese Stärke, und wie oft kann ich sie einsetzen?
- · Welche Rückmeldung bekomme ich zu dieser Stärke?
- · Kann ich das besser als andere?
- · Wie stark gehört diese Stärke zu mir?

Danach wird eine Reihenfolge (der Wichtigkeit) festgelegt.

Von jedem Jugendlichen wird nun ein Polaroid-Foto geschossen, das auf ein DIN-A4- oder DIN-A3-Blatt geklebt wird.

Die fünf wichtigsten Stärken werden anschließend neben das Bild bzw. um das Bild herum geschrieben. Dieses Blatt kann nun noch grafisch ausgeschmückt werden.

Präsentation der Stärken (je nach Gruppengröße):

Jeder präsentiert seine fünf wichtigsten Stärken und nennt ein Beispiel zu jeder Stärke. Ablauf: Präsentation, Nachfragen, Applaus

Variante 1: Stärken bildlich darstellen (30 min.):

Körperumriss:

Die Jugendlichen bilden Paare und malen wechselseitig ihre Körperumrisse auf Papier auf. Dann schreiben sie die Stärken aus ihrem Stärken-Stapel an die Stelle auf ihren Körperumriss, der sie die Stärke zuordnen würden (z.B. Redegewandtheit: Mund)

Scherenschnitt:

Die Jugendlichen bilden Paare und fertigen wechselseitig einen Scherenschnitt ihrer Köpfe an. Sie schneiden die Scherenschnitte aus und kleben sie auf ein buntes Tonpapier. Nun werden alle Stärken des Stärken-Stapels auf die Scherenschnitte geschrieben.

Wenn die Jugendlichen mögen, können sie die fünf wichtigsten Stärken auf den Scherenschnitten oder den Körperumrissen dann noch besonders kennzeichnen, zum Beispiel, indem sie ein Herz darum zeichnen. (Alternative: Alle Stärken werden um den Scherenschnitt herum auf das bunte Papier geschrieben und in den Scherenschnitt nur die fünf wichtigsten Stärken.)

Auch bei dieser Variante ist es schön, wenn eine Präsentation der fertigen Arbeiten am Ende steht.

14. Die menschliche Schatzsuche







Ziele:

- Blick auf Stärken richten
- · gemeinsame Reflexion über Stärken
- · Fremd- und Selbstwahrnehmung schärfen

Material:

Stärkenkarten

Anleitung:

- 1. Jeder Jugendliche erhält bis zu fünf Stärkenkarten und überlegt sich im Stillen, ob er die jeweilige Stärke verstanden hat. Wenn nicht, fragt er nach.
- 2. Innerhalb von ca. 15 min. soll jeder die Stärkenkarten, die er erhalten hat, in der Gruppe an andere verteilen. Das Ziel des Spiels ist es, dabei Personen auszuwählen, bei denen man die Stärke wie einen Schatz vermutet, und im Dialog mit der betreffenden Person Bestätigung dafür zu bekommen, dass die Stärke tatsächlich vorliegt.
- 3. Die Gruppe bewegt sich im Raum.
- 4. Person A sucht in der Gruppe eine Person, die ihrer Meinung nach über eine der auf ihren Stärkenkarten angegebenen Stärken verfügt. Sie geht auf eine Person B zu, von der sie dies vermutet, und versucht, sich von ihr die eigene Einschätzung bestätigen zu lassen:

Beispiel: Max: "Lisa, ich finde du bist teamfähig. Findest du, das stimmt?" Lisa: "Ja, auf jeden Fall!" Max: "Warum denkst du das? Fällt dir ein Beispiel ein?" Lisa: "Ich hatte gestern bei der Gruppenarbeit gute Ideen, wie wir die Aufgaben untereinander verteilen können."

- 5. Daraufhin bekommt sie die Karte von Max.
- 6. Im Gegenzug überlegt Lisa, welche Karte sie hat, die auf Max zutrifft. Der Dialog wiederholt sich: Sie benennt eine Stärke, die sie Max zutraut, und er bestätigt diese mit einem Beispiel, um die Karte tatsächlich zu erhalten.
- 7. Sie tauschen die Karten, bewegen sich weiter im Raum und können weitere Karten mit anderen aus der Gruppe tauschen.
 - Wenn eine befragte Person B die von Person A bei ihr vermutete Kompetenz nicht bestätigen kann, gehen beide weiter und suchen sich ein neues Gegenüber. Nach 15 Minuten endet die Schatzsuche.
- 8. Nach Ablauf der Zeit werden exemplarisch Ergebnisse in einem Gesprächskreis besprochen.

15. Stärken-Scotland-Yard







Ziele: • Förderung des gegenseitigen Befragens und Zuhörens

• gute Vorübung für das Stärken-Interview

Dauer: abhängig von der Gruppengröße und Gesprächsfreude der Beteiligten

Material: • Karteikarten • Stifte

Anleitung:

Jeder sucht sich seine "Lieblingsstärke" aus und schreibt diese auf eine Karte. Anschließend versuchen die Gruppenmitglieder reihum, sie zu erraten. Der Ausgefragte darf nur mit Ja oder Nein antworten. In manchen Gruppen ist es sinnvoll, erste Leitfragen als Orientierungshilfe anzugeben.

Mögliche Fragen könnten sein:

- Brauchst du sie im Umgang mit anderen?
- · Hast du davon Vorteile in der Schule?
- · Musstest du dafür üben?
- · Benützt du sie regelmäßig?

Variante:

Wenn genug Zeit vorhanden ist bzw. der Gruppe die Verschriftlichung schwer fällt oder eine kreative Phase für die Gruppe sinnvoll wäre, kann die Stärke gemalt werden.



Stärken entdecken

16. Stärken-Domino









Ziele:

- · Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken
- Kreativität fördern
- · Verknüpfungen herstellen und erkennen
- · Entscheidungen treffen und begründen

Dauer:

ca. 45 min. Stärken-Bilder malen

ca. 30 min. Stärken-Domino (je nach Gruppengröße)

Material:

- Stifte (Wachs-, Bunt-, Filzstifte.../Wasserfarben)
- · große Papierbögen (mind. DIN A3)

Anleitung:

Die Jugendlichen malen zu ihren zwei wichtigsten Stärken ein Bild, ohne die Stärke als Begriff dazuzuschreiben. Jede Stärke wird auf einem eigenen Blatt dargestellt. Dabei sollen sie versuchen, ihre Stärken für sich selbst passend zeichnerisch umzusetzen.

Im Anschluss daran stellen alle ihre Stärken-Bilder der Gruppe vor. Einer beginnt und legt sein erstes Stärken-Bild auf den Boden. Dabei erklärt er noch einmal, um welche Stärke es sich handelt. Nun entscheiden die anderen, ob sie ähnliche, gleiche oder dazu passende Stärken haben und diese an ein bestimmtes Bild anlegen möchten. Dabei erklärt jeder noch einmal kurz, um welche Stärke es sich handelt und auch, weshalb er diese Stärke an die jeweils andere anlegen möchte.

17. Stärken-Bingo







Ziele:

- Die einzelnen Stärken werden erklärt, sodass ihre Bedeutung bekannt ist.
- · Die Jugendlichen lernen, die eigenen Stärken zu begründen.

Dauer:

Das Spiel wird gespielt, bis der erste Mitspieler das Muster erreicht hat und Bingo ruft. Um die Trefferquote zu erhöhen und die Dauer abzukürzen, kann man die Anzahl der Karten reduzieren und z.B. nur 30 Karten auswählen.

Material:

ein Satz Stärkenkarten (komplett oder Auswahl) pro Jugendlichen und für den Coach

Anleitung:

Die Jugendlichen wählen jeweils 9 Stärkenkarten aus, von denen sie sagen würden, dass sie diese Stärke besitzen. Sollte eine Stärke unbekannt sein, wird die Bedeutung erläutert, sodass alle Stärkenkarten, die im Spiel sind, kennengelernt werden. Die ausgewählten Karten legt jeder Mitspieler in einem Rechteck zu 3 x 3 Karten vor sich auf den Tisch.

Der Coach nimmt vom eigenen Stärkenkartenstapel eine Stärke nach der anderen und liest sie laut vor. Die Jugendlichen drehen die aufgerufenen Stärken um, wenn sie sie in ihrer Auswahl haben. Sobald ein Spieler drei Karten in einer Reihe oder diagonal umgedreht hat, ruft er "Bingo!". Dann erklärt er, warum er denkt, dass er diese 3 Stärken besitzt, z.B.: "Ich habe die Stärke 'Pünktlichkeit', weil ich dieses Schuljahr noch nie zu spät gekommen bin" usw. Sind die Erklärungen einleuchtend, dann hat die Person gewonnen.

Stärken individuell formulieren

18. Stärken-Turm









Ziele:

- · Stärkung der Zusammenarbeit
- nonverbale Kommunikation

Material:

- Bauklötze (2 pro Teilnehmer; bei Variante 3 pro Teilnehmer)
- Kreppband oder Adressetiketten

Anleitung:

Jeder Jugendliche sucht sich zwei Bauklötze aus. Der Coach sollte darauf achten, die Aufgabe erst anschließend zu erklären, damit die Jugendlichen nicht nur rechteckige Bauklötze auswählen. Alle Jugendlichen erhalten nun je zwei Streifen Kreppband oder zwei Adressetiketten, schreiben zwei ihrer wichtigsten Stärken darauf und bekleben damit die Bauklötze.

Nun erst wird die Gruppenaufgabe erklärt:

Die Jugendlichen bauen gemeinsam einen Stärken-Turm. Ziel ist es, einen möglichst hohen Turm zu bauen, wobei alle Stärken sichtbar sein müssen. Falls der Turm zusammenstürzt, wird von vorn begonnen. Der Clou dabei ist: Die Gruppe darf während der Aufgabe nicht sprechen und muss auch die Lösungsvorschläge (z.B. Reihenfolge festlegen) nonverbal klären. Falls ein Teilnehmer doch spricht, wird ebenfalls von vorne begonnen.

Am Ende wird der Stärken-Turm gemeinsam betrachtet und thematisiert, wie viele unterschiedliche Stärken in der Gruppe vorhanden sind, welche gleichen Stärken es gibt etc.

Variante

Im Vorfeld der Einheit überlegt sich die Lehrkraft bzw. die Gruppenleitung zu jedem Jugendlichen eine Stärke und ein bis zwei Situationen, in der diese Stärke sichtbar wurde. Die Stärke wird auf einen Bauklotz geschrieben.

Nachdem die Jugendlichen ihre zwei Stärken aufgeschrieben haben, überreicht die Lehrkraft oder Gruppenleitung nun jedem Jugendlichen den dritten Stärken-Bauklotz. Wichtig ist es, dabei nicht nur die Stärke zu nennen, sondern sie mit einer konkreten Beispielsituation zu stützen und für die Jugendlichen greifbar zu machen. "Ich habe für dich Verantwortungsbewusstsein ausgewählt, weil du…"

Der dritte Bauklotz wird mit in den Stärken-Turm verbaut.



19. Kugellager







Ziele:

- · seine eigenen Stärken präsentieren
- · miteinander ins Gespräch kommen/sich Feedback geben

Material:

- · ein Stuhl pro Teilnehmer
- Vorbereitetes Kugellager: ein Innenkreis (Stuhllehne zeigt nach innen) und ein Außenkreis (Stuhllehne zeigt nach außen, Stühle jeweils gegenüber den Stühlen des Innenkreises)

Anleitung:

Die Stühle werden zu einem Innen- und einem Außenkreis gestellt, sodass sich alle gegenübersitzen. Vom Moderator wird eine Frage bzw. eine Aufgabe gestellt, zu der sich die Gegenübersitzenden austauschen. Wenn der Gong ertönt, rutscht der Außenkreis einen Platz nach rechts.

Fragen/Aufgaben können zum Beispiel sein:

- · Welche Stärke schätzt du an deinem Gegenüber am meisten?
- Was kannst du besonders gut? Nenne drei deiner Stärken und jeweils ein Beispiel, wo du diese einsetzen kannst.
- · Wann bist du das letzte Mal gelobt worden? Von wem und wofür?
- · Angenommen, du hättest einen Wunsch frei: Welche Stärke würdest du dir wünschen? Und warum?
- Lass dir von deinem Gegenüber seine fünf wichtigsten Stärken sagen, finde zu zwei Stärken Beispiele, wann du diese Stärke an deinem Gegenüber schon einmal bemerkt hast!
- ...

Es können für dieses Kugellager auch Fragen bzw. Aktionskarten aus den Materialien "Das Stärken-Spiel" (Seite 23) oder "Fragen, Fragen" (Seite 35) verwendet werden.

20. Selbsteinschätzungsbogen







Ziele: Jugendliche reflektieren ihre Stärken und wie stark diese ausgeprägt sind.

Material: Arbeitsblatt Selbsteinschätzungsbogen

Vorbereitung: Je nach Alter und Gruppe sollte der Coach zunächst überprüfen, ob alle Wörter bekannt sind und diese

gegebenenfalls zu Beginn erklären.

Anleitung: Jeder Jugendliche erhält einen Selbsteinschätzungsbogen und füllt diesen für sich aus.

Besonders interessant wird diese Übung, wenn die Jugendlichen den Selbsteinschätzungsbogen mehrmals im Abstand von mehreren Monaten ausfüllen, sodass die Veränderungen und Entwicklungen gemeinsam betrachtet werden können.

Die Selbsteinschätzungsbögen können auch mit den Fremdeinschätzungsbögen aus der Übung "So sehen mich andere" (Seite 49) verglichen werden!

Arbeitsblatt Selbsteinschätzungsbogen

Wie schätzt du dich ein?	Datum:	1 Gar nicht	2 Ein wenig	3 OK	4 Gut	5 Sehr gut
Ich werde aktiv und bringe mich ein, um etwas zu veränder	n. (Eigeninitiative)					
Ich bin kreativ und setze meine Fantasie ein. (Kreativität)						
Ich traue mir selbst etwas zu und vertrete meine eigene Me	inung. (Selbstbewusstsein)					
Ich sehe selbst, was zu tun ist, und versuche die Aufgabe ohn	e fremde Hilfe zu lösen. (Selbstständigkeit)					
Ich kann mich und andere für etwas begeistern. (Begeisteru	ıngsfähigkeit)					
Ich übernehme für mich und andere Verantwortung. Bevor ich etwas tue, denke ich an die möglichen Folgen. (Ve	rantwortungsbewusstsein)					
Ich versuche, bis zum Ende dranzubleiben, wenn ich mir etv Ich lasse mich auch von Misserfolgen nicht entmutigen. (Du	•					
Ich bin in der Lage, mich auf veränderte Situationen und ne	ue Menschen einzulassen. (Flexibilität)					
Ich halte mich an Absprachen. Ich erledige Aufgaben wie ve	reinbart. (Zuverlässigkeit)					
Ich strenge mich auch bei schwierigen Aufgaben an und sch (Leistungsbereitschaft)	naue, dass sie erledigt werden.					
Ich sehe positiv in die Zukunft. (Optimismus)						
Ich kann meine Meinung vertreten und andere davon überz (Durchsetzungsvermögen)	reugen, dass ich recht habe.					
Ich helfe gern anderen. (Hilfsbereitschaft)						
Ich kann mit anderen gemeinsam eine Aufgabe lösen und m zurückstellen. (Teamfähigkeit)	eine Interessen für das gemeinsame Ziel					
Ich respektiere Vorstellungen und Überzeugungen von and finde. (Toleranz)	eren, selbst wenn ich sie persönlich merkwürdig					
Ich kann anderen gut zuhören und mich so klar und deutlich (Kommunikationsfähigkeit)	ausdrücken, dass mein Gegenüber mich versteht.					
Ich kann gut damit umgehen, wenn andere mir sagen, was si Ich kann andere kritisieren, ohne sie zu verletzen. (Kritikfäh						
Ich bemühe mich, Streitigkeiten und Meinungsverschiedenh ohne Verlierer zu finden. (Konfliktfähigkeit)	eiten möglichst in Ruhe zu klären und eine Lösung					
Ich kann mich in andere hineinversetzen und sie verstehen.	(Einfühlungsvermögen)					
Ich traue mich, etwas zu präsentieren und frei vor der Grup	pe zu sprechen. (Frei sprechen)					
Ich erledige eine Aufgabe ordentlich, gewissenhaft und mö	glichst ohne Fehler. (Sorgfalt)					
Ich kann gut planen und organisieren. Ich behalte auch bei vielen Aufgaben den Überblick. (Orgai	nisationsfähigkeit)					

D. DER DRITTE SCHRITT: STÄRKEN INDIVIDUELL FORMULIEREN



Für die Jugendlichen ist es wichtig, die eigenen Stärken immer besser kennenzulernen und sie als ganz persönlichen Schatz zu begreifen, der ihnen jederzeit zur Verfügung steht. Die Materialien in diesem Abschnitt helfen den Jugendlichen, ihre persönlichen Erfahrungen im Detail zu beleuchten und zu erkennen, dass sie einen eigenen Beitrag an ihren Erfolgsgeschichten haben. Die Jugendlichen verbinden damit ihre Stärken mit ihren persönlichen Einstellungen und Prinzipien. So kann die Frage nach individuellen Lösungsstrategien immer mit der Frage verbunden werden: "Was bedeutet mir diese Stärke?" Zudem werden die Stärken individuell formuliert. Abstrakte Begriffe wie z. B. "Teamfähigkeit" können analysiert und auf die konkret beobachtbaren Stärken und Verhaltensweisen heruntergebrochen werden. Schulische und außerschulische Engagementerfahrungen sowie Praktika lassen sich durch diese Herangehensweise gut aufbereiten.



21. So sehen mich andere — Fragebogen für Eltern und Freunde







Ziele:

- Selbstbewusstsein stärken
- · Rückmeldung bekommen über die Wirkung auf andere Menschen
- · Vergleich zwischen Fremd- und Selbsteinschätzung
- · Ermittlung eines Selbstbildes

Dauer:

10 min. Erklärungszeit; die Aufgabe soll bis zum nächsten Treffen von den Teilnehmern erledigt werden. Beim nächsten Mal findet dann ein Austausch im Plenum (ca. 30–45 min.) statt.

Material:

• ein Arbeitsblatt "So sehen mich andere – Fragebogen für Eltern und Freunde" pro Jugendlichen

Anleitung:

Die Jugendlichen bekommen die Aufgabe, sich gezielt Feedbacks/Echos von unterschiedlichen Menschen zu holen, die ihnen nahestehen. Diese Rückmeldungen können aus der Familie, von Lehrern, von Freunden, Bekannten usw. geholt werden.

Um die Fremdeinschätzung einzuholen, bekommen sie das Fremdeinschätzungsraster, das auch die Aufgabenbeschreibung enthält.

In der nächsten Stunde werden einzelne Ergebnisse gemeinsam besprochen: Leitfragen können sein: Habt ihr mit diesen Rückmeldungen gerechnet? Hat euch etwas besonders gefreut? Hat euch eine Rückmeldung besonders überrascht? Wie findet ihr das, wenn ihr von jemandem ein Feedback bekommt? ...







Qualifikationen nachweisen

Arbeitsblatt So sehen mich andere - Fragebogen für Eltern und Freunde

Hol dir gezielt mindestens drei positive Feedbacks/Rückmeldungen von verschiedenen Menschen aus deinem Umkreis:

- A. aus der Familie oder der Verwandtschaft
- B. aus dem Freundeskreis
- C. von Erwachsenen aus deiner Schule, aus dem Verein, aus der Gemeinde etc.

Wähle dazu mindestens 3 Menschen aus, die du magst und die du aus verschiedenen Situationen kennst. Erkläre ihnen, dass du daran interessiert bist, ein möglichst realistisches Bild von dir selbst zu bekommen. Für die Aufgabe brauchen sie nicht lange zu überlegen, sondern sollen möglichst spontan fünf positive Eigenschaften, Stärken, Kompetenzen oder Qualitäten von dir benennen. Notiere sie dann in der Tabelle oder lasse sie dir direkt eintragen.

Person A:		3. Eigenschaft	4. Eigenschaft	5. Eigenschaft
Person B:				
Person C:				
erson c.				
erson				

22. Erfolgsgeschichten









Ziele:

- Jugendliche leiten aus ihren eigenen gelungenen Erfolgsgeschichten Stärken ab.
- Stärkenbegriffe werden in Verbindung mit der eigenen Person formuliert.

Material:

- Arbeitsblatt "Erfolgsgeschichten"
- · optional: Stärkenkarten und Qualipass-Zertifikat

Anleitung:

Zur Einstimmung in dieses Thema ist es sinnvoll, mit den Jugendlichen gemeinsam zu überlegen, was Erfolgserlebnisse sind, und ein paar Beispiele dafür zu sammeln.

Einzelarbeit (20 min.):

Die Jugendlichen überlegen, welches eigene Erfolgserlebnis ihnen noch besonders gut im Gedächtnis ist, und beschreiben dieses Erlebnis kurz. Wenn sie mögen, können sie die Geschichte noch mit einem selbst gemalten Bild illustrieren.

Im zweiten Schritt finden die Jugendlichen durch eigene Überlegungen heraus, welche Fähigkeiten und Stärken ihnen dabei geholfen haben, diesen Erfolg zu erzielen. Dabei geht es für die Jugendlichen darum, nicht nur die Stärkenbegriffe zu verwenden, sondern sie so genau und persönlich wie möglich zu beschreiben.

Beispiel:

"Ich habe bei den letzten Bundesjugendspielen eine Ehrenurkunde gewonnen."

Stärken, die geholfen haben, diesen Erfolg zu erzielen:

- Selbstdisziplin/Durchhaltevermögen: Ich hatte mir vorgenommen, in den letzten zwei Monaten immer einmal pro Woche joggen zu gehen, und habe das auch durchgehalten.
- Mut: Obwohl ich vor dem Hochsprung eigentlich Angst habe, weil ich so klein bin, habe ich meinen ganzen Mut zusammengenommen und bin losgelaufen.
- · Leistungsbereitschaft: Ich wollte dieses Jahr unbedingt eine Urkunde und habe mich super angestrengt.
- Bewegung: Ich renne gerne und würde auch gerne mal in meinem Beruf etwas tun, wo ich mich viel bewegen kann.
- Teamfähigkeit: Max hat mir die Technik beim Kugelstoßen gezeigt, und dafür bin ich mit ihm einmal die Woche joggen gegangen. Ich habe ihn motiviert, sodass er beim 800-Meter-Lauf viel schneller geworden ist.

Kleingruppe (zwei bis drei Teilnehmer) (15 min.):

Die Jugendlichen tauschen sich über ihre Erfolgserlebnisse und die gefundenen Stärken aus und sammeln noch weitere Stärken, die ihnen zu den Erfolgsgeschichten der anderen Jugendlichen einfallen.

Die Stärken und Beschreibungen sollen möglichst auf dem Arbeitsblatt notiert werden.



Arbeitsblatt Erfolgsgeschichten

Meine Erfolgsgeschichte

D. Der dritte Schritt: Stärken individuell formulieren

Beschreibe ein Erlebnis in kurzen Sätzen, bei dem du etwas besonders gut und erfolgreich gemacht hast und bei dem du auf deine Leistung so richtig stolz bist (Schule, Familie oder Freizeit):

Diesen Erfolg hast du bestimmten Fähigkeiten und Stärken zu verdanken, die du hast. Überlege, welche Stärken dir dabei geholfen haben, dein Ziel zu erreichen. Beschreibe diese Fähigkeiten und Stärken möglichst genau.

Fähigkeiten/Stärken	Wie hat sich das genau gezeigt?

23. Echt stark – zu Stärken Vorbilder finden





konkrete Vorbilder zu einzelnen Stärken finden

· herausfinden, worum es bei einer bestimmten Stärke genau geht

Material:

Ziele:

- optional: Stärkenkarten
- für Variante 2: Computer, Beamer, Lautsprecher

Vorbereitung:

Stärkenkarten oder alternativ Stärkenbegriffe auswählen, zu denen die Jugendlichen konkrete Vorbilder suchen

Anleitung:

Die Jugendlichen schließen sich zu Kleingruppen von vier bis sechs Personen zusammen. Jede Gruppe bekommt ein bis drei Stärkenkarten. Zu jeder Stärke suchen sich die Jugendlichen nun ein Vorbild und begründen, inwiefern dieses Vorbild über die jeweilige Stärke verfügt. In dieser Begründung hilft es den Jugendlichen, möglichst genau zu beschreiben, in welchen Situationen und auf welche Weise das Vorbild diese Stärke konkret zeigt.

Variante 1:

In einem zweiten Schritt können die Jugendlichen ein Bild von ihren Vorbildern mitbringen und die Stärkenkarten oder -begriffe dazulegen. Die Poster, Fotos etc. werden dann zusammen mit den Stärken eine Zeit lang beispielsweise im Klassenzimmer aufgehängt.

Variante 2:

Die Aufgabe kann selbstverständlich auch andersherum gestellt werden. Die Jugendlichen wählen ein eigenes Vorbild, das ihnen wichtig ist, und überlegen dann:

- · Was bewundere ich an meinem Vorbild?
- · Welche Stärken hat mein Vorbild?
- · Wie genau setzt mein Vorbild diese Stärken ein?
- · Besitze ich selbst eine dieser Stärken?
- · Wie setze ich meine Stärke genau ein?

Variante 3:

Die Kleingruppen überlegen, in welchen Filmen eine Filmfigur die gesuchte Stärke einsetzt. Am besten ist es, wenn sie sich eine konkrete Filmszene überlegen, in der die Stärke gezeigt wird.

Wenn möglich, bringen die Jugendlichen die Filmszenen auf DVD mit, um sie den anderen vorzuführen. Gemeinsam kann dann diskutiert werden, inwiefern in dieser Szene die bestimmte Stärke sichtbar wurde und wie die Figur sie eingesetzt hat.

Sollten die Jugendlichen Schwierigkeiten damit haben, sich selbst Filmszenen einfallen zu lassen, können sie auf der Videoplattform www.vimeo.com¹⁷ Videos suchen, in denen die Stärken eine Rolle spielen. Beim Vorführen dieser Sequenzen muss dann ein internetfähiger Rechner zur Verfügung stehen.

¹⁷ Vimeo verfügt im Vergleich zu youtube über härtere Richtlinien, was die eingestellten Videos angeht, und bezeichnet sich selbst als "respektvolle Gemeinschaft kreativer Menschen, die leidenschaftlich gerne ihre selbst gemachten Clips teilen". Eine Arbeit mit dieser Plattform fördert das Vermögen, auch in der Informationsflut des Internet einen stärkenorientierten Blick zu entwickeln.

Stärken entdecken

24. Stärken-Collage







Ziele:

- · Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken
- · Bilder für die eigenen Stärken finden
- · Rückmeldung von anderen erhalten und geben

Material:

- · Übersicht über die eigenen Stärken
- · optional: Stärkenkarten, Stärken-Poster, Qualipass-Zertifikate, Profil AC Ergebnis
- evtl. können die Jugendlichen Fotos von sich mitbringen (z.B. bei der Ausübung einer Tätigkeit, in welcher sie ihre Stärke zeigen/einsetzen).
- · Stifte (Wachs-, Bunt-, Filzstifte ...)
- · große Papierbögen (mind. DIN A3)
- Scheren
- · Klebstoff/Tesa
- · Zeitschriften, Zeitungen, buntes Papier...
- · ruhige Hintergrundmusik

Anleitung:

Bevor es losgeht, machen sich die Jugendlichen ihre eigenen Stärken noch einmal bewusst. Es ist hilfreich, unmittelbar vor dieser Übung mit den Stärkenkarten zu arbeiten, um schon einmal die wichtigsten Stärken parat zu haben.

Mit den vorhandenen Materialien erstellt nun jeder Jugendliche eine eigene Stärken-Collage. Dabei können Bilder aus Zeitschriften verwendet werden oder die lugendlichen schreiben Begriffe und einzelne Worte dazu auf oder suchen passende Symbole dazu. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Je bunter und persönlicher das Plakat gestaltet wird, desto mehr können sich die Jugendlichen später damit identifizieren!



Im Anschluss daran werden alle Stärken-Collagen aufgehängt. Alle Jugendlichen stellen ihre Collage wie in einer Ausstellung vor und präsentiert sich mit ihren eigenen Stärken.

Variante:

Die Stärken-Collagen werden alle an den Wänden ausgestellt. Unter jede Collage wird ein leeres Blatt Papier gehängt. Darauf können die anderen Jugendlichen notieren, welche (zusätzlichen) Stärken sie von der jeweiligen Person kennen, an ihr wahrnehmen oder vermuten, dass sie diese besitzt. Die Leitfrage ist auch hier: Welche Stärke sehe oder vermute ich in den anderen?

25. Rücken-Show







Ziele:

- · Rückmeldung von anderen erhalten und geben
- Selbstbewusstsein f\u00f6rdern

Material:

- Arbeitsblatt "Rücken-Show"
- Kreppklebeband
- Stifte

Anleitung:

Jeder Jugendliche bekommt das Arbeitsblatt Rücken-Show auf den Rücken geklebt. Auf das Blatt dürfen sich die Teilnehmer gegenseitig Rückmeldungen zu wahrgenommenen Stärken notieren – ehrlich, positiv, anerkennend und respektvoll.

Nach 15 bis 20 min. darf sich jeder Jugendliche sein Blatt vom Rücken nehmen und lesen, was ihm die anderen dort notiert haben

Hinweis:

Die Fragen des Arbeitsblattes können auch verändert und angepasst werden. Besonders wertvoll ist auch das Feedback der Lehrkraft.

Arbeitsblatt Rücken-Show

Rücken-Show

Ich finde, deine Stärken/besonderen Fähigkeiten sind ...

Ich finde toll an dir ...

In dieser Situation hast du mir schon mal geholfen ...

Persönliche Erfahrungen erkennen

26. Wir suchen den Superstar









Ziele:

- · die eigenen Stärken präsentieren
- · Beispiele für die eigenen Stärken finden und diese artikulieren

Anleitung:

Einzelarbeit:

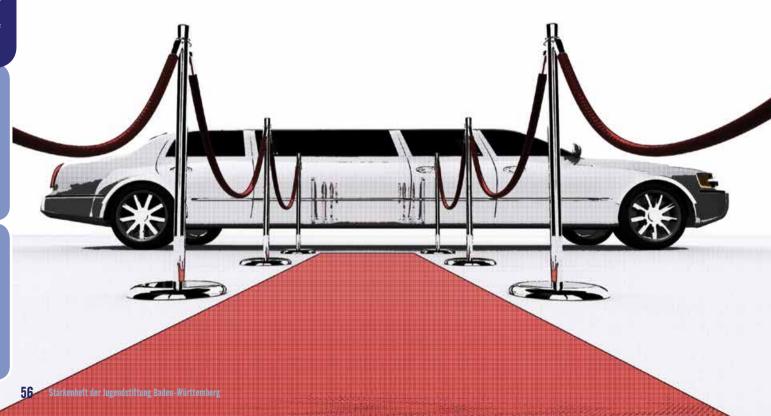
Die Jugendlichen bekommen die Aufgabe, sich auf das Casting zum Superstar vorzubereiten. Jeder notiert Interessen, Stärken und eine Begründung, warum er/sie der Superstar ist. Nach dieser Vorbereitungszeit bekommen die Jugendlichen die Aufgabe, sich zu überlegen, wie sie sich vor der Jury präsentieren wollen (z.B. mündliche Vorstellung, eine Stärke/ein Interesse vormachen ...)

Casting zum Superstar:

Es werden eine Bühne und ein Zuschauerraum aufgebaut. Alle Jugendlichen sitzen im Zuschauerbereich. Nacheinander darf sich jeder der Jury präsentieren. Die Jury kann entweder aus wechselnden Jugendlichen oder aber aus den Coaches bestehen.

Wichtiger Hinweis zum Casting:

Ziel ist es, dass die Jugendlichen eine positive Erfahrung machen und Wertschätzung erfahren, wenn sie sich präsentieren. Es sollte also nach jeder Präsentation von der Jury ein kräftiger Applaus eingefordert werden. Es geht nicht darum, die Jugendlichen zu verunsichern, sondern sie zu bestärken – das sollte die Jury beim Casting im Blick haben.



27. Meine Stärken-Entwicklungsspirale







Ziele:

• Die Jugendlichen und die Erwachsenen, die die Jugendlichen in der Phase der Berufsorientierung begleiten, erhalten eine Übersicht über die Stärken, die über mehrere Jahre entwickelt wurden.

Material:

- · DIN-A3-Blatt "Meine Entwicklungsspirale"
- · optional: Qualipass und Qualicard

Anleitung:

In dem Übersichtsblatt "Meine Entwicklungsspirale" dokumentieren die Jugendlichen sowie die verschiedenen außerschulischen und schulischen Partner/Coaches systematisch und über mehrere Jahre hinweg die wahrgenommenen Stärken der Jugendlichen.

Empfehlenswert ist die Einführung der Entwicklungsspirale bereits mit Beginn der Stärkenarbeit in Klasse 5. Damit das Arbeitsblatt nicht verloren geht, sollte es entweder im Qualipass oder in einem Berufswegeplanordner abgeheftet werden.

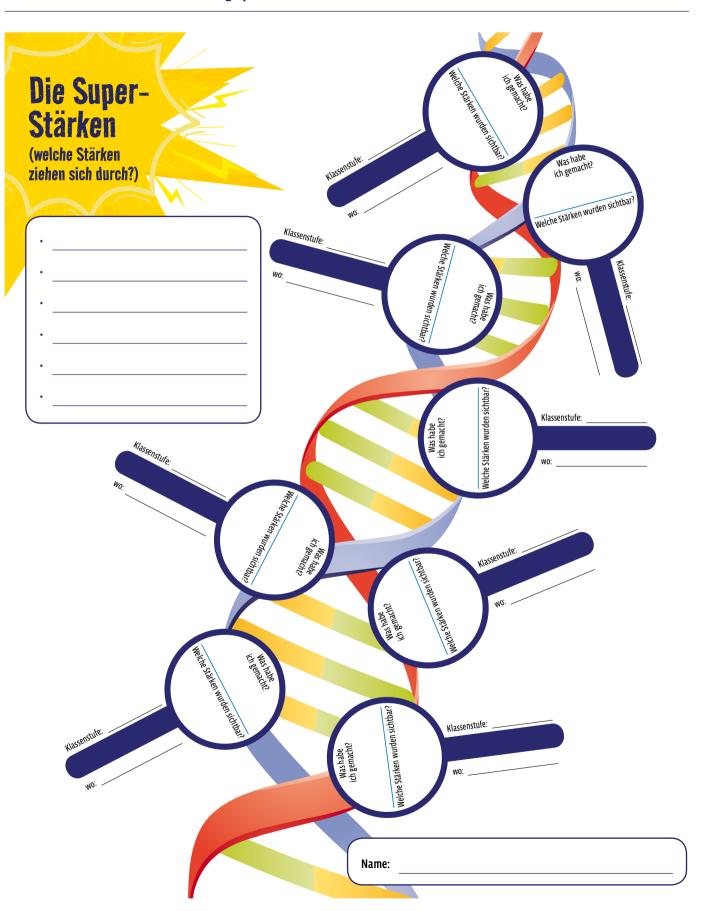
Aufgabe des Coaches ist es, die Jugendlichen regelmäßig daran zu erinnern, die Stärken, die in verschiedenen Zusammenhängen (z.B. Engagement in der Schule als Streitschlichter, Klassensprecher oder in einem Sportverein) erlebt und sichtbar gemacht wurden, in die Übersicht zu übertragen. Hierbei sind auch die Rückmeldungen aus Qualipass-Zertifikaten sehr hilfreich.

Der Ort (z.B. Schule, Verein oder Altenheim), an dem die Stärken erlebt wurden, kann in das Feld "wo" eingetragen werden.

Der Kasten "Die Super-Stärken" wird erst nach mehreren Jahren der Nutzung der Entwicklungsspirale ausgefüllt. Hier werden die Stärken eingetragen, die in den Lupen der Entwicklungsspirale immer wieder genannt werden. Anschließend können diese Kompetenzen in den Abschnitt "Meine Stärken und Kompetenzen" der Qualicard (siehe Seite 85) übertragen werden.



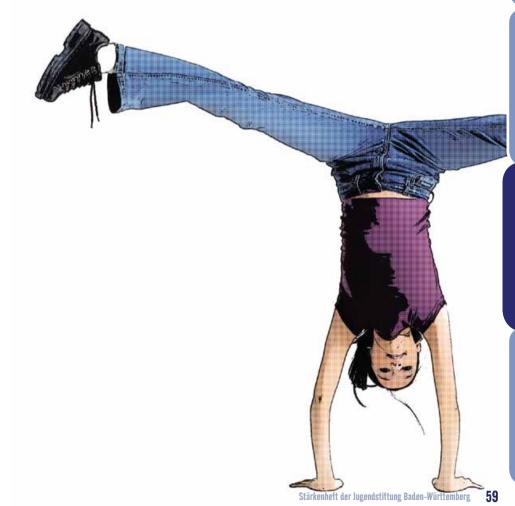
Übersichtsblatt Meine Stärken-Entwicklungsspirale



E. DER VIERTE SCHRITT: GEZIELT KOMPETENZEN FÜR DAS LEBEN UND DEN BERUF ENTWICKELN



In dieser Arbeitsphase werden Stärken zu Kompetenzen, das heißt, systematisch reflektierte und formulierte Stärken können als Kompetenzen bei neuen Herausforderungen eingesetzt werden. Mit Hilfe der Materialien in diesem Abschnitt können die Jugendlichen ausgehend von ihrer Gegenwart Vorstellungen von ihrer Zukunft entwickeln. Vor allem im Beruf sind häufig Fähigkeiten aus jedem der vier Kompetenzbereiche gefragt: persönlich, sozial, methodisch und fachlich. Macht man diese sichtbar, lassen sich daraus Stärkenprofile ableiten. Von Seiten des Coaches kann dabei immer die Frage nach den zukünftigen Einsatzmöglichkeiten der gefundenen Stärken gestellt werden. Den Jugendlichen soll in diesem Schritt klar werden, dass sie ein Repertoire an Stärken haben, das sie mit beruflichen Anforderungen vergleichen und auch gezielt auf diese hinentwickeln können. Diese Art der Reflexion bietet die Möglichkeit, Engagementfelder und Praktika auf das eigene Stärkenprofil zu beziehen und Stärken in diesen gewählten Tätigkeitsbereichen gezielt weiterzuentwickeln. Dieser Prozess mündet dann schließlich in eine direkte Vorbereitung für die Bewerbung auf einen Ausbildungsplatz, ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder andere schulische Anschlussmöglichkeiten.



28. Superman und Superwoman







Ziele:

- · eigene Wünsche bezüglich Stärken artikulieren können
- · stärkt die Reflexionsfähigkeit

Material:

- · optional: ein Satz Stärkenkarten pro Jugendlichen
- · Papier und Stifte
- · Variante: Zeitschriften und Zeitungen
- · Variante: Kleber und Schere

Anleitung:

Die Jugendlichen suchen sich aus den Stärkenkarten die Stärken aus, die sie selber gerne besitzen würden. In einem zweiten Schritt malen sie die Stärken auf und begründen, warum sie diese gerne hätten. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Wenn alle fertig sind, werden im Plenum die Ergebnisse ausgetauscht.

Wer Lust hat, darf auch eine kleine Geschichte schreiben, in der beschrieben wird, wie die Stärken eingesetzt werden. Will man noch weiter gehen, kann man sogar einen kleinen Film daraus machen.

Variante:

Statt die Stärken zu malen oder zu beschreiben, können auch Bilder und Beispiele aus Zeitschriften zu einer Collage geklebt werden.

29. Zusammen sind wir stark — Stärken für die Projektprüfung







Ziele:

- · Unterstützung bei der Planung und Bewältigung der Projektprüfung an Schulen
- · Schüler lernen, dass unterschiedliche Stärken notwendig sind, um eine Aufgabe zu lösen.
- Die Transparenz bei der Aufgabenverteilung fördert die Motivation, für den eigenen Bereich Verantwortung zu übernehmen bzw. dieses Verantwortungsbewusstsein von den anderen einzufordern.

Material:

- eine ausgefüllte Stärkenübersicht pro Jugendlichen
- optional: ein bereits ausgefülltes Stärken-Poster pro Teilnehmer (siehe Seite 63)
- · ein Satz Stärkenkarten pro Kleingruppe

Vorbereitung:

Die Jugendlichen sollten bereits ihre persönliche Stärkenübersicht haben (vgl. Teil C). Das Thema der Projektprüfung bzw. die Aufgabe sollte bereits bekannt und auf einem großen Blatt notiert sein.

Anleitung:

Die Aufgabenstellung bzw. das Prüfungsthema der Gruppe wird in die Mitte gelegt. Gemeinsam werden die notwendigen einzelnen Arbeitsschritte ermittelt und auf dem Plakat notiert. Dann besprechen die Jugendlichen, welche Stärken zur Lösung der Aufgabe nötig sind, und legen die entsprechenden Stärkenkarten zu den einzelnen Arbeitsschritten dazu. Im Anschluss überlegen alle Gruppenmitglieder mit Hilfe der Übersicht, welche der geforderten Stärken sie haben und zur Lösung der Aufgabe einbringen wollen. Anstelle der Stärkenkarten wird nun der Stärkenbegriff und ein Name dazugeschrieben. So wird die Aufgabenverteilung sichtbar. Ein eventuell bestehendes Ungleichgewicht in der Aufgabenverteilung kann nun noch geändert werden.

Während der Gruppenarbeit können die Jugendlichen nun immer wieder auf die gemeinsam vereinbarte Aufgabenverteilung zurückgreifen und ihre Projektkollegen gegebenenfalls an die Erledigung ihrer Aufgaben erinnern.

Das Plakat mit den Arbeitsschritten und der Aufgabenverteilung kann auch als Grundlage für ein Auswertungsgespräch nach erledigter Aufgabe herangezogen werden.

30. Reif für die Ausbildung







Ziele:

- · Auseinandersetzung mit Anforderungsprofilen unterschiedlicher Berufe
- · Abgleich der eigenen Kompetenzen mit den Berufsanforderungen
- · Kompetenzbegriffe sicher verwenden können

Material:

- · Bauklötze, 10 Stück je Gruppe, Kreppband, Stifte
- Optional: Arbeitsblatt "Meine Stärken und Kompetenzen" im Qualipass oder Download unter www.qualipass.info > für Jugendliche > Der Stärkencheck

Vorbereitung:

Die Gruppe wird in Vierer- oder Fünferteams aufgeteilt. Jedes Team entscheidet sich für einen anderen Beruf.

Anschließend holt sich jedes Team zehn Klötze, die sie an einer Seite mit einem Stück Kreppband beklebt hat, und Stifte.

Gut ist, wenn die Jugendlichen sich vorab intensiv mit ihren eigenen Stärken und Kompetenzen beschäftigt und diese beispielsweise in dem Arbeitsblatt "Meine Stärken und Kompetenzen" oder über eine Stärkencollage festgehalten haben. Auch der Blick in den Qualipass ist dafür sehr hilfreich.

Anleitung:

Ein Gesundheits- und Krankenpfleger muss sich gut in Menschen einfühlen können, aber was braucht er noch für den Beruf? Wie sieht es zum Beispiel mit Organisationsgeschick oder PC-Kenntnissen aus?

- 1. Aufgabe ist es nun, sich im Team auf neun Kompetenzen zu einigen, die für den gewählten Beruf besonders wichtig sind. Die Kompetenzbegriffe werden auf die Klötze geschrieben, auf den zehnten Bauklotz kommt die Berufsbezeichnung.
- Ist das geschafft, baut das Team aus den Klötzen einen Stärken-Turm. Je wichtiger die Kompetenz für den Beruf, desto weiter kommt der Klotz nach oben. Ganz oben kommt die Berufsbezeichnung.
- 3. Wenn alle Stärkentürme stehen, macht die ganze Gruppe einen Rundgang. Jedes Team erklärt den anderen, warum genau diese Kompetenzen genannt wurden. Anschließend wird noch untersucht, welche Kompetenzbegriffe in vielen Türmen vorkommen und welche eher berufsspezifisch sind.
- 4. Im letzten Schritt sucht sich jeder den Turm aus, der am besten zu einem selbst und zu den eigenen Interessen und Stärken passt. Auf Nachfrage muss die Wahl begründet werden.



Stärken entdecken

31. Stärken-Poster







Ziele: · Übersicht über die eigenen Stärken

· Lernerfolge sichtbar machen im Rahmen von Zielvereinbarungen

Material:

- je ein Arbeitsblatt "Stärken-Poster" pro Teilnehmer, evtl. auf DIN A3 kopiert
- evtl. Tatzenaufkleber/-stempel oder Sterneaufkleber/-stempel

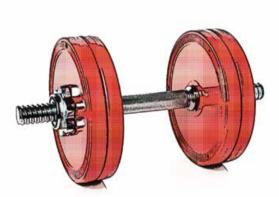
Anleitung:

Das Stärken-Poster kann neben der hier beschriebenen Varianten auch zur Auswertung anderer Methoden aus diesem Heft genutzt werden. Vor allem durch die Anwendung der Materialien in Teil C des Heftes entstehen viele Ergebnisse, die im Stärken-Poster ausgewertet werden können.

Variante:

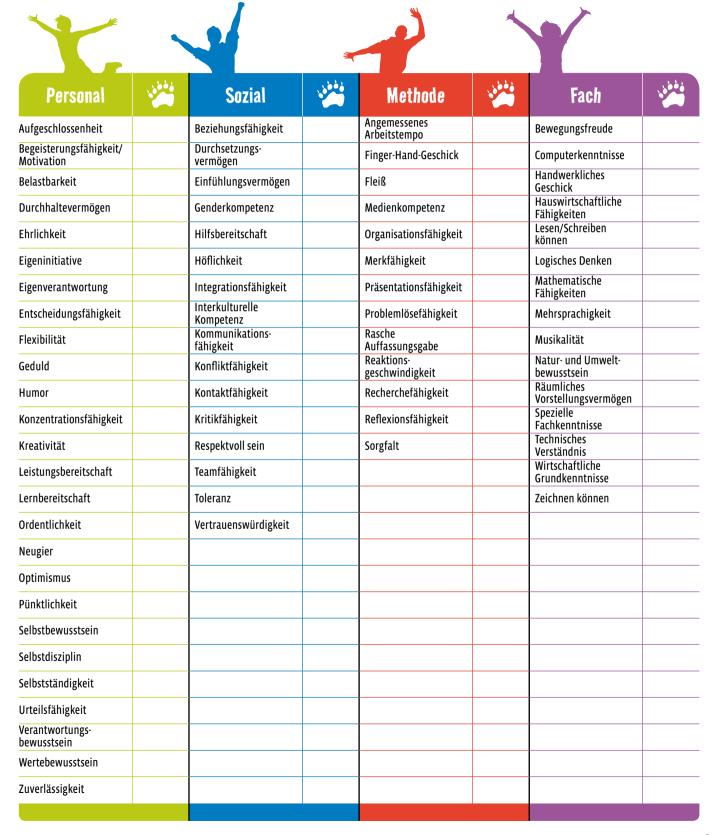
Die Jugendlichen erhalten ein Stärken-Poster. Sie können per Strichliste oder Aufkleber immer dann ihre eigenen Stärken markieren, wenn sie Stärken an sich entdeckt haben oder von anderen darauf angesprochen wurden.

So entsteht eine Übersicht über gut bzw. weniger gut entwickelte Stärken, die auch als Ansatzpunkt für die gezielte Förderung einzelner Stärken z.B. mittels Zielvereinbarungen zwischen dem Coach und einem Jugendlichen verwendet werden kann.



Arbeitsblatt Stärken-Poster

Stärken-Poster von:



32. Meine Ziele und wie ich sie anpacken will









Ziele:

- sich bewusst Ziele in einem bestimmten Zeitraum setzen
- · Ziele in mehreren Schritten erreichen lernen

Material:

- · Arbeitsblatt "Meine Ziele und wie ich sie anpacken will"
- Stifte

Vorbemerkung:

In diesem Schritt geht es für die Jugendlichen darum, sich in Bezug auf die Zukunft Ziele zu setzen und konkret zu überlegen, wie sie diese Ziele Schritt für Schritt erreichen können.

Die Ziele werden dann zu einem vorher festgesetzten Zeitpunkt daraufhin überprüft, ob und in welchem Umfang sie erreicht werden konnten.

Für viele Jugendliche sind diese Schritte sehr anspruchsvoll und herausfordernd. Aus diesem Grund ist eine Begleitung durch den Coach wichtig. Überprüfen Sie die Ziele gemeinsam mit den Jugendlichen auf die Realisierbarkeit, und sammeln Sie gemeinsam Ideen, wie die Ziele erreicht werden können. Zur Überprüfung, ob dies gelungen ist, bietet sich ebenfalls ein Gespräch an!

Anleitung:

Die Gruppe diskutiert am Anfang, was Ziele sind, und sammelt Beispiele für gute Ziele. Dann arbeiten Coach und Jugendliche gemeinsam anhand eines der Beispiele aus, wie ein Ziel über einen längeren Zeitraum in mehreren konkreten Schritten verfolgt werden kann.

Einzelarbeit:

Jeder Jugendliche füllt für sich das Arbeitsblatt "Meine Ziele und wie ich sie anpacken will" aus.

Zweiergruppen:

Die Jugendlichen zeigen einander ihren Zielplan und geben sich gegenseitig eine Rückmeldung dazu.

Leitfragen können sein:

- Ist die Reihenfolge der Ziele richtig gewählt?
- · Wurde an alle Zwischenschritte gedacht?
- · Gibt es noch Zwischenziele, die in den Zeitplan aufgenommen werden müssen?

Danach geben die Jugendlichen die Arbeitsblätter ab, und der Coach überprüft sie auf Realisierbarkeit und Schlüssigkeit. Danach gibt er den einzelnen Jugendlichen ein mündliches oder schriftliches Feedback.



Arbeitsblatt Meine Ziele und wie ich sie anpacken will

Meine Ziele und wie ich sie anpacken will

Ü	İberle	ze dir	: welches	Ziel dir	so wichtig	z ist.	dass	du in	den	nächstei	n Monaten	kontinu	ierlich	darauf	hinarbei	iten willst.

Das ist mein großes Ziel:

Nun kommt es darauf an, dir zu überlegen, welche verschiedenen Schritte notwendig sind, um dieses Ziel zu erreichen:

Da	Das sind die wichtigsten Schritte auf meinem Weg zum Ziel:					
1.						
2.						
3.						
4.						
5.						

Du kannst dein Ziel nur erreichen, wenn du einen Schritt nach dem anderen auf das Ziel zugehst. Überlege dir deshalb, welche Schritte du dir bis wann vornehmen willst und wer dich dabei unterstützen könnte, dieses Ziel zu erreichen!

Was möchte ich ganz konkret tun, um meinem Ziel ein Stück näher zu kommen?	Welche meiner Stärken kann mich dabei unterstützen?	Wer kann mir dabei helfen?	Bis wann genau möchte ich das erreichen? (konkretes Datum)	Zielüberprüfung: Was habe ich bisher geschafft?	Was muss ich noch erledigen?
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					

Überprüfe deine Ziele regelmäßig und trage in die Tabelle ein, wie weit du schon gekommen bist und was du noch erledigen musst! Viel Spaß beim Erreichen deiner Ziele!

33. Bewerbungsgespräch







90+ min.

Ziele: • die eigenen Stärken präsentieren

 ${\boldsymbol \cdot}{}$ Beispiele für die eigenen Stärken finden und diese artikulieren

Material: • Karteikarten

- Arbeitsblatt "Fragen für den Chef/die Chefin"
- · Videokamera und Stativ, evtl. DV-Kassette
- PC und Videobeamer
- Lautsprecher
- · optional: Qualipass-Zertifikat

Vorbereitung:

Technik aufbauen und testen,

www.jungeseiten.de > Job aktuell > Vorstellungsgespräch

Anleitung: Einführung:

- Es ist nicht nur wichtig, die eigenen Stärken zu kennen, sondern auch, sie präsentieren zu können. Ganz wichtig ist dabei, Beispiele für die jeweilige Stärke anzuführen. Diese Fähigkeit braucht man z.B. im Bewerbungsgespräch.
- Wir werden gleich ein Bewerbungsgespräch spielen, in dem es darum geht, dass ihr euch möglichst gut mit euren Stärken präsentiert.
- Was ist in einem Bewerbungsgespräch wichtig? Hast du ein Qualipass-Zertifikat, das für den Betrieb interessant ist?

Einzelarbeit:

Die Jugendlichen notieren ihre wichtigsten Stärken auf Karteikarten, die sie dann auch ins Bewerbungsgespräch mitnehmen dürfen. Sind die Stärken schon mit einem Qualipass-Zertifikat nachgewiesen, können die Jugendlichen dieses Zertifikat ebenfalls mit ins Bewerbungsgespräch nehmen.

Anregungen für die Karteikarten:

- · Beschreibe die Stärke!
- · Wie zeigt sich diese Stärke?
- · Nenne ein Beispiel, wann du diese Stärke zeigst!

Bewerbungsgespräche führen (10 min./Gespräch):

Nach der Vorbereitungsphase führen die Jugendlichen miteinander Bewerbungsgespräche. Für die Bewerbungsgespräche gibt es verschiedene Rollen und Aufgaben:

Bewerber/in

Hilfsmittel: Karteikarten

Aufgabe: die eigenen Stärken mit Hilfe von vielen Beispielen präsentieren

Chof/in

Hilfsmittel: Arbeitsblatt "Fragen für den Chef/die Chefin"

Aufgabe: möglichst viele Stärken des Bewerbers/der Bewerberin erfahren

Gegebenenfalls kann der Coach als stellvertretender Chef dabeisitzen und ergänzende Fragen stellen.

Beobachter/in

Aufgabe: notiert den Gesprächsverlauf und die Stärken, die der Bewerber/die Bewerberin benennt

Kameramann/-frau

Hilfsmittel: Videokamera, Stativ Aufgabe: filmt das Gespräch

Zuschauer

Stille Beobachter des Gesprächs

Die Rollen werden im Laufe des Spiels durchgewechselt:

- · Wer Bewerber/in war, wird Chef/in.
- · Wer Chef/in war, wird Beobachter/in.
- · Wer Beobachter/in war, wird Kameramann/-frau.

Auswertung der Gespräche über die Videoaufnahme:

Ablauf:

- · Bewerbungsgespräch anschauen
- Statement Bewerber/in: Wie ging es mir?
- Statement Chef/in: Wie ging es mir? Was hatte ich für einen Eindruck?
- Statement Gruppe Beobachter/in: Was für Stärken hat der Bewerber/die Bewerberin genannt?
- · Applaus

Arbeitsblatt Bewerbungsgespräch

Fragen für den Chef/die Chefin

Du bist Personalchef/in.

Dein Ziel ist es, herauszufinden, was der Bewerber/die Bewerberin für Stärken hat.

Lass dir die Stärken beschreiben, und erfrage auch Beispiele, wann der Bewerber/die Bewerberin diese Stärken einsetzt.

Folgende Fragen können dir dabei helfen:



Fragen fürs Bewerbungsgespräch

Was sind Ihre Stärken?

Beschreiben Sie bitte Ihre Stärken. Was tun Sie dabei?

Warum sollten wir ausgerechnet Sie bei uns einstellen?

In welchen Situationen setzen Sie Ihre Stärken ein?

Nennen Sie bitte ein paar Beispiele, wann sich Ihre Stärken zeigen.

34. Ein Lehrer braucht ...









Ziele:

- · Information über Stärken und Fähigkeiten, die für einzelne Berufe notwendig sind
- · Abgleich der eigenen Stärken, Interessen und Fähigkeiten mit den Anforderungen der Berufe (Variante)

Material:

- optional: ein Satz Stärkenkarten pro Teilnehmer bzw. Kleingruppe
- · Papier und Stift

Eventuell Ausdrucke zu den einzelnen Berufen aus berufenet.arbeitsagentur.de oder www.planet-beruf.de.

Vorbereitung:

Wenn bei dem Spiel nicht ins Blaue geraten werden soll, lohnt es sich, Informationen über die einzelnen Berufe zu recherchieren. Auf berufenet arbeitsagentur de werden unter der Rubrik "Interessen und Fähigkeiten" fachliche und persönliche Voraussetzungen für den Beruf genannt.

Anleitung:

1. Phase:

Die Jugendlichen bekommen die Aufgabe, aufzuschreiben, welche Stärken z.B. ein Lehrer oder eine Werkzeugmechanikerin ihrer Meinung nach haben sollte und wozu er oder sie diese benötigt.

2. Phase:

Die Jugendlichen präsentieren die Ergebnisse und diskutieren Übereinstimmungen oder Abweichungen zu den Einschätzungen der anderen bzw. den Vorgaben der Agentur für Arbeit. So entwickelt sich Wissen um die unterschiedlichen Erfordernisse einzelner Berufe und auch, dass eine Vielfalt an Stärken notwendig ist.

Variante 1:

Wenn die Jugendlichen ihre eigenen Stärken bereits kennengelernt haben und sie wissen, welche Stärken bei welchen Berufen gefordert sind, können sie die Ergebnisse vergleichen und eine Übersicht über eventuell geeignete Berufe anlegen. Im nächsten Schritt schließt sich der Kreis zur Anfangsrecherche, indem sich die Jugendlichen gezielt darüber informieren, ob der jeweilige Beruf auch tatsächlich interessant für sie ist.

Variante 2:

Die Jugendlichen entscheiden sich für drei Ausbildungsberufe, die sie besonders interessieren. Dann recherchieren sie über www.berufenet.arbeitsagentur.de, welche Stärken und Kenntnisse für die drei Berufe wichtig sind. Um diese herauszufinden, geben sie die jeweilige Berufsbezeichnung in die Suchmaske. Unter "Kurzbeschreibung" gibt es einen eigenen Punkt "Interessen und Fähigkeiten". Die wichtigsten der dort genannten Kenntnisse und Fähigkeiten können dann notiert werden.

Anschließend kann jeder Jugendliche die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten mit den eigenen Stärken, die herausgefunden wurden, abgleichen.

35. Stärken-Rollenspiele







Ziele:

- · Stärken mit konkreten Berufen in Verbindung setzen
- Die Jugendlichen erleben unmittelbar, wie sich eine zentrale Stärke in einem Beruf anfühlt, und bekommen einen ersten konkreten Einblick in die Arbeit.

Material:

- · Karten mit Berufen und dazu gehörenden Stärken
- · evtl. Verkleidungskiste und Schminkstifte

Vorbereitung:

Karten mit Berufen und einer Stärke beschriften, die in dem Beruf benötigt wird (z.B. Hotelfachfrau/-mann – Kundenorientierung, Einzelhandelskauffrau/-mann – Sprachgewandtheit, ErzieherIn – Einfühlungsvermögen, FloristIn – Kreativität, KrankenpflegerIn – Kontaktfähigkeit)

Anleitung:

Die Jugendlichen schließen sich zu Kleingruppen von zwei bis vier Personen zusammen. Jede Gruppe bekommt eine Berufskarte mit der zugehörigen Stärke. Die Gruppen überlegen sich nun eine kurze Szene, in der die jeweilige Stärke sichtbar wird, und eine Szene, in der sie nicht vorkommt. Also z. B. eine Situation, in der sich ein Hotelfachmann kundenorientiert verhält, und eine andere, in der er das nicht tut.

Jede Kleingruppe probt ihre beiden kleinen Szenen. Verkleidungsutensilien können dabei helfen, in die jeweilige Rolle zu schlüpfen.

Anschließend stellen die Kleingruppen ihre beiden Szenen vor, und die Gruppe versucht zu erraten, um welche Stärke es sich handelt, sowie in welcher Szene die Stärke gezeigt wird und in welcher nicht.

Anschließend kann der Coach mit der Gruppe diskutieren, ob diese Stärke auch in anderen Berufen eine zentrale Rolle spielt und wie diese Stärke dort zum Einsatz kommt.

Variante 1:

Als Vorbereitung auf diese Übung bietet es sich auch an, dass die Jugendlichen ihre Wunschberufe und die Stärken, die in diesen gefordert werden, recherchieren. In einem weiteren Schritt können dann aus dem Pool der Wunschberufe einige ausgewählt und zu diesen die Rollenspiele entwickelt werden.

Variante 2:

Es ist möglich, diese Übung als Vorbereitung auf ein Praktikum durchzuführen oder in der Nacharbeit nach einem Praktikum kritische und schwierige Erfahrungen zu thematisieren.

36. Stärken im Beruf







Ziele:

- · Berufsbilder mit Stärken in Verbindung bringen
- erfahren, welche Stärken Menschen im Laufe ihres Berufslebens entwickeln
- · Kommunikations- und Kontaktfähigkeit erproben

Material:

- · Aufnahmegerät plus Mikrofon oder Videokamera plus Mikrofon
- · Kopfhörer, um zu überprüfen, ob das Mikrofon funktioniert
- · Arbeitsblatt "Stärken im Beruf"
- · PC und Videobeamer
- Lautsprecher

Anleitung:

Der Coach erklärt die Aufgabe zunächst in der Großgruppe: Die Jugendlichen teilen sich in Kleingruppen von ca. zwei bis vier Personen auf. Jede Gruppe bekommt eine Videokamera oder ein Aufnahmegerät plus Mikrofon, Kopfhörer und das Arbeitsblatt "Stärken im Beruf" mit möglichen Fragen für das Interview. Es gibt drei verschiedene Aufgaben, die in der Gruppe gewechselt werden sollten. Jeder Jugendliche sollte einmal selbst Fragen stellen.

- · Kameramann/-frau (filmt die Szene)
- ein bis zwei Interviewer/innen mit Mikrofon (stellen die Fragen)
- · Tonmann/-frau (hat Kopfhörer auf und prüft die Qualität des Tons)

Die Kleingruppen werden anschließend in die Stadt oder den Stadtteil geschickt und bekommen die Aufgabe, mindestens vier Personen zu finden, die sich von ihnen befragen lassen. Bei jüngeren Jugendlichen sollte vorher ein Interview geprobt werden. Leitfragen dazu können sein:

- · Worauf ist bei den Kontakten zu achten? (Höfliches Begrüßen, Vorstellen und Verabschieden etc.)
- · Wie können sich die Jugendlichen vorstellen und erklären, in welchem Rahmen sie die Interviews führen?
- Welche technischen Details sind wichtig? (Auf eine ruhige Kameraführung achten, den Mikrofon-Ton in der richtigen Lautstärke einstellen etc.)

Die Ergebnisse der Interviews können anschließend über den Beamer vorgeführt und gemeinsam ausgewertet werden.





Geht in einer Kleingruppe von zwei bis vier Personen in die Fußgängerzone mit Aufnahmegerät oder Videokamera und stellt Passanten folgende Fragen:

Straßeninterview – Leitfaden



Dürfen wir Sie etwas fragen?



Was machen Sie beruflich?



Was für Stärken finden Sie für diesen Beruf besonders wichtig?



Welche dieser Stärken haben Sie selbst?



Haben Sie eine dieser Stärken, seitdem Sie berufstätig sind, ausbauen können?



Wenn ja, welche?



Welche Ihrer Stärken würden Sie gerne noch ausbauen?



Was bräuchten Sie dazu, um dies zu tun?



Vielen Dank für das Gespräch!

Kompetenzen entwickeln

37. Meine Stärken im Einsatz!









Ziele:

- · Einsatzmöglichkeiten für die eigenen Stärken finden
- · Erproben, Verifizieren und Weiterentwickeln der eigenen Stärken
- · planvolle Gestaltung der eigenen Entwicklung
- · Verständnis entwickeln für die persönliche Entwicklung als Prozess

Dauer:

Es ist sinnvoll, diese Übung über einen längeren Zeitraum hinweg durchzuführen, damit die Jugendlichen Zeit haben, mit ihrem Coach und verschiedenen Ansprechpartnern in ihrem Umfeld ins Gespräch zu kommen

Die Übung kann außerdem immer wieder in regelmäßigen Zeitabständen wiederholt werden, um den Prozesscharakter der Überlegungen deutlich zu machen.

Material:

- · Übersicht über die eigenen wichtigsten Stärken
- · Arbeitsblätter 1 und 2 zu "Meine Stärken im Einsatz!"

Anleitung:

Nachdem eine Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken erfolgt ist, können die Jugendlichen planvoll an ihrer Weiterentwicklung arbeiten, indem sie Tätigkeiten und Aktivitäten planen, bei denen sie ihre Stärken einsetzen können.

Die Jugendlichen werden anhand einer Tabelle dazu angeregt, konkrete Gelegenheiten in ihrem alltäglichen Umfeld zu erkennen oder zu entwickeln, bei denen sie ihre Stärken erproben und weiterentwickeln können. Für Jüngere kann es hilfreich sein, sich zunächst auf die Möglichkeiten in der Schule zu konzentrieren, während Ältere leichter auch selbstständig außerhalb der Schule fündig werden. Eine weitere Vereinfachung ist möglich, sich nach einer Aufgabe im Team umzusehen und die Ideen gemeinsam in einer Kleingruppe zu entwickeln.

Oft ist auch ein Planungsgespräch hilfreich. Coach und Jugendlicher sammeln gemeinsam Ideen, welche Tätigkeiten für den Einsatz der Stärken im eigenen Umfeld zur Verfügung stehen. Dabei sollten auch andere Bezugspersonen in Schule, Familie und Freizeit in den Blick genommen werden.

Um den Prozesscharakter der Planung zu unterstreichen, sollten regelmäßige Auswertungsgespräche in der Klasse stattfinden, bei denen die Schüler die Gelegenheit bekommen, ihre Planung zu reflektieren. Dazu können Sie Fragekärtchen ziehen lassen mit Fragen wie:

- · "Ist meine Planung aufgegangen?"
- · "Was war mein größter Erfolg?"
- · "Was möchte ich anders machen?"
- · "Welche Tätigkeit ist mir besonders einfach von der Hand gegangen?"
- · "Habe ich eine Stärke durch eine Tätigkeit verbessert?" ...

Arbeitsblatt Meine Stärken im Einsatz!

Du hast schon viel über Stärken gelernt und kennst auch deine eigenen wichtigsten Stärken. Du hast dir Beispiele überlegt, wann du deine Stärken schon einmal eingebracht hast.

Nun kannst du einen Schritt weitergehen und für dich Tätigkeiten und Aktivitäten planen, die dir Spaß machen und bei denen du deine Stärken besonders gut einsetzen und ausprobieren kannst. Wenn du immer wieder gezielt Dinge tust, bei denen deine Stärken gefragt sind, kannst du sie immer besser entwickeln und wirst zu einem richtigen Profi!

Du kannst dir dazu überlegen, ob es bei dir in der Schule Aufgaben gibt, die du übernehmen möchtest, um deine Stärken anzuwenden. Das könnte zum Beispiel die Teilnahme an einer AG oder einem Schulprojekt sein. Oder du übernimmst eine Aufgabe bei der Vorbereitung eures nächsten Klassenausflugs!

Aber auch außerhalb der Schule gibt es viele Möglichkeiten für dich, aktiv zu werden und deine Stärken zu zeigen – du könntest zum Computerexperten in deiner Familie werden, für die anderen Jugendlichen in deinem Verein einen Filmabend organisieren oder in einem Jugendhaus in der Werkstatt deine kreative Ader ausleben.

Das Beste ist es, wenn du dir ganz konkrete Veranstaltungen, Angebote oder andere Gelegenheiten suchst und auch gleich aufschreibst, wann diese Dinge stattfinden. Das kann dann zum Beispiel so aussehen:

Meine wichtigsten Stärken und Kompetenzen	Wie wichtig ist dir diese Stärke?	In der Schule (AGs, Kurse, Projekte, SMV) möchte ich diese Stärke so einbringen	In der Familie möchte ich diese Stärke so einsetzen	In der Freizeit (Verein, Jugendhaus, mit Freunden) möchte ich diese Stärke so ausbauen
Handwerkliches Geschick (MethodenKompetenz)	1 2 3 4 5	Ich werde bei unserem Schulfest beim Aufbau helfen.		Ich nehme nächsten Monat an der Werkstatt bei uns im Jugendhaus teil und baue ein Vogelhäuschen für unseren Garten.
Humor (PersonalKompetenz)	1 2 3 4 5			Ich möchte mit den anderen aus meiner Trainingsgruppe einen Sketch für die Weihnachtsfeier einüben.
ComputerKenntnisse (FachKompetenz)	1 2 3 4 5		Ich helfe jetzt jede Woche am Dienstag meiner Cousine Hülya bei den Hausaufgaben aus ihrem ComputerKurs.	

Um herauszufinden, welche Gelegenheiten es gibt, bei denen du deine Stärken einbringen kannst, sprich mit deinem Coach, deiner Familie, deinen Freunden und allen Menschen, die dir dafür einen guten Tipp geben können.

Arbeitsblatt Meine Stärken im Einsatz! (Fortsetzung)

Meine wichtigsten Stärken und Kompetenzen	Wie wichtig ist dir diese Stärke?	In der Schule (AGs, Kurse, Projekte, SMV) möchte ich diese Stärke so einbringen	In der Familie möchte ich diese Stärke so einsetzen	In der Freizeit (Verein, Jugend- haus, mit Freunden) möchte ich diese Stärke so ausbauen
	1 2 3 4 5			
	1 2 3 4 5			
	1 2 3 4 5			
	1 2 3 4 5			
	1 2 3 4 5			
	1 2 3 4 5			

F. QUALIFIKATIONEN NACHWEISEN: QUALIPASS UND QUALICARD



Kompetenzen schwarz auf weiß helfen bei der Selbstvergewisserung und können als Trumpfkarte bei der eigenen Bewerbung eingesetzt werden. Hierfür eignet sich der Qualipass, der Zertifikatvorlagen für unterschiedlichste Aktivitäten bereit hält und insbesondere nonformalen und informellen Kompetenzerwerb sichtbar macht. Die Dokumentenmappe wird in den ersten Jahren der weiterführenden Schule eingeführt und begleitet die Jugendliche bis zum Beginn einer Ausbildung oder eines Studiums. Auch danach verliert sie nicht an Wert und hilft die Bildungsbiographie im Erwachsenenalter zu dokumentieren.

Ein neues und den Qualipass ergänzendes Instrument zur systematischen Auswertung von Interessen, Kompetenzen und Praxiserfahrungen ist die Qualicard. Hier fließen über mehrere Jahre Rückmeldungen aus dem Qualipass genauso ein wie Hobbys, starke Schulfächer oder Arbeitswelterkundungen und Berufswünsche. Sie gibt den Jugendlichen selbst sowie Personen, die Jugendliche am Übergang von der Schule in den Beruf begleiten, einen schnellen Überblick und Orientierung bei der Berufswahl.

Die Materialien in diesem Kapitel geben Anregungen für die Arbeit mit dem Qualipass und der Qualicard. Sie zeigen, wie beide Instrumente gezielt für das Bewerbungsschreiben oder die Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch genutzt werden können.



Birgit Schiffers

Der Qualipass

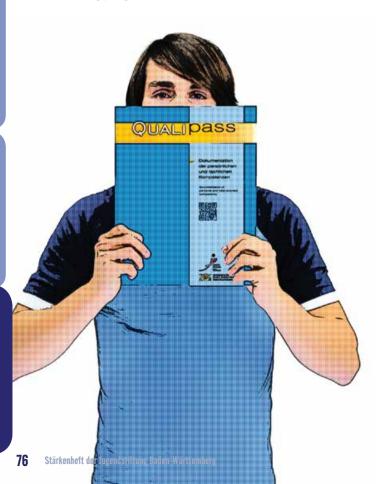
Engagement und Können zeigen, Anerkennung schaffen

Der Qualipass der Jugendstiftung Baden-Württemberg ist eine Dokumentenmappe, die von Jugendlichen und jungen Erwachsenen genutzt und auch während des späteren Berufslebens als Dokumentation für die erworbenen Qualifikationen eingesetzt wird.

Hier wird Jugendlichen schwarz auf weiß bescheinigt, was sie leisten und können und wie sich ihr Kompetenzspektrum über die Jahre hinweg entwickelt. Damit wird deutlich, dass sich Engagement lohnt – nicht nur persönlich, sondern auch im Hinblick auf die eigene Bildungsbiografie. Das macht stolz, hilft bei der eigenen Berufsorientierung und bei Bewerbungen. Der Qualipass geht aber über die reine Kompetenzfeststellung deutlich hinaus. Er trägt zu einer Kultur der Anerkennung vielfältiger Lernorte und Praxisleistungen bei, fördert Engagement und stärkt die Eigeninitiative und Selbstverantwortung junger Menschen.

Außerunterrichtliches Engagement in der Schule wie in der SMV, als Streitschlichterin oder Schülermentor gehören ebenso in den Qualipass wie Praktika, Sprachkurse, Auslandsaufenthalte, die Tätigkeit als Übungs- oder Jugendleiter im Verein, Computerkurse oder die Mithilfe in sozialen Einrichtungen und Projekten.

Über die Qualipass-Zertifikate werden nicht nur all diese Aktivitäten festgehalten, sondern es wird dokumentiert, welche Kompetenzen die Jugendlichen dabei besonders gezeigt oder ausgebaut haben. Das sind sehr wertvolle Rückmeldungen für die Jugendlichen, die anerkennend und motivierend wirken. Gleichzeitig wird deutlich, wie wichtig freiwilliges Engagement in Vereinen, Verbänden oder Projekten zur Erfahrung von Selbstwirksamkeit und zur Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung junger Menschen ist.



Ein Beispiel einer Tätigkeitsbeschreibung aus dem Qualipass:

"Katharina half ein Jahr lang zwei Grundschulkindern libanesischer Herkunft einmal pro Woche bei den Hausaufgaben. Der Unterricht fand zu Hause bei der Familie statt. Sie hat gelernt, sich auf die sprachlichen Voraussetzungen der Kinder einzustellen und auch komplizierte Sachverhalte entsprechend zu vermitteln."

Katharina hat nicht nur den beiden Kindern geholfen, sondern auch für sich selber viele wichtige Erfahrungen gesammelt und Fertigkeiten ausgebaut. Neben einer genauen Tätigkeitsbeschreibung werden der 15-Jährigen im Qualipass "interkulturelle Sensibilität, Zuverlässigkeit, Ausdauer und Verantwortungsbewusstsein" bescheinigt. Solche und andere Beurteilungen im Qualipass haben Katharina geholfen, sich ihrer Stärken und Interessen bewusst zu werden. Eine wichtige Voraussetzung für ihre spätere Berufswahl.



WICHTIGES INSTRUMENT IN DER SCHULE

In Schulen wird der Qualipass je nach Schulart meist in den Klassenstufen 5 bis 7 eingeführt und begleitet die Jugendlichen dann über viele Jahre. Damit werden Kompetenzentwicklungen sichtbar, und die Mappe wird als zentrales Instrument zur Kompetenzbilanzierung und Stärkenarbeit genutzt. Ergänzend zur Mappe bietet die Jugendstiftung den Berufswegeplan-Ordner "Mein Weg zum Beruf" an, in den der Qualipass integriert werden kann. Für die Zertifizierung schulinterner Aktivitäten und AG-Teilnahmen wird Schulen eine eigene Zertifikatvorlage mit dem Schullogo zur Verfügung gestellt.

DER QUALIPASS ALS BEWERBUNGSPLUS

Bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz oder die erste Stelle kann der Qualipass zur entscheidenden Trumpfkarte werden. Denn ein guter Tätigkeitsnachweis aus dem Qualipass beeindruckt potenzielle Arbeitgeber oft mehr als das Zeugnis, da im Qualipass vielfältige Informationen zu sozialen und personalen Kompetenzen zu finden sind. Im vorliegenden Heft gibt es ab Seite 78 zahlreiche Materialien, die bei der Auswertung und Nutzung der Qualipass-Zertifikate für die Bewerbung helfen.

EIN COACH HILFT WEITER

Für die Jugendlichen ist der Qualipass eine Art Tagebuch der eigenen Aktivitäten und Stärken. Das setzt voraus, dass der Pass gepflegt und regelmäßig genutzt wird. Dafür sind die Jugendlichen selbst verantwortlich. Dennoch werden die Jugendlichen mit dem Qualipass nicht alleine gelassen. Neben einer sorgfältigen Einführung durch die regionalen Jugendagenturen, Schulen, Jugendprojekte oder Vereine, die den Qualipass ausgeben, werden die Jugendlichen ermuntert, sich persönliche Coaches zu suchen. Coach können beispielsweise der Schulsozialarbeiter, die Mitarbeiterin vom Jugendhaus, der Sporttrainer, die ehrenamtlich Aktive, die Jugendbegleiterin oder Freunde und Bekannte aus dem Umfeld des Elternhauses sein. Gemeinsam besprechen sie neue Qualipass-Zertifikate, reden über Stärken und Neigungen, über Wünsche und Pläne für den späteren Berufsweg.



Der Qualipass wird herausgegeben von der Jugendstiftung Baden-Württemberg.

Von 2002-2014 nutzen über 410.000 Jugendliche den Qualipass. Neben dem Qualipass für Baden-Württemberg gibt es eine bundesweite Auflage und seit 2009 zusätzlich noch den Qualipass -Bildungspass für Erwachsene.

Weitere Informationen zum Qualipass, regionale Bezugs- und Kontaktadressen, Begleitmaterialien und Vorlagen zum Ordner "Mein Weg zum Beruf" erhalten Sie unter www.qualipass.info.



38. Schwarz auf weiß im Qualipass







Ziele:

- Einführung in die Arbeit mit dem Qualipass
- · Eigene Aktivitäten und den damit verbundenen Kompetenzerwerb reflektieren
- · Kompetenzerwerb schriftlich im Qualipass dokumentieren lassen

Material:

- · Qualipass-Mappen für die Jugendlichen (Bestellung unter www.qualipass.info)
- · Qualipass Kurzfilm auf www.qualipass.info
- · Arbeitsblatt "Das kommt rein"
- · Papier und Stifte, Flipchart oder Tafel

Anleitung:

1. Kurzfilm zum Qualipass anschauen:

Die Gruppe schaut sich gemeinsam den Kurzfilm zum Qualipass an und beantwortet danach folgende Fragen:

- Welche Aktivitäten werden im Film genannt, für die nachher ein Qualipass-Zertifikat ausgestellt wird?
 Fallen euch noch weitere Aktivitäten oder Kurse ein, die in den Qualipass gehören? Überlegt zu jedem Punkt, wer das Zertifikat ausstellen könnte!
- Was bringt euch der Qualipass? Was erzählen die Jugendlichen, Lehrkräfte, die Schulsozialarbeiterin und der Ausbildungsleiter dazu im Film?

Die Antworten der Jugendlichen sollten auf der Tafel oder Flipchart festgehalten werden.

Möglich ist auch, die Jugendlichen in zwei Gruppen zu teilen und die beiden Fragen bereits vor dem Anschauen des Filmes auf die Gruppen aufzuteilen. Sie können sich dann während des Films gezielt Notizen machen.

2. Eigene Aktivitäten für den Qualipass identifizieren:

Nun geht es darum, dass die Jugendlichen für sich selbst überlegen, ob sie bereits Dinge haben, die im Qualipass bescheinigt werden können.

Das können Aktivitäten sein,

- · die bereits abgeschlossen sind wie z.B. die Schülermentoren-Ausbildung vom letzten Jahr,
- die noch laufen wie z.B. die Mitarbeit bei der Schülerzeitung, bei der man schon seit zwei Jahren dabei ist oder
- die gerade begonnen wurden oder in den nächsten Monaten laufen wie z.B. die Mitarbeit als Teamer bei einer Ferienfreizeit oder das Praktikum, das in diesem Schuljahr ansteht.

Die Jugendlichen bearbeiten dazu zu zweit oder zu dritt für jeden aus der Gruppe das Arbeitsblatt "Das kommt rein".

Arbeitsblatt Das kommt rein

Der Qualipass zeigt deine Stärken und Kompetenzen. Hier sammelst du Bescheinigungen vom Betriebspraktikum oder Ferienjob, von deiner Arbeit als Jugendleiterin oder Trainer, deinem Engagement in der Hausaufgabenbetreuung, SMV oder beim Schulprojekt, vom Auslandsjahr, Tanzprojekt, Babysitter- oder Comickurs ...

Mehr Infos zur Mappe und Beispiele für Zertifikate findest du unter www.qualipass.info

Schreibe nun auf, wo du aktiv bist und was du dir in nächster Zeit von wem bescheinigen lassen willst:

	Hier bin ich aktiv:	Diese Person werde ich um ein Qualipass-Zertifikat bitten:
Engagement in der Schule oder Freizeit:		
Besuch von Seminaren oder Kursen:		
Betriebs- praktikum, Ferien- oder Nebenjob:		
•		

Stärken entdecken

39. Qualipass-Zertifikate auswerten







Ziele:

- Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken und Erarbeitung eines Kompetenzprofils auf der Grundlage der Rückmeldungen aus dem Qualipass
- · Unterstützung bei der Arbeit mit der Qualicard

Material:

- · Arbeitsblatt "Meine Stärken und Kompetenzen" im Qualipass oder aus dem Internet (Link siehe Seite 85)
- · Beispiel "David"
- · Qualipass mit mindestens einem ausgefülltem Zertifikat
- · Papier, Stifte in vier Farben (rot, blau, grün, lila)

Anleitung:

1. Kompetenz-Mindmap erstellen:

Gemeinsam erstellen die Jugendlichen mit dem Coach zunächst im Plenum anhand vom Beispiel "David" eine Kompetenz-Mindmap. Danach wird in Zweiergruppen für jeden Jugendlichen eine eigene Mindmap erstellt. In die Mitte des Blattes kommt der Name des Jugendlichen. Von dort geht für jedes Qualipass-Zertifikat ein Zweig ab. Nun wird jedes Zertifikat nacheinander durchgelesen und überlegt, welche Kompetenzen dort bescheinigt werden. Die Kompetenzbegriffe werden auf der Mindmap notiert. Im letzten Schritt werden die Kompetenzen den vier Bereichen zugeordnet und entsprechend farblich unterstrichen:

Grün: Personalkompetenz Rot: Methodenkompetenz Blau: Sozialkompetenz Lila: Fachkompetenz

Das Arbeitsblatt "Meine Stärken und Kompetenzen" hilft bei der Findung der Kompetenzbegriffe und deren Zuordnung zu den vier Kompetenzbereichen. Auch die Stärkenkarten können hier sehr gut zum Finsatz kommen

2. Seite "Meine Stärken und Kompetenzen ausfüllen

Nun wird mit Hilfe der Mindmap das Arbeitsblatt "Meine Stärken und Kompetenzen" ausgefüllt. Nacheinander wird jeder Kompetenzbereich einzeln betrachtet:

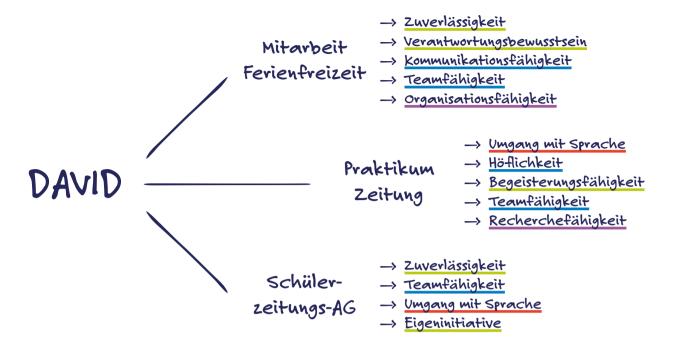
Beispiel:

Welche Kompetenzen aus dem Bereich Personalkompetenz sind in deiner Mindmap genannt und können in das Arbeitsblatt übertragen werden?

Wenn mehr als drei genannt wurden: Welche tauchen mehrfach auf oder sind dir besonders wichtig? Nachdem so bis zu drei Kompetenzen ausgewählt wurden, wird die Spalte "Erworben oder gezeigt bei/ In folgendem Zertifikaten bescheinigt" ausgefüllt.

Anschließend folgen die drei anderen Kompetenzbereiche, so dass am Ende das Arbeitsblatt fertig ausgefüllt ist.

Diese Übung kann im Sinne eines peer-to-peer Coachings als Partnerübung in der Klasse oder auch zusammen mit einer erwachsenen Person durchgeführt werden. Im ersteren Fall sollte am Ende der Übung noch ein Auswertungsgespräch mit dem Lehrer oder der Lehrerin oder einer anderen erwachsenen Person stehen.



Übertragung der wichtigsten Kompetenzbegriffe aus der Mindmap in das Arbeitsblatt "Meine Stärken und Kompetenzen":

Kompetenzen, die für mich und meine Berufswahl wichtig sind:

	Kompetenz:	Erworben oder gezeigt bei / In folgendem Zertifikat bescheinigt:
Personalkompetenz:	Zuverlässigkeit	Schülerzeitung, Ferienfreizeit
	Begeisterungsfähigkeit	Praktikum
	Eigeninitiative	Schülerzeitung
Sozialkompetenz:	Kommunikationsfähigkeit	Ferienfreizeit
	Teamfähigkeit	Ferienfreizeit, Praktikum, Schülerzeitung
	Höflichkeit	Praktikum
Methodenkompetenz:	Organisationsfähigkeit	Ferienfreizeit
	Recherchefähigkeit	Praktikum
Fachkompetenz:	Umgang mit Sprache	Praktikum, Schülerzeitung

40. Punkten mit dem Qualipass







Ziele:

- Kompetenznachweise als Unterstützung für die eigene Bewerbung erkennen und passgenau auswählen können
- · Einbeziehung der Eltern in die Arbeit mit den Qualipass

Material:

- · Qualipass mit mindestens zwei ausgefüllten Zertifikaten
- Arbeitsblatt "Meine Favoriten" (im Qualipass oder zum Download auf www.qualipass.info > für Jugendliche > Dein Bewerbungsplus)

Anleitung:

Schritt 1:

Die Jugendlichen schließen sich in Dreiergruppen zusammen.

Im ersten Schritt füllt jeder für sich für einen Beruf das Arbeitsblatt "Meine Favoriten aus" und stellt anschließend die Ergebnisse den anderen beiden in der Gruppe vor.

Besonders wichtig sind hierfür die drei Fragen:

- · Was mache ich in dem Beruf hauptsächlich?
- · Was muss ich dafür gut können?
- · Was bringe ich für den Beruf schon mit? Welche Stärken und Kompetenzen kann ich einbringen?

Schritt 2:

Danach liest die Gruppe nacheinander von jedem gemeinsam die Qualipass-Zertifikate durch und beantwortet zusammen folgende zwei Fragen:

- 1. Findet ihr ein oder zwei Qualipass-Zertifikate, die gut zu dem Wunschberuf passen und deshalb Teil der Anlage zur Bewerbung sein sollten? Begründet eure Entscheidung!
- 2. Gibt es neben den Qualipass-Zertifikaten noch weitere Anlagen, die ihr einer Bewerbung beilegen würdet? Welche sind das?

Die Ergebnisse werden auf der Rückseite vom Blatt "Meine Favoriten" notiert.

Schritt 3:

Anschließend bekommen die Jugendlichen die Hausaufgabe, den Schritt 2 zu Hause nochmals mit ihren Eltern zu wiederholen und sich von ihnen bei der Auswahl der Qualipass-Zertifikate für die Bewerbung beraten zu lassen.

Schritt4:

Zum Abschluss findet im Klassenzimmer eine Auswertungsrunde statt.

Leitfragen können dabei sein:

- · Welche Zertifikate fanden eure Eltern besonders interessant?
- Würden eure Eltern die gleichen Zertifikate als Anlage zur Bewerbung auswählen wie ihr selbst? Falls nicht, wie haben sie ihre Entscheidung begründet?
- · Versetzt euch in die Rolle des Betriebes: Wie viele Anlagen neben dem Zeugnis dürfen es maximal sein?
- · Welche Anlage muss beglaubigt werden, welche nicht?
- · Wie verschickt ihr die Anlagen bei einer E-Mail-Bewerbung?

Valerie Gaedicke

Die Qualicard

Stärkenorientierte Berufsorientierung mit Übersicht

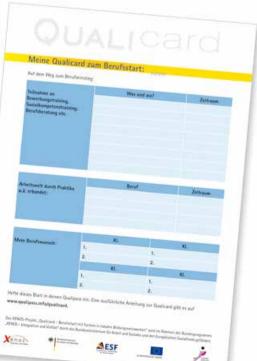
Die Qualicard ermöglicht einen schnellen Überblick über die wichtigsten Interessen und Kompetenzen eines Jugendlichen sowie über bisherige berufsbezogene Erfahrungen. Diese Informationen werden auf einer Doppelseite gebündelt notiert und helfen bei der gezielten und individuellen Unterstützung im Berufsorientierungsprozess.

Die Qualicard wurde als Ergänzung zur Qualipass-Mappe von der Jugendstiftung Baden-Württemberg entwickelt und wird von ihr herausgegeben. In Qualipass-Zertifikaten dokumentierte Kompetenzen und Erfahrungen können über die Qualicard ausgewertet werden. Sie bietet jedoch noch mehr Möglichkeiten: Auch Kompetenzen, die mittels Übungen der Stärkenarbeit oder über Profil AC entdeckt wurden, finden hier Platz ebenso wie Angaben zu Interessen, Hobbys und freiwilligem Engagement. Das Interessen- und Kompetenzprofil bildet die Vorderseite der Qualicard. Auf der Rückseite werden Berufswünsche und berufspraktische Erfahrungen etwa in Form von Praktika, Ferien- oder Nebenjobs notiert. Zudem werden wahrgenommene Trainings- und Beratungsangebote zur Berufsorientierung festgehalten.

DIE QUALICARD ALS WEGWEISER UND INFORMATIONSSPEICHER

Zentrale Informationen zum Kompetenz- und Erfahrungsprofil eines Jugendlichen werden auf der Qualicard zusammengefasst und "gespeichert". Ganz vorne in die Qualipass-Mappe oder den Berufswegeplanungsordner eingeheftet dient sie als Wegweiser zu erhaltenen Zertifikaten und zum laufenden Berufsorientierungsprozess. Die Übersicht ist besonders hilfreich, wenn es einen Wechsel der Ansprechperson gab, z. B. des Klassenlehrers oder der Schulsozialarbeiterin. Was könnte "meinem" Jugendlichen auf dem Weg in den Beruf noch helfen? Wenn es darum geht, nächste Schritte auf dem Weg in den Beruf zu planen, hilft das in der Qualicard konzentrierte Vorwissen sehr. Und bei den Jugendlichen wird durch die kontinuierliche Auseinandersetzung mit eigenen Interessen und Kompetenzen die Selbstwahrnehmung gefördert und die Basis dafür geschaffen, dass sie einen Beruf finden, der zu ihnen passt.





Download unter www.qualipass.info/qualicard Die Qualicard bietet viele Ansatzpunkte für Gespräche und Übungen, sowohl im Klassenverband als auch im Kontext von Einzelberatungen oder Kleingruppenarbeit.

Anders als ein Qualipass-Zertifikat wird die Qualicard nicht der Bewerbung beigelegt; die darin enthaltenen Informationen können aber beim Verfassen einer Bewerbung oder bei der Vorbereitung auf eine Vorstellungsgespräch als Fundgrube dienen.

AUSWAHL TREFFEN - ÜBERBLICK SCHAFFEN

Sowohl bei den wahrgenommenen Angeboten zur Berufsorientierung wie auch bei den verzeichneten Fortschritten geht nur allzu leicht der Überblick verloren. Daher war es bei der Entwicklung der Qualicard ein wichtiges Anliegen, Informationen zu verdichten und auf zwei Seiten übersichtlich zusammenzutragen. Dabei wird bewusst eine Auswahl getroffen: Festgehalten werden nur die wichtigsten Interessen und Hobbys und gut ausgeprägte, mit Beispielen belegbare Kompetenzen.

ENTWICKLUNGEN SICHTBAR MACHEN

Interessen und Berufswünsche können sich verändern. Daher bietet die Qualicard die Möglichkeit, diese über bis zu vier Jahre hinweg für jedes Schuljahr neu einzutragen. Auf diese Weise werden Entwicklungen sichtbar. Wenn sich ein Hobby oder Berufswunsch über mehrere Jahre hinweg durchzieht, ist dies ein wichtiger Hinweis.

Für den Bereich "Meine Stärken und Kompetenzen" ermöglicht ein Zusatzblatt (siehe Seite 85) die Dokumentation über mehrere Jahre. Es kann sinnvoll sein, zunächst die Kompetenzen einmal pro Jahr auf diesem Blatt festzuhalten. Sobald die Jugendlichen ein Gespür dafür entwickelt haben, welches ihre am deutlichsten ausgeprägten Kompetenzen sind, ist es sinnvoll, diese in die Qualicard zu übertragen. Dabei darf nicht vergessen werden: Ein Kompetenzprofil kann immer nur eine Momentaufnahme sein; im Laufe eines Lebens können neue Kompetenzen entwickelt werden und nicht eingesetzte Kompetenzen verkümmern.

KOMPETENZEN ENTWICKELN

Die Qualicard kann schließlich auch als Instrument der Kompetenzentwicklung und individuellen Förderung eingesetzt werden. Durch die Zuordnung der eigenen Kompetenzen in die vier Bereiche Sozialkompetenz, Personalkompetenz, Methodenkompetenz und Fachkompetenz wird schnell deutlich, ob die Kompetenzen in allen vier Bereichen ausgewogen verteilt sind. Ist in einem Bereich keine Kompetenz vorhanden, könnte dies ein Ansatzpunkt für die Formulierung von Lernzielen sein. Denn grundsätzlich gilt: Wenn wir aus allen vier Bereichen Kompetenzen besitzen, stärkt dies unsere Handlungskompetenz. Fragestellungen in Verbindung mit der Qualicard können z.B. lauten: Welche Kompetenzen brauche ich noch auf dem Weg zu meinem Wunschberuf? Welche bereits vorhandenen Stärken möchte ich zu einer Kompetenz ausbauen?

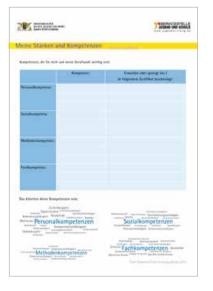
Tipps

- nicht die ganze Qualicard auf einmal ausfüllen, sondern sich immer nur einen Block vornehmen
- regelmäßige Zeitfenster für die Arbeit mit der Qualicard im Schuljahr einplanen
- möglichst alle Personen, die den Jugendlichen bei der Berufsorientierung begleiten, einbeziehen
- · die Qualicard auch bei Elterngesprächen nutzen
- die Qualicard als PDF mit Schreibfeldern und weitere Materialien finden Sie auf www.qualipass.info/qualicard



Günstige Zeitpunkte für das Ausfüllen der Qualicard und geeignete Materialien:

Was?	Wann?	Materialien	Seite
SEITE 1 DER QUALICARD			
Hobbys und Interessen	zum Schuljahresbeginn	9. Dein Hobby 10. Fragen, Fragen	34 35
Hier engagiere ich mich	zum Schuljahresbeginn	38. Schwarz auf weiß im Qualipass	78
Stärken & Kompetenzen	 nach der Kompetenzanalyse Profil AC oder anderen Kompetenzfeststellungsverfahren nach jedem Praktikum nach Projekttagen nach Unterrichtseinheiten zur Stärkenarbeit 	12. Aus Interessen werden Stärken 13. Meine fünf wichtigsten Stärken 21. So sehen mich andere 37. Meine Stärken im Einsatz! (Kompetenzen ausbauen) 39. Qualipass-Zertifikate auswerten 42. Kompetenzhände	40 41 49 72 80 88
Starke Fächer	am Ende des Schuljahrs		
SEITE 2 DER QUALICARD			
Wahrgenommene Trainings, Beratungen	möglichst zeitnah, nachdem das Angebot stattfand		
Arbeitswelt durch Praktika u. Ä. erkundet	möglichst zeitnah nach dem Praktikum, Ferienjob		
Mein Berufswunsch	zum Schuljahresbeginn	41. Ich und mein Traumberuf	86
Gesamte Qualicard: am Ende des Schuljahrs gemein- sam prüfen, ob noch Ergänzun- gen notwendig sind	am Ende des Schuljahrs	30. Reif für die Ausbildung 36. Stärken im Beruf	61 70



Die Qualicard und die Ergänzungsseite "Meine Stärken und Kompetenzen" finden Sie auf www.qualipass./qualicard als pdf zum Download.

Weitere Materialien, die bei der Arbeit mit der Qualicard unterstützen, finden Sie dort unter "Methodenbox".

41. Ich und mein Traumberuf







Ziele:

- Jugendliche finden heraus, welche in ihrem Wunschberuf benötigten Kompetenzen sie bereits mitbringen und welche sie noch entwickeln sollten.
- Jugendliche wissen, dass es wichtig ist, die Kompetenzen zu kennen, die in ihrem Wunschberuf benötigt werden.
- Jugendliche lernen, bei der Berufswahl auf eine möglichst hohe Übereinstimmung zwischen dem eigenen Kompetenzprofil und dem Anforderungsprofil des Wunschberufs zu achten.

Material:

- · ausgefüllte Qualicards
- · PC für Internetrecherche
- · Arbeitsblatt "Ich und mein Traumberuf"

Anleitung:

1. Mein Traumberuf:

Die Jugendlichen entscheiden sich für einen Traumberuf, den sie in der Qualicard unter "Mein Berufswunsch" genannt haben. Anschließend recherchieren sie im Internet, fünf Kompetenzen, die für diesen Beruf besonders wichtig sind und tragen diese in das Arbeitsblatt ein.

2. Meine Stärken:

Die Jugendlichen übertragen die bis zu zwölf Kompetenzen aus dem Bereich "Meine Stärken und Kompetenzen" der Qualicard auf die linke Seite des Arbeitsblatts.

3. Der Check:

Nun wird überprüft, welche der fünf Kompetenzen, die für den Traumberuf wichtig sind, auch auf der linken Seite zu finden sind. Taucht die Kompetenz dort auf, wird auf der rechten Seite ein Häkchen bei der Kompetenz gesetzt.

So wird deutlich, inwieweit der Traumberuf und das eigene Kompetenzprofil übereinstimmen oder wo eventuell noch eigene Kompetenzen ausgebaut werden müssen.

Diese Übung eignet sich auch zur Vorbereitung eines individuellen Gesprächs im Rahmen der Berufsorientierung.

Arbeitsblatt Ich und mein Traumberuf

Mein Name:	Mein Traumberuf:	
	Das sind meine Kompetenzen	
	Diese Kompetenzen sind in meinem Traumberuf wichtig	
\(\)		

42. Kompetenzhände







Ziele:

- Jugendliche lernen ihre Kompetenzen mit Beispielen zu belegen und sind damit auf entsprechende Fragen im Vorstellungsgespräch vorbereitet.
- Jugendliche vertiefen das Verständnis ihrer Kompetenzen.

Material:

- Eine Kopie der Vorlage "Kompetenzhand" pro Jugendlichem
- · ausgefüllte Qualicards
- · optional: Qualipass

Anleitung:

Schritt 1: Kompetenzen für das Vorstellungsgespräch auswählen

Die Jugendlichen wählen zwei ihrer in der Qualicard festgehaltenen Kompetenzen aus, die sie gerne im Vorstellungsgespräch benennen möchten.

Nun übertragen sie die Kompetenzen auf die Kompetenzhände – eine Hand steht für eine Kompetenz, ein Finger für ein Beispiel. Auf den Handrücken wird die Kompetenz aufgeschrieben.

Schritt 2: Beispiele sammeln

Die Jugendlichen haben 15 Minuten Zeit, um zu jeder Kompetenz bis zu fünf Beispiele zu finden. Es geht dabei um ganz konkrete Situationen in der die Kompetenz gezeigt wurde.

Beispiel:

Kontaktfähigkeit: "Ich bin kontaktfähig, weil es mir leicht fällt, auf Menschen zuzugehen" ist zu allgemein. Besser: "Mir ist es leicht gefallen ist, unseren neuen Mitschüler Tim zu fragen, ob er in der Pause mit uns Tischtennisspielen möchte." (1.)

"Mir ist es leicht gefallen, bei Betrieben anzurufen und zu fragen, ob man bei ihnen ein Praktikum machen kann." (2.)

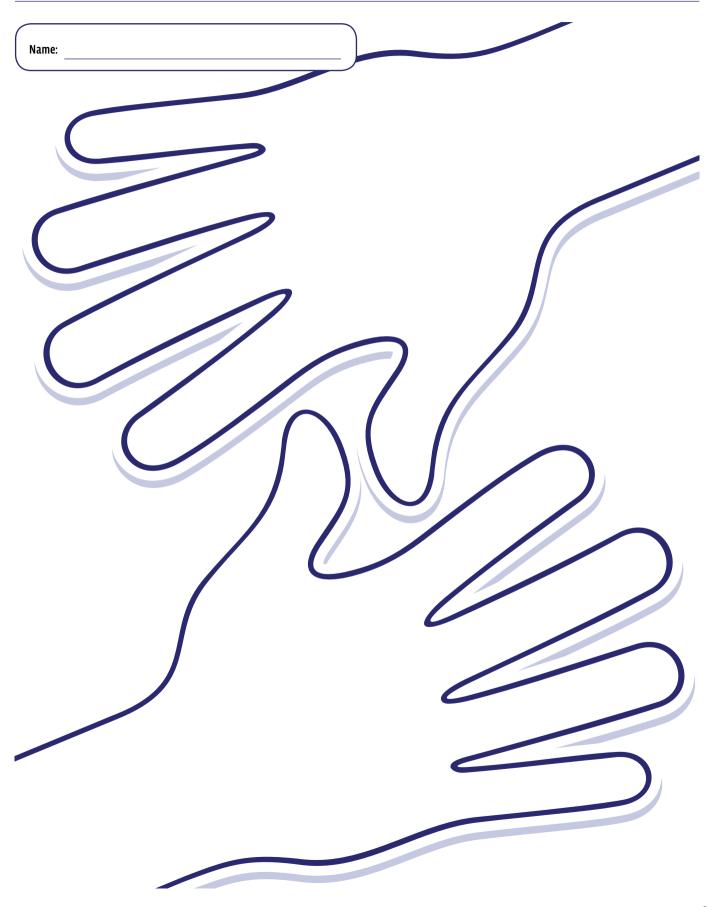
Die gefundenen Beispiele werden stichwortartig in die Finger der Kompetenzhände eingetragen.

Bei der Suche nach Beispielen hilft auch ein Blick in den Qualipass oder die Befragung von Freunden, Lehrern, Eltern oder anderen Bezugspersonen.

Anschließend können die Jugendlichen die Stichhaltigkeit ihrer Beispiele überprüfen, indem sie anderen Jugendlichen oder Erwachsenen ihre Kompetenzhände vorstellen und ein Feedback dazu einholen.

Die Kompetenzhände helfen beim Verfassen eines Bewerbungsschreibens und bei der Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch.





Wir fördern Neugierde!

Jugendstiftung Baden-Württemberg Postfach 11 62 74370 Sersheim Telefon: (0 70 42) 83 17-0 info@jugendstiftung.de



Die Jugendstiftung Baden-Württemberg



Ausstellung

Traumberufe

Über Berufsporträts bekommen die Schülerinnen und Schüler einen ersten Einblick in die Vielfalt der Arbeitswelt und Ausbildungsberufe. Auszubildende berichten hier, wie sie zu ihrer Berufswahl gekommen sind, wie ihr Alltag aussieht und geben Bewerbungstipps aus erster Hand. Die Ausstellung mit bis zu 20 Tafeln kann aus 44 Berufen selbst zusammengestellt werden.

Praxisheft

Lust auf SOZIALES

Das Praxisheft stellt 20 Berufe aus den Bereichen Soziales, Gesundheit und Pflege vor. Projektideen, Spiele und Übungen helfen beim Themeneinstieg, der Vorbereitung des Sozialpraktikums, bei der Arbeitswelterkundung und Berufswahl.

Praxisheft

Begleiten - Stärken - Herausfordern

Das Praxisheft zur individuellen Förderung bietet Impulstexte, Praxisbeispiele und 34 Arbeitsmaterialien mit Kopiervorlagen. Die Jugendstiftung Baden-Württemberg ist eine Stiftung des öffentlichen Rechts und fördert seit 1982 Jugendliche. Die Entwicklung ihrer Ideen, Interessen und Fähigkeiten stehen dabei im Mittelpunkt. Die Jugendstiftung berät und finanziert Jugendinitiativprojekte, entwickelt innovative Bildungskonzepte, arbeitet direkt mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei Aktionen, in Veranstaltungen und Seminaren zusammen.

Schwerpunkte eigener Aktivitäten der Stiftung liegen in den Bereichen Bildung & Schule, Übergang Schule » Beruf, Medienarbeit, Demokratie und Menschenrechte, Internationale Jugendbildung und Projektarbeit.

Oder lernen Sie das Brettspiel JobChampion, die Ausstellung Traumberufe, den Aktionskalender Fit für den Beruf, das Materialheft Begleiten - Stärken - Herausfordern, die Stärkenkarten, die beiden Praxishefte Lust auf MINT und Lust auf SOZIALES oder die landesweite Aktion Mitmachen Ehrensache, www.mitmachen-ehrensache.de, kennen.

Ergänzend dazu bieten wir als Inhouseveranstaltungen Seminare zur Stärkenarbeit an, in denen Sie Materialien aus diesem Heft näher kennenlernen können oder gemeinsam mit uns überlegen, wie Sie die Stärkenarbeit konzeptionell in ihrer Schule oder Einrichtung verankern können.

Angebote und Publikationen aus dem Bereich Schule » Beruf:

Bereits über 410.000 Jugendliche nutzen den Qualipass für sich und zeigen damit ihre Stärken. Unter www.qualipass.info können die Dokumentenmappen bestellt und Zertifikate online ausgefüllt werden. Ergänzend dazu gibt es Begleitmaterialien, das Angebot der Jungen Seiten unter www.jungeseiten.de und den Portfolio-Ordner Mein Weg zum Beruf.

Alle Materialien der Jugendstiftung sind erhältlich über den Onlineshop auf www.jugendstiftung.de

Die Dokumentenmappe Qualipass kann über www.qualipass. info bestellt werden.







Aktionskalender

Fit für den Berufsstart

Der Wandkalender "Fit für den Berufsstart" im DIN A2 Format enthält zwölf abwechslungsreiche Spiele, Übungen und Aktionen, die die Jugendlichen das ganze Jahr über begleiten.

Material

Stärkenkarten

Das Stärkenkarten-Set erklärt 70 Kompetenzbegriffe. Auf der Rückseite finden die Jugendlichen Beispiele aus ihrem Alltag dazu.

Spiel

JobChampion

Berufsvorbereitung einmal anders: JobChampion ist ein Brettspiel für 4 – 15 Spieler ab 14 Jahre zur Berufswahl und Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch.

Jugendstiftung Baden-Württemberg

Postfach 1162

74370 Sersheim